Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt
für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 206. Halle, Sonntag den 4. September. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.) 1881.

Das sächsische Verfassungs-Jubiläum.

In Dresden begann am Freitag die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der am 4. September 1831 verkündeten Verfassung des Königreichs Sachsen. Von einer fünfzigjährigen Existenz derselben kann man, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, allerdings nun eigentlich nicht sprechen: im Jahre 1848 sind die Grundlagen dieser, ursprünglich ständischen Verfassung in liberaler Richtung abgeändert worden; als bald darauf aber in den meisten deutschen Staaten die politische Krankheit des Verfassungsbruches grassirte, fand ein solcher auch in Sachsen statt, mit Hilfe desselben kehrte man zu den Einrichtungen von 1831 zurück, die seitdem wieder einigermaßen im Sinne des Konstitutionalismus reformirt worden sind.

Die Verfassung vom 4. September 1831 war das Ergebniß einer Miniatur-Revolution, zu deren Ausbruch in Leipzig und Dresden die Pariser Julitage das Signal, die Mißregierung des Ministeriums Einsiedel den Grund gegeben hatte. Der alte König Anton nahm seinen Neffen Friedrich August zum Mitregenten an, es wurde ein Reformministerium Lindenau gebildet und an die Stelle der alten Feudalstände traten zwei, allerdings nach den damals für den deutschen Konstitutionalismus maßgebenden Ansichten noch ständisch zusammengesetzte Kammern. Die neue Verfassung war Metternich ein Dorn im Auge; der Beherrscher Deutschlands bot militärische Hilfe an, um sie wieder aus der Welt zu schaffen, fand damit aber in Dresden keinen Anklang. Bis 1843, wo Lindenau zurücktrat, wurde in dem bescheidenen Umfange, welcher sich unter dem Bundestage bei dem Mangel der Preßfreiheit und überhaupt eines freien öffentlichen Lebens von selbst verstand, in der Reform der Staatseinrichtungen und für das materielle Gedeihen des Landes Manches geleistet. Von 1843 an bis zum Ausbruch der allgemeinen Bewegung in Deutschland bekämpften einander die in der zweiten Kammer vertretene liberale Opposition und die in der ersten Kammer herrschende reaktionäre Ritterschaft. Das Jahr 1848 brachte auch für Sachsen ein „März-Ministerium" (Braun-Oberländer v. d. Pforten), liberale Errungenschaften, am 27. November die Beseitigung der alten Stände durch ein vereinbartes neues Wahlgesetz. Aber gleich dem übrigen Deutschland erlebte auch Sachsen seine Reactionsperiode, nachdem es in Dresden 1849 anläßlich des Scheiterns der Reichsverfassung zum Straßenkampf gekommen war. Herr v. Beust berief die alten Kammern wieder ein, welche sich noch reaktionärer zeigten, als die Regierung selbst bis dahin war, und an denen der Staatsmann, der nachher fand, daß Sachsen für sein Genie zu klein war, auch für seine antipreußische Trias-Politik immer eine Stütze besaß. Die sächsischen Kammern der Reaktionszeit haben sich u. A. durch die Wiederherstellung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden ein Denkmal errichtet. Erst im Gefolge der Errichtung des norddeutschen Bundes ist auch Sachsens zweite Kammer — während die erste bis heute die Citadelle der Ritterschaft blieb — einigermaßen auf moderne Grundlagen gestellt worden, wenngleich Wahlrecht und Wählbarkeit von einem nicht unbeträchtlichen Census abhängig blieben.

Im Ganzen spiegeln die Schicksale der sächsischen Verfassung, wie man sieht, die des deutschen öffentlichen Lebens während des halben Jahrhunderts seit der Julirevolution wieder, wie es auch nicht anders sein kann; als besondere Kennzeichen wären etwa die von dem System Beust während der fünfziger Jahre bewiesene Kleinlichkeit und Gehässigkeit in der Verfolgung politischer Gegner, sowie die Hartnäckigkeit des ritterschaftlichen Widerstandes gegen die Einführung moderner Staatseinrichtungen zu bezeichnen. Bei alledem ist es gerechtfertigt, daß die sächsische Bevölkerung den Ablauf der ersten fünfzig Jahre ihres Verfassungslebens festlich begeht: das Zusammenwirken, wenn nicht aller, so doch vieler Kräfte des Landes, wie es am Ende auch durch eine ungenügend zusammengesetzte Volksvertretung verbürgt wird, hat den Bewohnern des Königreichs Sachsen in diesem halben Jahrhundert reiche Förderung des geistigen Lebens und des materiellen Wohles gebracht; es hat auch zur Ueberwindung des Widerstandes geholfen, den gerade dort die Einordnung in den Nationalstaat längere Zeit fand.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 2. September. Se. Majestät der Kaiser fuhr heute Vormittags 9¼ Uhr in offenem Wagen zum Paradefeld bei Bemerode und wurde in den Straßen der Stadt und auf dem ganzen Wege dorthin von der zahlreichen Menschenmenge mit freudigen Zurufen begrüßt. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz hatte sich eine Viertelstunde vorher in offener Equipage nach dem Paradefeld begeben. Das Wetter ist trocken, der Himmel jedoch bezogen.

— Die große Parade des 10. Armeekorps bei Bemerode hatte einen sehr glänzenden Verlauf. Hunderttausende von Zuschauern aus der Stadt und der Provinz Hannover hatten sich auf dem Paradefelde eingefunden, namentlich waren sämmtliche Kriegervereine der Provinz Hannover mit ihren Fahnen anwesend. Se. Majestät der Kaiser, welcher in Bemerode zu Pferde gestiegen war, traf um 10¼ Uhr auf dem Paradefelde ein und wurde von der versammelten Menge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht wohnte der Parade in einem sechsspännigen Wagen bei. Nachdem Se. Kgl. Hoheit Prinz Albrecht den Frontrapport überreicht hatte, ritt Se. Majestät die Fronten der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab. Das erste Treffen, welches General-Lieutenant von Thile kommandirte, wurde durch die 40. Infanterie-Brigade unter General-Major von Oppeln-Bronikowski, die 39. Infanterie-Brigade unter General-Major von der Groeben, die 38. Infanterie-Brigade unter General-Major von Wiensowski und die 37. Infanterie-Brigade unter General-Major von Loos gebildet. Im zweiten Treffen, welches General-Lieutenant von Drigalski kommandirte, standen die 19. Kavallerie-Brigade unter General-Major von Wolffersdorff; die 20. Kavallerie-Brigade unter General-Major von Hesberg und die Artillerie und der Train unter Oberst von Schroetter. Nachdem Seine Majestät die Fronten abgeritten hatte, defilirten die Truppen vor Seiner Majestät zwei Mal. Der erste Vorbeimarsch erfolgte von der Infanterie in Kompagniefront, von der Kavallerie in Eskadronfront und von der Artillerie in Batteriefront. Bei dem zweiten Vorbeimarsch formirte die Infanterie Regimentskolonnen, während die Kavallerie, die Artillerie und der Train den Parademarsch im Trabe ausführten. Die Haltung der Truppen war eine vorzügliche und machte das ganze militärische Schauspiel einen höchst imponirenden Eindruck. Das Wetter, welches am Morgen regnerisch war, klärte sich gegen Mittag auf, um 11½ Uhr brach Sonnenschein durch. Nach der Parade, welche um 12¾ Uhr beendet war, ritt Se. Majestät der Kaiser an den aufgestellten Kriegervereinen vorbei und begrüßte dieselben. Um 12¾ Uhr kehrte der Kaiser nach Hannover zurück.

Dresden, 2. September. Die zweite Kammer wählte heute auf den Antrag Ackermanns das frühere Präsidium, Haberkorn (kons.), Streit (Fortschr.) und Pfeiffer (nat.-lib.), wieder.

Paris, 1. September. Eine offizielle Depesche bestätigt, daß Hammamet ohne jeden Widerstand von den französischen Truppen besetzt worden ist; der Feind scheine sich entfernt zu haben.

Rom, 2. September. Die Zeitschrift „Nuova Antologia" veröffentlicht einen von einem ehemaligen Diplomaten gezeichneten Artikel über die Allianzen Italiens. In demselben werden die gegenwärtigen Beziehungen Italiens zum Auslande und deren Ursachen einer Prüfung unterzogen, und wird nachgewiesen, daß alle Parteien die Schuld daran treffe, die Ereignisse nicht vorhergesehen zu haben, welche zum Berliner Kongreß geführt und die jetzige Lage verursacht hatten. Sodann werden die Phasen der Frage der „Italia irredenta" und die tunesische Frage erörtert. Der Verfasser hält es schließlich für opportun, das Italien sich Oesterreich und Deutschland nähere, glaubt aber, daß jedes Uebereinkommen eine ernste Gefahr in sich schließe; ein solches könne Italien weder aus vollkommen freier Wahl, noch ohne sich verletzenden Bedingungen unterwerfen zu müssen, abschließen.

Petersburg, 2. September. Großfürst Michael Nikolajewitsch und Gemahlin sind gestern auf der Warschauer Bahn nach Berlin abgereist.

Bukarest, 1. September. Graf Andrassy hat heute Nachmittag 1 Uhr, nachdem er bei dem König das Dejeuner eingenommen hatte, mittelst Extrazugs die Rückreise von Sinai angetreten.

Konstantinopel, 2. September. In der gestrigen Präliminarsitzung der Finanzbeligirten gaben Lourke und Balfrey der Befriedigung der Inhaber türkischer Schuldtitel über die Einladung und die freundschaftlichen Gesinnungen der Pforte Ausdruck und erklärten, ihrerseits den besten Willen zu haben, zu einer gegenseitig versöhnenden Lösung zu gelangen. Der Prä-

---

19]

Ein stummer Zeuge.

Roman aus dem Englischen von Sally Morton.

(Fortsetzung.)

Als nach zwei Tagen Mr. Frey wiederkam, hatte er gute Nachrichten. Zuerst brachte er Eintrittskarten für alle gelehrten Versammlungen, welche in dieser Woche stattfinden sollten, und dem Professor natürlich sehr willkommen waren, sodann für Grace die Nachricht, daß er in Fenton's Hotel ein Quartier für sie genommen habe, freilich nur vorübergehend, denn später würde Miß Mannsberg doch ein ganzes Haus und Dienerschaft miethen müssen.

„Aber, sowie es angeht, kehre ich ja nach Bonn zurück," warf Grace ein.

„Theuerste Miß Mannsberg," entgegnete Frey. „Ihre Rückkehr kann nicht sobald stattfinden. Ich habe mit Ihren Beiständen Rath gepflogen, und wenn dieselben auch jetzt, wo Sie majorenn, keine Macht mehr über Sie besitzen, so haben sie mir gesagt, daß es doch unumgänglich nöthig für Sie ist, während der Saison ein Haus in London zu besitzen, und in die Gesellschaft durch eine Dame vom Stande eingeführt zu werden, welche dann als Gardedame Sie begleiten wird."

„Gott im Himmel!" entgegnete Grace unschuldig, „ist es denn möglich, daß Damen von Stande sich zu solcher Rolle hergeben? Bringen Sie mir nur keinen entsetzlichen alten Drachen!"

„Vertrauen Sie mir, sie wird Ihnen gefallen," entgegnete Frey, „darf ich Mr. Hillmann mittheilen, daß Sie einwilligen?"

„Ich Unerfahrene bin ja gänzlich in Ihren Händen, Mr. Frey," sagte Grace erröthend, „und bin überzeugt, Sie werden Alles auf's Beste für mich arrangiren."

Der Bankdirector hatte wohl recht, zu sagen, daß er Alles anordnen würde — die Vormünder waren Puppen in seiner Hand, und er ließ sie sagen und thun, was ihm beliebte, und da er nun von denselben die nöthige Vollmacht erhalten hatte, so ging er an die Ausführung seines Plans. Das Erste, was er that, war, ein ganz eingerichtetes Haus für Grace und ihren Onkel zu miethen, und das letztere hatte so sehr den Beifall des alten Herrn, daß er in ganz entzückter Weise an Frau Sturm schrieb, wie das Ideal seines Lebens sei, hier mit ihr zu verweilen und all' die interessanten Sachen mit Muße zu übersehen. Herr Frey habe an Alles gedacht, und sei überhaupt ein so ausgezeichneter Mann, wie er noch keinen gesehen habe.

Die Antwort auf diesen Brief, von Anna Studley's Hand, lautete ziemlich betrübend, denn sie brachte keine guten Nachrichten von der Frau Professorin, deren Gesundheit immer hinfälliger werde. Vielleicht übertrieb Anna, denn es wahr ihr schmerzlich, ihre Freundin in Berührung mit dem Mörder deren Onkels zu wissen, und sie suchte auf diese Art, dieselbe wieder zurückzubringen.

Da die Vormünder die Wahl einer Gardedame äußerst schwierig fanden, hatten diese Alles dem Bankdirektor überlassen, und dieser hatte in Mrs. Harriet Crutley, seiner Cousine, die Dame gefunden, welche er gerade suchte. — Mrs. Crutley war so geartet, daß sie, für ihre eigenen Interessen ganz außerordentlich hellsehend, für das aber, was um sie vorging, von beneidenswerther Blindheit war. Dann war sie eine Wittwe, und es befand sich kein Mann im Hintergrunde, welcher vielleicht nicht so vornehm aussehend wie seine Frau gewesen wäre — denn der Neid mußte Mrs. Crutley lassen, daß sie vortreffliche Manieren besaß und in der Gesellschaft überall anerkannt und aufgenommen wurde.

Der Professor reiste bald darauf in Folge der üblen Nachrichten über das Befinden seiner Frau wieder nach Bonn. Das Haus wurde eingerichtet und von Grace und Mrs. Crutley bezogen. Als Mr. Frey dort einen Besuch machte, kam er zu einer Stunde, in welcher er die Herrin des Hauses noch in ihren Zimmer wußte, und begehrte Mrs. Crutley zu sehen, welche er, in schwerer Seide gekleidet und ein Poesiebuch in der Hand, am Kamine sitzend fand, denn es war Morgens und Abends etwas kühl. Mr. Frey sah sich um und bewunderte den Komfort des Zimmers, welchen seine Cousine noch wesentlich verbessert hatte, und nach einigem Hin- und Herreden, fragte Mrs. Crutley ihren Vetter, wie lange die wahrscheinliche Dauer ihres Engagements sein werde."

„Das, liebe Harriet, hängt von Dir selbst ab und, um Dir darüber einen Wink zu ertheilen, kam ich heute her. Was denkst Du überhaupt von Miß Mannsberg; hältst Du sie für einen starken Charakter, oder für einen, der leicht zu leiten ist?"

„Meine Meinung über den Charakter von Miß Mannsberg," sagte Mrs. Crutley, ist die, daß sie viel Festigkeit in ihrem Willen besitzen wird, bis jetzt ist sie noch nicht dazu gekommen, denselben anzuwenden."

„Genau meine Meinung," entgegnete der Vetter, „der eigene Wille ist da, und was den Eigensinn betrifft, welchen Du höflich mit Festigkeit bezeichnest, so wird er erscheinen, wenn sie unrecht behandelt wird, daher muß man suchen, auf sie einzuwirken, natürlich so leicht und zart wie möglich, um sie zu dem zu bringen, was man wünscht, und da bist Du die Frau dazu."

„Das glaube ich auch," entgegnete Harriet Crutley, ohne im Mindesten aus der Fassung zu kommen.

„Eine Erbin von ihrem Einkommen, elternlos und ohne Verwandte wird den Bestürmungen aller Derer ausgesetzt sein, welche auf ihr Geld reflectiren. Halte sie also davon zurück, bei ihrem Eintreten in's Leben die Beute eines Abenteuers zu werden. Ich habe so großes Vertrauen zu Deiner Feinheit und Diplomatie, daß im Voraus weiß, diese Sache ist in den besten Händen."

Einige Tage darauf, als Frey für Equipage, Pferde und Dienerschaft gesorgt hatte, machte Mrs. Crutley die junge Dame darauf aufmerksam, daß es Zeit sei, ihre Karten auszugeben, und nun, als die junge Dame anfing, bekannt zu werden, regnete es Einladungen und Besuche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678181810904-10/fragment/page=0001

sident der türkischen Delegation, Server Pascha, legte sodann eine detaillirte Uebersicht der den Inhabern türkischer Schuldtitel in Gemäßheit der Note vom 3. Oktober v. J. zugewiesenen Einkünfte vor, welche eine 1¼procentige Verzinsung von 87 Mill., dem Betrage der Schuld zum Emissionscours, nach Abzug von 10 Millionen zu Lasten der abgetretenen Gebietstheile, repräsentiren. — Der russische Botschafter v. Nowikoff hat am Dienstag beim Sultan und gestern bei der Pforte ernstliche Schritte gethan in Betreff der schleunigen Regelung der Ostgrenze Montenegros.

— Gestern hat die erste Sitzung der Finanzdelegirten stattgefunden, die zweite Sitzung ist voraussichtlich am Sonnabend.

London, 2. September. Gestern wurden in Cheapside, City London, vier große Waarenmagazine durch eine Feuersbrunst eingeäschert.

— In North-Lincolnshire wurde der Konservative Lowther mit 4200 Stimmen ins Unterhaus gewählt. Der liberale Gegenkandidat Tomline erhielt 3729 Stimmen. Die Konservativen haben somit diesen bei den allgemeinen Wahlen verlorenen Sitz zurückgewonnen.

Washington, 1. September. Dem Vernehmen nach erörterte das Kabinet die Frage, ob es angezeigt sei, den Vizepräsidenten Arthur zu ersuchen, die Präsidentschaft für zwei oder drei Monate zu übernehmen.

— Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 14,180,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich ult. August 240,500,000 Dollar.

— 2. September. Staatssekretär Blaine telegraphirt heute: Der Präsident ißt und verdaut gut, und die Drüsengeschwulst bessert sich stetig. In den letzten 24 Stunden ist zwar kein wesentlicher Fortschritt in dem Allgemeinbefinden eingetreten, aber der am Sonntag und Montag gemachte Fortschritt zum Besseren hat sich erhalten. Puls und Temperatur zeigten gestern eine merkliche Zunahme gegenüber vorgestern; es wird dies zum Theil dem überaus warmen und schwülen Wetter zugeschrieben.

New-York, 2. September. In den Unionsstaaten und in Kanada dauert die außerordentliche Dürre noch immer an, es sind in Folge derselben sehr viel Waldbrände vorgekommen und vielfach auch Meiereien zerstört worden.

New-Orleans, 1. September. An dem unter den Baumwollsortirern ausgebrochenen Strike sind 10000 mehr oder minder tüchtige Arbeiter betheiligt. Auch in Mobile und Galveston sind ähnliche Strikes entstanden. Der Baumwoll-Transit wird durch diese Strikes stark aufgehalten.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich. Wien, 1. September. Ungarische Blätter bringen Alarmnachrichten aus Bulgarien, wonach dort eine große Revolution bevorstehe. Der Fürst bereite seine Abreise vor. Hier in Wien ist nichts davon bekannt und wird die ganze Sache auch für unwahrscheinlich gehalten, weil der Fürst erst kürzlich die Aufhebung des in einzelnen Landestheilen bestandenen Belagerungszustandes angeordnet hat. — In diplomatischen Kreisen wird Hoffnung auf baldige Lösung der Donaufrage gehegt; während der Abwesenheit des Kaisers bei den Manövern in Ungarn, wohin er sich gestern begeben hat, finden hier häufige Ministerberathungen statt über die bevorstehende parlamentarische Campagne, sowie über das den Delegationen vorzulegende nächstjährige gemeinsame Budget.

Frankreich. Paris, 1. September. Die Regierung ist entschlossen, in Tunis und Algier energisch vorzugehen. Sie hofft, daß ein starkes Expeditions-Corps den Aufstand in zwei Monaten bändigen werde. Es wurde Befehl ertheilt, sofort in Marseille fünf große Transportschiffe auszurüsten. Zunächst sollen zwei Linien-Regimenter und ein Bataillon Chasseurs abgehen. Marseille bietet einen sehr bunten Anblick. Alles ist voll Truppen aller Gattungen. Der Temps'-Correspondent in Tunis ruft um Verstärkungen, sonst werden wir — so sagt er — auf mehreren Punkten vernichtet. — Depeschen aus Algier lassen Verwicklungen zwischen Frankreich und Marokko voraussehen. — Der „Temps" erklärt abermals, die neuen Deputirten seien in ihren Programmen vielfach viel zu weit gegangen und es werde Aufgabe des neuen Kabinets sein, die Verwirklichung dieser Programme zu verhindern, sonst würden ernste Gefahren entstehen. — Vom Senegal wird gemeldet, daß das dort grassirende gelbe Fieber die Colonie decimire und allgemeinen Schrecken verbreite. Die Europäer verlassen in großer Zahl das Land. — Der Handelsminister Tirard begiebt sich nach London, um mit Gladstone über den Handelsvertrag zu conferiren.

Rußland. Die Verringerung des Militärbudgets wird von der Regierung in's Auge gefaßt. Dieselbe soll gegen 3½ Millionen Rubel jährlich betragen und vornehmlich durch Aufhebung verschiedener Institute und Aemter erzielt werden, wie Beseitigung der örtlichen Militärverwaltungen, der Posten der Gouvernements-Militärchefs u. A. Mit der definitiven Revision des Projects über diese Reform ist gegenwärtig der Generalstabschef Generaladjutant Obrutschew beschäftigt. — Die „Pr." theilt den Wortlaut der Petition mit, welche der bekannte Eisenbahnbaunternehmer S. S. Polsakow dem Grafen Loris-Melikow überreicht und die jetzt General Ignatjew der mit der Judenfrage betrauten Kommission zu eingehender Prüfung übergeben hat. Der Petent wünscht die Verschmelzung der drei bis vier Millionen starken jüdischen Bevölkerung mit dem russischen Volke, zu welchem Zwecke er die Aufhebung aller die Juden betreffenden Ausnahmegesetze empfiehlt. Die Kinder der Juden müßten mit den russischen Kindern gleichen Unterricht in einer Schule erhalten. Die Juden würden die fürs Erste hierzu nothwendigen Geldmittel gern hergeben. Der mosaische Religionsunterricht sei in russischer Sprache zu ertheilen. Es sei nothwendig, eine gebildete jüdische Geistlichkeit zu erziehen. Der Schluß des beachtenswerthen Schriftstückes lautet:

„Verweigern Sie uns, Excellenz, nicht ihre unparteiische und mächtige Fürsprache vor dem Throne und erhören Sie das Flehen von drei bis vier Millionen Seelen, welche um Luft zum Athmen bitten, etwas, was alles Lebende genießt. Lassen Sie an den Stufen des Thrones das schmerzliche Ziehen, die tiefen Seufzer und reichlichen Thränen der Väter, Mütter und Kinder hören, welche in dem engen Kreise ihrer Wohnorte erstickend, geduldig auf die Gnade Gottes und seines purpurgeschmückten Gesalbten ihre Hoffnung setzen, dessen Person von allen Juden als geheiligt betrachtet wird und für dessen Ruhm und Wohlergehen die Juden ebenso wie alle seine übrigen treuen Unterthanen selbst den Tod auf dem Schlachtfelde nicht fürchten."

Türkei. Als charakteristisches Merkmal für den hohen Grad, welchen die türkische Finanznoth erreicht hat, wird der „Pol. Corr." aus Konstantinopel die Thatsache mitgetheilt, daß selbst die Ausbezahlung der Civilliste in den jüngsten Tagen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß, und daß Fonds, welche zur Auszahlung von Beamtengehalten bereits angewiesen waren, theilweise wieder zurückgezogen werden mußten, um dem oben erwähnten Zwecke zugeführt zu werden, dem gegenwärtig auch die Fonds der Manicipalität von Konstantinopel dienen müssen. — Die Unruhen in der Umgebung von Prisren und Diakowa dauern fort. In einem Gefecht der Albanesen gegen 2 Bataillone Nizams bei Reka zählten die Türken einen Verlust von 20 Todten und verloren auch etwas an Waffen und Munition. Auch in Nuki bei Prisren schaarten sich die Eingebornen zusammen, um sich der versuchten Einführung der Militärpflicht zu widersetzen, und warfen nach lebhaftem Gewehrfeuer drei von Derwisch Pascha gegen sie entsendete Bataillone zurück. Derwisch Pascha nimmt die neu ausgebrochene Bewegung ernst, wie aus seinem telegraphisch an den Gouverneur von Skutari gerichteten Verlangen um Nachsendung von Verstärkungen hervorgeht.

Griechenland. Einer Meldung der Augsburger Allgemeinen Zeitung zufolge hat man am vergangenen Montag in Athen den Räuberhauptmann Nikolaos Polyannos, genannt Tsolakis, und am Dienstag den Räuber Immanuel Plevritis von der Bande, welche den Engländer Suter gefangen genommen hatte, dingfest gemacht. Der Räuberhauptmann, bei welchem 470 türkische Pfund, eine goldene Uhr mit Kette, werthvolle Ringe u. s. w. gefunden wurden, ist aus Tenedos gebürtig und 43 Jahre alt. Nach der Auslösung Suters hatte er sich mit seinem Beute-Antheil auf Reisen nach Europa begeben; von Wien kehrte er nach Athen zurück und spielte dort, wo er sich schon früher längere Zeit aufgehalten hatte, bald den kleinen Handelsmann, bald den Bäcker, bald den Gemüsehändler. Sein Genosse Plevritis, wegen seiner Schnellfüßigkeit Tsirit genannt, ist ein Kretenser, etwa 33 Jahre alt und wohnhaft in Smyrna. Bei ihm wurden 255 türkische Pfund, eine goldene Uhr u. s. w. gefunden. Er hatte sich grade ein Haus für 10000 Drachmen gekauft, um sein Asyl hier aufzuschlagen. Es scheint nach den bisher gepflogenen Untersuchungen, als ob Athen der Ort gewesen sei, wo verschiedene überaus gewinnreiche Räuberzüge geplant und verabredet worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. September.

Se. Majestät der König haben geruht: den Großherzoglich sächsischen Kammerherrn Hans Albert von der Gabelentz-Linsingen, zu Weimar, den Rittmeister z. D. Ernst von Heynitz, auf Dröschkau bei Belgern a. d. Elbe, den Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 Richard von Weltzien, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Carl von Preußen, Königlicher Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

— Der Kaiser, welcher von dem Manöver des X. Armeekorps bei Hannover, am Mittwoch, den 7. September Abends 8 Uhr 40 Min. wieder in Berlin eintrifft, reist bereits am Nachmittage des nächsten Tages zu den Kavallerie-Divisions-Uebungen nach Konitz ab. Während seines dortigen Aufenthaltes nimmt der Kaiser beim Rittergutsbesitzer Herrn von Livonius, Wohnung. — Prinz Friedrich Karl begab sich bereits gestern Vormittag zu den Kavallerie-Divisions-Uebungen nach Konitz. — Prinzessin Friedrich Karl weilt gegenwärtig noch in Hummelshain.

— Die deutsche Kronprinzessin und ihre Kinder werden Schloß Norris, auf der Insel Wight, morgen an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert" verlassen. Die Kronprinzessin wird in Havre landen und dort einige Tage verweilen, ihre Kinder aber in der königlichen Yacht sich nach Vliessingen begeben und von dort die Rückreise nach Deutschland per Eisenbahn antreten.

— Der Kultus-Minister von Goßler hat in diesen Tagen seine bisherige Privatwohnung in dem Hause Königin-Augustastraße 12 geräumt und ist in die ihm zustehende Ministerialwohnung in dem Hause Königgrätzerstraße 134 übergesiedelt, welche seitens des Kultus-Ressorts bis nach Herstellung des Neubaues des Kultusministeriums Unter den Linden 4 für diesen Zweck gemiethet ist. Diese Ministerialwohnung hatte bekanntlich auch schon der Amtsvorgänger des Herrn von Goßler, der jetzige Minister des Innern, v. Puttkamer, inne.

— Zur Bischofsfrage ist thatsächlich zu erwähnen, daß die Diözesen Kulm, Ermland und Hildesheim gegenwärtig durch Bischöfe besetzt sind, daß von den vier durch den Tod der Bischöfe erledigten Diözesen Paderborn und Osnabrück Bisthumsverweser, Trier jetzt in Dr. Korum einen Bischof erhalten und Fulda wegen nur eines vorhandenen Domkapitulars die Bischofswahl nicht vorzunehmen in der Lage ist; es verlautet jedoch, nach der „Nat.-Ztg.", daß der Papst eine Persönlichkeit hierfür nominirt hat, welche hier acceptirt worden ist. Im Auslande leben die durch diesen kirchlichen Gerichtshof abgesetzten Bischöfe von Posen-Gnesen, Köln, Breslau und Münster, die Herren Graf Ledochowski, Melchers, Dr. Förster und Dr. Brinkmann.

— Die Familie des früheren nordamerikanischen Gesandten Mr. Andrew D. White ist gestern mit dem Dampfer „Elbe" von Bremerhaven aus nach Amerika abgereist. Mr. White wird in Southampton sich mit seiner Familie vereinigen; er hatte eine Reise durch Frankreich gemacht. Die Familie White hat ihre deutsche Dienerschaft in die Heimath mitgenommen.

— Es kursirt wiederum das Gerücht von beabsichtigten Aenderungen in der Organisation der Centralleitung der Marine. Der „Voss. Ztg." zufolge läge es in der Absicht der maßgebenden Kreise, in nicht zu ferner Zeit zu der Einrichtung zurückzukehren, wie sie zu Lebzeiten des Prinzen Adalbert bestand. Wenn dieser Plan verwirklicht werden sollte, so wird Herr v. Stosch die General-Inspektion und das Kommando der Marine erhalten, und Vice-Admiral Batsch wird Chef der Admiralität werden.

— Ueber die Persönlichkeit des neuernannten Direktors in der Admiralität, Kontre-Admiral Livonius, eines in Verwaltungsangelegenheiten wohlerfahrenen Offiziers veröffentlicht die „Voss. Ztg." die folgenden Einzelheiten:

Er ist am 1. April 1829 geboren, am 7. December 1848 trat er in die preußische Marine, wurde im nächsten Jahre Seekadet, 1852 Unterlieutenant, 1856 Lieutenant z. S., 1863 Kapitänlieutenant. Im Jahre 1866 erhielt er den wichtigen Posten eines Ausrüstungs-Direktors der königlichen Werft in Danzig. Er blieb in dieser Stellung bis zum Jahre 1869 und wurde, nachdem er 1868 zum Korvettenkapitän ernannt war, auch zeitweilig mit der Wahrnehmung der Oberwerftdirektionsgeschäfte beauftragt. Während des deutsch-französischen Krieges kommandirte er den Panzer „Arminius", mit welchem er eine glückliche und kühne Fahrt fast unter den Augen der Franzosen an der Küste machte. Nach dem Kriege wurde er erster Adjutant der Marinestation der Nordsee, 1874 Kapitän zur See. Als solcher erhielt er das Kommando der Korvette „Elisabeth" und im nächsten Jahre das der ersten Matrosendivision in Kiel. Seit fünf Jahren ist er im Frühjahr zum Kontre-Admiral ernannte Offizier Oberwerftdirektor in Danzig. Es war längst bekannt, daß

Mrs. Crutley hatte es zeitlebens verstanden, sich nur Freunde zu erwerben, denn sie hatte den Grundsatz, Niemandem zu widersprechen, und Jeden seinen Weg gehen zu lassen, und nun noch als Ehrendame einer reichen Erbin ward ihre Bekanntschaft aufs Eifrigste aufgesucht, und von all diesen mächtigen Personagen erhielt Grace die schmeichelhaftesten Beweise von Hochachtung und Bewunderung. Grace bewunderte im Stillen Alles, was ihr neu war, sie sah Menschen, deren Namen ihr seit ihrer Kindheit bekannt waren, jetzt erst in Wirklichkeit vor sich stehen, erstaunte über einen ersten Minister, welcher in schlecht gemachten Kleidern und ungewaschener Kravatte eine Tasse Thee wie ein gewöhnlicher Sterblicher trinkt, begegnete Personen aus der königlichen Familie, welche bei ihrem Durchschreiten der Salons rechts und links der ehrerbietig sich theilenden Menge freundliche Grüße zuwinkten, sah ernste Staatsmänner und Könige der Börse, welche, nachdem sie ihre Konferenzen gehalten, die Eitelkeiten dieser Welt mitdlächend bewunderten, sah fremde Potentaten, welche von Juwelen strotzten, und berühmte Autoren und Künstler, deren Werke sie liebte und bewunderte, und welche, mit kleinen Ausnahmen, fast Alle anders aussahen, als sie sich vorgestellt hatte.

War die Erbin, jetzt der Mittelpunkt all' dieser Aufmerksamkeiten, amusirt durch deren Neuheit und in Wahrheit glücklich? Jung, empfänglich und dankbar für alle Freundlichkeit, welche ihr geboten, mochte sie sich im Anfange sehr glücklich gefühlt haben, zu Ende wurde sie aber gleichgültig, und zwar nur durch Mrs. Crutley's Art und Weise, welche eingedenk des Gesprächs, welches sie einst mit Frey gehabt, Sorge trug, daß alle Komplimente, welche Grace empfing, alle Aufmerksamkeiten, welche derselben bewiesen wurden, durch die kalte Weltlichkeit, mit welcher Harriet Crutley sie analysirte, allen Reiz verloren. Der Erbin des Bankiers, nicht dem jungen Mädchen, wurden, wie Mrs. Crutley behauptete, alle diese Artigkeiten zu Theil, die Damen der großen Welt, welche sie mit offenen Armen aufnahmen, hatten nach Harriet's Aussage, alle Söhne oder Brüder, welche sie ihr zum Gemahl bestimmten, und so fing Grace an, alle Freundlichkeit als ein Resultat der Berechnung zu betrachten und dachte sich, daß Jeder zuvor Kenntnißnahme von ihres Onkels Testament genommen und genau unterrichtet war, wie hoch sich ihr Einkommen belaufe. Es war also kein Wunder, daß unter diesen Einflüssen Grace Mannsberg das, was ihr zuerst so unterhaltend und angenehm schien, jetzt mit beinahe verachtenden Blicken betrachtete; kein Wunder, daß diese offenen Abende sie zu langweilen begannen, und daß sie nicht umhin konnte, manches Mal der heiteren kleinen Abendtafel bei Onkel Sturm zu gedenken, wo die Studenten ihre Cöre sangen und der Onkel sich später an's Klavier setzte, um Beethoven's und Mendelssohn's herrliche Melodien zu spielen.

Fünfzehntes Kapitel.

Mrs. Crutley erfüllt ihre Aufgabe.

An schönen Sommertagen ist die Abtheilung des Regentsparks, wenn sie mit Hunderten von anmuthigen Kindern gefüllt ist, welche hier ihre unschuldigen Spiele treiben, eine wahre Wonne für den Menschen, und Kinderfreunde. Man hätte Mr. Frey für einen solchen halten können, als er an einem herrlichen Juni-Abende dort spazieren ging; indessen zeigte seine gerunzelte Stirne, seine zerstreute Miene, daß er in tiefen Gedanken war und nur bisweilen ungedultig aufblickte, ob etwas Erwartetes noch nicht erschienen sei.

Endlich fühlte er eine leichte Berührung seiner Schulter — eine Dame war leise hinter ihm hergekommen und machte ihn nun aufmerksam.

„Du kommst spät, Harriet", redete er sie an, „ich dachte mir immer, daß Du die einzige Frau seiest, welche den Werth der Zeit zu schätzen wisse, aber jetzt glaube ich es nicht mehr."

Mrs. Crutley war durch solch' einen Vorwurf nicht zu verstimmen. „Du mußt nicht böse sein, George", sagte sie ruhig, „ich bin doch so eigentlich kaum meine eigene Herrin zu nennen und hatte also Mühe. Deine junge Freundin zu bestimmen, daß sie mich diesen Nachmittag frei gebe; dann ist es furchtbar weit, von unserer Wohnung bis hieher, und da ich dem Diener, welcher mir ein Cab holte, nicht sagen wollte, wohin ich fuhr, mußte ich einen Umweg machen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Eingeschneit.] Am 29. August bot sich den Curgästen von Aussee das allerdings nicht seltene Schauspiel, daß alle Berge ringsum beschneit waren. Das Todten-Gebirge, das den Grundlsee so feenhaft schön abschließt, bot das Bild einer vollständigen Winterlandschaft. Da das Thermometer nur 8 Grad Celsius wies, so war die „Sommerfrische" schon etwas empfindlich, und es prasselt in manchem Kamine heute ein lustiges Feuer.

[Briefmarder.] Dieser Tage hat ein Villacher Post-Beamter auf der Tour, den ihm beigegebenen Post-Conducteur beim Unterschlagen von Briefen in flagranti ertappt. Der unredliche Staatsdiener, dessen Brust das silberne Verdienstkreuz ziert, hatte auf dieser einen Tour allein an 40 Briefe unterschlagen. Um die Spur seiner strafbaren That zu verwischen, hatte er die corpora delicti in den im Post-Wagen befindlichen Ofen gesteckt, um sie so zu vernichten. Als der Post-Beamte ihm bemerkte, daß er ihm in dieser Richtung seit geraumer Zeit verdächtig erschienen sei, antwortete er ihm mit vormurfsvollem Pathos: „Aber, mein Herr, warum haben Sie mir das nicht früher gesagt?!" Leider ist derselbe verheirathet und Vater von fünf Kindern.

[Fund im Moore.] Ein höchst eigenthümlicher Jagdrechtsausspruch ist aus dem wildschadenreichen Lande Mecklenburg zu berichten und ein ebenso auffallender Spruch eines Schöffengerichts. Torfgräber fanden im Moore auf großherzoglichem Domanialgrunde nach einem Berichte der „Rost. Zeitung." das schon theilweise versteinerte, also vermuthlich der Urzeit angehörige Geweih eines Zwölfenders. Sie haben dieses Geweih als herrenlosen Fund angesehen und einem Gastwirth für die geringe Summe von sechs Mark verkauft. Die großherzogliche Forstinspection zu Doberan hat das als Jagdfrevel aufgefaßt und Klage erhoben und das Schöffengericht zu Kröpelin hat die Torfgräber und den Käufer zu Geldstrafen wegen Uebertretung des Jagdgesetzes und in die Kosten verurtheilt! Da in dortigen Torfmooren Rennthier- und Auerochsen-Gehörne häufig gefunden werden, so mögen diese auch wohl nächstens in Folge des Jagdrechts beansprucht werden.

[Beim Drachenreiten] ist dieser Tage in Berlin in der Nähe des Friedrichshains ein 10jähriger Knabe durch einen seltenen Unfall schwer zu Schaden gekommen. Beim Einziehen des Drachens überschlug derselbe sich plötzlich und fuhr mit der Spitze nach unten in rasender Geschwindigkeit zur Erde. Dabei schlug die Spitze dem Knaben mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß er sofort bewußtlos hinfiel und von den mitspielenden Knaben seinen Eltern zugetragen werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188109O4-10/fragment/page=0002

der jetzige Führer der „Vineta", Kapitän zur See Zirzow, zu seinem Nachfolger bestimmt sei, aber die Berufung des Kontre-Admirals Livonius in die Admiralität kommt vollkommen unerwartet. Der neue Direktor der Admiralität ist nicht nur ein tüchtiger Verwaltungsbeamter, sondern auch ein praktischer Seemann der alten Schule.

— Aus allen Theilen des Reichs kommen Nachrichten, daß der Sedantag durch Gottesdienst, Schulfeierlichkeiten und Festversammlungen von Vereinen in der gewohnten patriotischen Weise begangen worden ist. Obgleich im vorigen Jahre von verschiedenen Seiten angeregt wurde, es mit der Feier des Tages bei dem Turnus eines Deceniums bewenden zu lassen, so hat man sich doch, wie es den Anschein gewinnt, nirgends hieran gekehrt und bereitet dem Tage nach wie vor die ihm zukommenden Ehren.

— Die Nordd. Allg. Ztg. fordert die Unterzeichner der Protesterklärung liberaler Landwirthe auf, anzugeben, wo die Nordd. Abg. Ztg. „in den letzten Wochen" die Forderung erhoben hat, „daß die konservativen Parteien die landwirthschaftlichen Vereine zu „einer politischen Handhabe" für Wahlzwecke gebrauchen mögen." Das Blatt schreibt: „Wir dürfen wohl annehmen, daß die Herren ihre Erklärung nicht unterzeichnet haben, ohne von der Richtigkeit der darin behaupteten Thatsache überzeugt zu sein, und dürfen sonach in Bälde die gewünschte Belehrung erhoffen."

— Aus London wird dem „B. T." bezüglich des gestern gemeldeten Unterganges des Dampfers „Teuton" telegraphirt: Soviel ich erfahre, gingen mit dem Packetdampfer „Teuton" keine deutschen Passagiere unter, wohl aber mehrere in England seit längerer Zeit angesiedelte Deutsche. An der Unglücksstätte (Kap Quoin) haben schon mehrfach Schiffbrüche stattgefunden.

— Das letzte Drittel des neuen Festungswalles um Straßburg, welches im Frühjahr vorigen Jahres begonnen wurde, naht allmälig der Vollendung und wenn das Wetter bis in den Herbst hinein nur einigermaßen günstig bleibt, wird noch Ende dieses Jahres die größte Festung des deutschen Reichs in voller Wehr dastehen. Ist erst noch das zur Stadterweiterung bestimmte Terrain bebaut, so dürfte Straßburg im Stande sein, ganze Armeen aufzunehmen. Die 11 Forts und die Umwallung sind unter Berücksichtigung der im letzten Kriege gemachten Erfahrungen so außerordentlich fest erbaut, daß eine Einnahme nur durch Aushungern denkbar bleibt. Die Beseitigung der alten Wälle wird übrigens der Stadt zum großen Segen gereichen; sie war geradezu zur Lebensfrage geworden. Straßburg hat so enggebaute Stadtviertel und Gassen und die alten Festungsgräben mit stehendem Wasser verbreiteten solche Miasmen, daß es nicht Wunder nimmt, wenn die Sterblichkeitsziffer Straßburgs diejenige fast sämmtlicher deutschen Städte übertraf.

Lokales.

Halle, den 2. September.

Die Entlassungsprüfung in dem Lehrerinnen-Seminar der Francke'schen Stiftungen hat am 1. d. M. mit der Anfertigung der schriftlichen Klausurarbeiten begonnen. Zehn junge Damen haben sich an dieser Prüfung betheiligt. Am Vormittage wurden der deutsche Aufsatz und die französische Arbeit angefertigt. Der Nachmittag war zur Ausführung der englischen Arbeit und der Rechenaufgabe bestimmt. Um 6 Uhr fand der Schluß des schriftlichen Examens statt. — Die praktischen Lehrproben, sowie die mündliche Prüfung sollen am 5. und 6. September abgehalten werden.

Ueber den weitern Verlauf der Sedanfeier erfahren wir noch Folgendes: Im Stadtgymnasium hielt vor zahlreich anwesenden Schülern und Lehrern Herr Dr. Biedermann die Festrede. — Im Stadtschützenhause vereinigten sich die Mitglieder der Gesellschaft und sonstige Freunde derselben, auch eine Anzahl Landwehroffiziere zu einem gemeinsamen Festmahl, bei welchem der Hauptmann der Gesellschaft, Herr Fabrikbesitzer Dehne den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Außerdem sprach noch Herr Bürgermeister Staude über die Bedeutung des Sedantages und toastete Herr Stadtrath Fubel auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck. — In Freybergs Garten hatte der Handwerker-Meister-Verein innerhalb seiner Mitglieder und Angehörigen ein Fest veranstaltet, bei welchem auch die Kinderwelt vertreten war. Auch hier verlief der Tag in fröhlicher, harmonischer Weise. Von Kriegervereinen feierten wie gewöhnlich „der Verein der Krieger vom 2. September" im festlich decorirten Saale des Paradiesgartens, der Kriegerversicherungsverein in der „Kaiser Wilhelms-Halle", der Kameradschaftliche Kriegerverein von 1870/71 Nachmittags in Mahlers Restauration, Abends im „Neuen Theater", der Kriegerbegräbnißverein im „Restaurant Wilke", der Verein ehemaliger preuß. Garde im Restaurant „zum kühlen Brunnen" den Sedantag in gemüthlicher kameradschaftlicher Weise. (Der Kriegerverein von Halle begeht heute erst durch Aufzug, Concert und Ball in Müllers Belle vue den Tag in festlicher Weise) der Hallische Beamtenverein tagte mit seinen Angehörigen im „Bürgergarten", verschiedene Liedertafeln und sonstige Vereine hatten sich in ihren resp. Localen zusammen gefunden. Die Illumination Abends auf dem Marktplatze hatte ein nach Tausenden zählendes Publikum versammelt, das sich an dem herrlichen Schauspiel ergötzte. In verschiedenen Gartenlocalen, wie „gold. Hirsch", Terasse, Ausstellungsschlößchen, Maille rc. hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden, um den angenehmen Abend im Freien zu genießen. Somit dürfte der diesjährige Sedantag für alle Theile einen befriedigenden Verlauf genommen haben.

[Von der Ausstellung.] Der Sedantag gestaltete sich, Dank der freundlichen Witterung und den Bemühungen des rührigen Comités, auch in der Ausstellung zu einem wahren Festtag. Mittags 12 Uhr wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Lwowsky, und einigen anderen Comité-Mitgliedern die schon länger projectirte Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse (Topfpflanzen, Bindereien frischer und getrockneter Blumen, Früchte, Geräthschaften rc.) eröffnet, und wird dieselbe gewiß in der wohlgelungenen Weise und durch die Reichhaltigkeit, in der sie sich unseren Augen präsentirt, einen Hauptanziehungspunkt für die Besucher unserer Gesammtausstellung bilden. Das um 2 Uhr im Hauptrestaurant arrangirte Festessen, zu welchem auch die Damen der Comité-Mitglieder geladen waren, begann mit einem Prolog, gesprochen von dem Recitator Herrn Werner. Nach demselben folgten noch mehrere, auf den nationalen Festtag bezügliche Vorträge des Genannten. — Hatte nun schon die freundliche Witterung eine große Menge Besucher von auswärts und von hier zu dem um 4 Uhr beginnenden Doppelconcert, ausgeführt von der Schützenhaus-Capelle zu Leipzig und dem Hallischen Stadt-Orchester, herbeigelockt, so war der Besuch der Gartenanlagen am Abend fast so stark, als an jenem Tage, wo das Preisconcert daselbst stattfand. Die am Abend wieder in Scene gesetzte Illumination der Gartenanlagen bot ein Schauspiel von großartiger Schönheit und bildete einen würdigen Schluß des Festtages.

Zu der Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung waren gleich die Herren Preisrichter mit erschienen, und haben gleich gestern am Nachmittage ihres Amtes gewaltet. Als Preisrichter fungirten die Herren: Hanisch-Leipzig, Gleitzmann-Delitzsch, Mönch-Leipzig, Rosch-Halle a. S. und Wirth-Nordhausen. Das Resultat der Preisvertheilung ist folgendes:

A. Rischer-Leipzig, für eine gemischte Gruppe Warmhauspflanzen: Erster Preis der Stadt Halle a. S. 150 M. Garteninspector Lauche-Abtnaundorf bei Leipzig, für ein Sortiment vorzügliches und gutbezeichnetes Obst: Zweiter Preis der Stadt Halle a. S.: 100 M. Fräulein Sophie Dohle-Halle a. S.: für geschmackvolle Bindereien von frischen Blumen: Dritter Preis der Stadt Halle a. S: 50 M.

B. Die goldene Medaille erhielt: der Gartenbau- und landwirthschaftliche Verein Aschersleben für eine Collectiv-Ausstellung von Gemüse.

C. Silberne Medaillen: M. Müller-Chemnitz: für Zyras und Dracänen, O. Schröter-Halle a. S.: für eine Warmhauspflanzen-Gruppe und Bindereien, E. Polko-Bitterfeld: für Blattpflanzen und Palmen, Spelling-Halle a. S.: für Gesammtleistung, G. Menges (Firma Worch-Halle a. S.: für vorzüglich gefärbte und gebleichte Blumen und Gräser und A. Spindler-Halle a. S.: für Gesammtleistung und vorzügliches Arrangement der Ausstellung.

D. Broncene Medaillen: Herm. Troschütz-Bautzen: für schöne Cycas revoluda, C. Sulze-Weißenfels: für eine gemischte Blattpflanzen-Gruppe Allendorf-Cöthen und Eutritzsch b. Leipzig: für diverse Palmen, K. Schultz-Stötteritz b. Leipzig: für eine Gruppe Kalt- und Warmhauspflanzen, H. Schmidt-Möckern b. Leipzig: für gutcultivirte Leipziger Marktpflanzen, K. Zimmermann-Quedlinburg: für ein Sortiment blühender Knollen-Peconien-Sämlinge, J. C. Schmidt-Erfurt: für einen geschmackvoll ausgefüllten Blumenkorb, Hammermann-Sangerhausen: für diverse Bindereien, Halbentz und Engelmann-Zerbst: für ein Sortiment sehr guter Georginenblumen, H. Göschke-Cöthen: für gutes Arrangement von frischen Blumen, Otto Grooß-Halle a/S.: für Spritzen, Rasensprengs- und Mähmaschinen, Max Degen-Köstritz: für Georginen und Thomas-Dresden: für ein sehr gutes Sortiment abgeschnittener Gladiolus.

E. Ehrende Anerkennungen: Wilke-Giebichenstein: für Schaupflanzen, Zimmermann-Eutritzsch: für maranta zeberina in guter Cultur, L. Tillich-Lindenau: für Gesammtleistung, P. Voigt-Merseburg: dito, G. H. Nitsch-Halle a/S.: dito, C. Rosch: Diemitz b. Hallle a. S.. dito, W. Rasehorn-Cöthen: für ein sehr gutes Sortiment Pelagonien, Mehne-Aschersleben: für ein gutes Sortiment abgeschnittener Astern, Otto Jung-Jena: für abgeschnittene Rosen, B. Stoltze-Halle a/S.: für geschmackvolle Bindereien, Stieper-Roßbach b. Naumburg: für ein sehr finnig arrangirtes Blumenkörbchen, C. Bömel-Zeitz: für geschmackvolle Bindereien und Geschwister Wiedenbeck-Apolda: für Bindereien aus getrockneten Blumen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Ω Merseburg, 2. September. Die heutige Feier, resp. gestrige Vorfeier, des Sedantages in unserer Stadt hat, vom schönsten Wetter begünstigt, einen dem aufgestellten Programm entsprechenden Verlauf genommen. Am Vorabende des Tages fand nach dem Geläute sämmtlicher Glocken der Stadt seitens der hiesigen Bürgerschulen, der Turner und Feuerwehr rc. unter zahlreicher Betheiligung des Publikums ein Zapfenstreich statt. Gleichzeitig war das Kriegerdenkmal vor dem Gotthardtsthore geschmackvoll illuminirt. Eine Vorfeier für die oberen Klassen der hiesigen 2. Bürgerschulen war auch der Besuch der Hallischen Gewerbeausstellung am Donnerstag Nachmittag, wozu ihnen die Stadtbehörden in dankenswerther Weise die Kosten für Fahrt und Eintritt gewährte. — Die Feier des heutigen Tages wurde mit einer Reveille seitens der beim Zapfenstreich betheiligten Vereine eröffnet, worauf wiederum mit allen Glocken geläutet wurde. Um 8 Uhr fand sodann in den verschiedenen Klassen der städtischen Schulen eine bezügliche Schulfeier statt. Hierauf erfolgte gegen 9 Uhr ein Festzug der Schulkinder durch die reichbeflaggten Straßen nach dem Kriegerdenkmale, woselbst nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes: „Ich hab mich ergeben", Herr Rector Block in kurzer aber trefflicher Rede der Bedeutung des Tages Ausdruck gab, während dessen einige größere Schülerinnen Lorbeerkränze am Fuße des Denkmals niederlegten. Nach Absingung des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" bewegte sich der Zug auf anderem Wege zurück nach dem Marktplatze, woselbst zum Schluß „Die Wacht am Rhein" intonirt wurde. Um 10 Uhr begann sodann in der Stadtkirche ein Festgottesdienst, an dem sich verschiedene Vereine in corpore betheiligten und wobei Herr Pastor Heinecken die Festrede hielt. — Am Nachmittage unternahmen die 5 Klassen der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule, gleichfalls auf städtische Kosten, eine Fahrt nach Halle zur Ausstellung. Die Schüler des hiesigen Domgymnasiums begingen den Tag durch eine entsprechende Schulfeier und eine Turnfahrt nach Schkeuditz.

† Da wir aus Raumrücksichten auf die Wiedergabe der zahlreich eingegangenen Berichte über die Feier des Sedantages in der Provinz verzichten müssen, so sei nur erwähnt, daß der Tag überall auf das festlichste begangen wurde. In geordnetem Zuge unter Musikbegleitung zogen die Kriegervereine zu den dem Andenken der gefallenen Helden geweihten Erinnerungszeichen; patriotische Lieder wurden gesungen, Ansprachen gehalten und die Denksteine geschmückt. Aus allen Zuschriften tönt die Begeisterung wieder, mit welcher unsere patriotisch gesinnten Landsleute den Tag feierten.

√ **Eisleben** 2. September. Nach amtlicher Bekanntmachung des hiesigen Magistrats wird Eisleben d. 17. Sept. — Sonnabend vor Wiesenmarkt — ungefähr 283 Offiziere und 7000 Mannschaften Einquatirung erhalten. Es werden in Folge der großen Zahl sämmtliche bewohnte Häuser, auch die Dienstwohnungen der Herrn Geistlichen und Beamten bis zum 4fachen Betrage der Normal-Einquartirungszahl mit Einquartierung belegt werden.

Burg, 1. September. Vorgestern Nachmittag entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Stadt. Ein Blitzstrahl lähmte drei Pferde des Ackerbürgers Delor während das 4. getödtet wurde, zündete den Stall des Vorgenannten und die Scheune des Ackerbürgers Brand, die in unmittelbarer Nähe des Stalles stand, und wurden beide Gebäude vollständig eingeäschert. Die Feuerwehr vermochte nur die nächsten Gebäude zu retten. Das erschlagene Pferd ist mit verbrannt.

Osterwieck, 1. September. Gestern hatte der Jäger Kniep bei dem Herrn Baron E. v. Gustedt zu Berßel ein seltenes Jagdglück. Er fing in den Gewässern der Jese zwischen Wasserleben und Berßel eine Fischotter, 25 Pfd. schwer. Dieselbe ist dem Zoologischen Garten in Berlin zugesandt. — Die Campagne an hiesiger Zuckerfabrik beginnt am 13. September.

▽ **Pößneck,** 2. September. In dem Eisenwerk „Maximilianshütte" zu Wellenborn b. Saalfeld ist der Betrieb auf einige Wochen gehemmt. Ohne daß es vorher zu sehen war, ist an einem der beiden Hohöfen der innere Cylinder plötzlich zusammengestürzt. Der Hohofen mußte ausgeblasen werden und verbreitete in den Nächten einen bedeutenden Feuerschein. — Vor längerer Zeit fand ein Hütjunge bei Weißdorf an der Saale ein eisernes Kästchen mit Geldinhalt von 20—30000 Mark Werth aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. — Das Sedanfest wird, wie alljährlich, auch diesmal hier festlich begangen werden.

Aus der Umgegend der Mansfelder Seen, 1. September. Bei dem Manöver der 7. Division im nördlichen Theile des Mansfelder Seelkreises werden namentlich die Feldmarken von Augsdorf, Hübitz, Helensdorf, Heiligenthal, Schachwitz, Gabenstedt, Herbstedt, Friedeburgerhütte, Pfeifhausen, Schaldorf, Strenznaundorf, Schlewitz, Piesdorf, Belleben, Haus-Zeitz, Stadt und Dorf Alsleben berührt. Die zu schonenden Felder sind mit weithin sichtbaren Kennzeichen zu versehen, ebenso die etwa noch vorhandenen todten Schächte. Die Manövertagn fallen in die Tage vom 10. bis 13. September c.

Suhl, 1. September. In dem benachbarten Heinrichs haben sich bei Gelegenheit der Renovirung der inneren Kirchenräume Wandmalereien in großer Zahl, wahrscheinlich aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammend, gezeigt. Die beiden Langwände tragen solche fast in ihrer ganzen Länge und in einer Breite von ca. 12 Fuß, von oben gerechnet. Eins zeigt uns das jüngste Gericht. In dem Raume hinter dem Altar scheinen die 12 Apostel auf Spruchbändern das apostolische Glaubensbekenntniß in deutscher Sprache in altgothischer Schrift zu tragen. Ferner finden sich dort die heiligen 3 Könige, welche kommen, um das Christuskind anzubeten, sowie verschiedene andere Figuren. — In unserem Nachbarorte Mehlis tritt jetzt die Scharlachepidemie mit Diphtheritis nach sechswöchentlichem Grassiren mit einer wahrhaft erschreckenden Bösartigkeit auf. Mehr als 100 Kinder liegen krank darnieder, die Sterblichkeit ist sehr groß. Drei und vier Kinder sind mancher Familie entrissen worden.

† Herr Hofprediger Stöcker veröffentlicht in dem Reichsboten folgende Erklärung:

Die hochwürdige theologische Fakultät zu Jena hat das angebliche „Eisenacher Attentat" wörtlich „ein durch den Berliner Hofprediger in einen Theil der weimarischen Landeskirche hereingetragenes Ereigniß" genannt. Damit kann sie nur mich, der ich auf der Versammlung der Thüringer kirchlichen Konferenz zu Eisenach einen Vortrag hielt, gemeint haben. Ich erkläre hiermit, daß jene Behauptung völlig und durchaus auf Irrthum beruht. Ich habe von dem Antrag der Konferenz vorher nichts gewußt, sondern erst in Eisenach davon erfahren. An den Verhandlungen darüber habe ich mich mit keinem Worte betheiligt, weil ich den Angelegenheiten einer anderen Landeskirche gegenüber Zurückhaltung für geboten ansehe. Nicht einmal das wirkliche „Gothaer Attentat" auf das apostolische Glaubens-Bekenntniß habe ich deshalb in Eisenach erwähnt. Vielleicht richtet die hochwürdige Fakultät zu Jena mit größerem Rechte ihre Mißbilligung in Zukunft gegen Theologen der freien Richtung, welche nach Berlin kommen, um sich in die Angelegenheiten unserer Landeskirche zu mischen.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 3. Septbr. 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo alter, mittlere Sorten 206—226 M, feinster 234—237 M, neuer 222—231 M, exquisite Waare bis 240 M bez.
Roggen 1000 Kilo bis 192 M bez.
Gerste 1000 Kilo fest. Landgerste 170—180 M, Chevalier- 185—200 M, abfallende Sorten billiger.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15,25 M
Hafer 1000 Kilo 152—164 M, neuer 156 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 230—235 M.
Kümmel 50 Kilo 25—26 M.
Mais 1000 Kilo Donau- u. amerikan. 150—155 M.
Lupinen 1000 Kilo — M.
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Raps 258—265 M ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo fest, 23 50 M.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco matt Kartoffel- 59,25 M, Rüben- 58 M.
Rüböl 50 Kilo fest, 28 M bez.
Solaröl 50 Kilo 8,75 M
Malzkeime 50 Kilo fremde 5 M, hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 M.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,60—6,75 M, Weizenschaalen 5,25 M Weizengrieskleie 6,10—6,25 M.
Oelkuchen 50 Kilo loco und Termine 7,25—7,40 M.

Halle, den 3. Septbr. 1881

Langes Roggenstroh 24—30 M pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 18—21 M pr. dito.
Hiesiges Heu 4—4,75 M pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,50—4 M pr. Ctr.

Hallischer Zuckerbericht vom 2. September.

Rohzucker. Der Markt war während der verflossenen Woche sehr fest und wurde Termin-Waare, besonders aber September-Lieferung gesucht.

Raffinirte Zucker bewahrten bei sehr schwachem Angebot ihre feste Haltung und stellten sich Preise eher zu Gunsten der Verkäufer.

Heutige Notirungen:

Rohzucker.

per 100 Kilo excl. Faß, je nach Farbe und Korn.

Crystall-Zucker	über 98%	Polar.	M	—	—
Kornzucker	97%	Polar.	"	—	—
"	96%	Polar.	"	—	—
"	95%	Polar.	"	—	—
"	94%	Polar.	"	—	—
Rohzucker	93%	Polar.	"	—	—
Nachprodukte bei	94—91%	Polar.	"	58,00	—53,00
"	90—88%	Polar.	"	53,00	—49,00
Melasse, ohne Tonne			"	9,50	—

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade ffein ohne Faß			M	—	—
" fein	"	"	"	82,50—	82,00
Melis ffein	"	"	"	81,00	
" mittel	"	"	"	—	—
Gem. Raffinade I. mit Faß			"	—	—
" " II.	"		"	—	—
" Melis I.	"	"	"	77,00	
" " II.	"	"	"	—	—
Farin blond gelb	"	"	"	—	—

Marktberichte.

Liverpool, d. 2. September. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 Ballen. Anziehend. Tagesimport 4000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 2. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Good ordinary 1/16, übrige Amerikaner 1/8 d. theurer. Middl. amerikanische October-November-Lieferung 6 3/8, November-December-Lieferung 6 11/32 d.

Petroleum. Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19 3/4 bz. u. Bf., pr. October 20 bz., 20 1/4 Bf., pr. October/December 20 1/2 Bf., pr. Januar 21 Bf. Steigend. — New-York (d. 1. September): Petroleum in New-York 7 7/8 Gd., do. in Philadelphia 7 3/4 Gd., rohes Petroleum 6 3/4, do. Pipe line Certificats — D. 84 C. Mehl 6 D 00 C. Rother Winterweizen loco 1 D 45 C. Getreidefracht 4 3/4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 79 1/4 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. September Abends am neuen Unterhaupt 2,08, am 3. September Morgens am neuen Unterhaupt 2,02 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 2. Sept. 1,34 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 2. Sept. 1,39 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. Septbr. 25 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810904-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Brauerei=Verpachtung.

Wegzugshalber soll durch Unterzeichneten
Montag den 12. September 1881 Vormitt. 11 Uhr
die mit Mälzerei und circa 15,000 □Fuß Gähr- und ganz vorzüglichen Lager- und Eiskellereien, sowie mit ausgiebigem Brunnen- und Flußwasser versehene und in fast unmittelbarer Nähe von mehreren zur Eisentnahme geeigneten Teichen gelegene **Brauerei** zu **Altstadt-Borna,** wozu auch Gefäß= und Wagenschuppen, Stallungen für mindestens 8 Pferde, Garten und ausreichende Wohnungsräume gehören, unter den vorher bekannt zu machenden, von jetzt ab auch schon bei Unterzeichnetem zu erfragenden Bedingungen **an Ort und Stelle** verpachtet werden.

Die Besichtigung des Pachtobjekts ist jederzeit gestattet.

Das gesammte Inventar kann vom Pachter käuflich übernommen werden.

Ein Pachtabschluß kann auch schon **vor** dem Termine erfolgen.

Borna, d. 25. Aug. 1881. **Rechtsanwalt Flemming.**

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

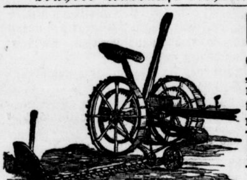
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Capitalsanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis.

Pferde-Verkauf.

Ein neuer von uns in letzter Zeit direct in England gekaufter Transport Pferde, 48 Stück, ist eingetroffen. Darunter befinden sich Reitpferde für leichtes und schwerstes Gewicht, ebenso Wagenpferde leichten und schweren Schlages.
Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.
Leipzig, 28. August 1881.
Bieler & Bujarsky,
kl. Windmühlenstraße.

Eine complete Wasserhaltungsmaschine, 25 Pferdekraft (Corliss Patent), 14 Stück 15" Druckrohre nebst dazu gehörigen Saugrohren, Kolben und Ventilkammern, Kunstkreuzen &c., Alles im besten Zustande und wenig gebraucht, ist preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt W. Thomas in Zeitz.



Gras-Mähemaschinen
eigener, bewährter Construction **„Teutonia"**, sowie **Englische** und **Amerikanische Systeme** halten am Lager und empfehlen zu ermäßigten Preisen
F. Zimmermann & Co.
Halle a/S.

Dampf- und Gespannpflug-Concurrenz in Banteln
(Station der Hannoverschen Südbahn)
vom 5. bis 10. September d. J.

Die **Arbeiten der Dampfpflüge** (7 Apparate verschiedener Systeme) vor der dazu berufenen Jury beginnen **am 5. September.** Am **Donnerstag** ist **Schaupflügen** mit den Dampfpflug-Apparaten und gleichzeitig **Concurrenz-Arbeit** mit reichlich 100 Gespannpflügen für Tiefculturen. Beginn Morgens 8 Uhr. — Die **Versuchsfelder** liegen zwischen den Stationen **Banteln** und **Elze,** dem letztgenannten Bahnhof am nächsten.

Das Comité.
Hoppenstedt.

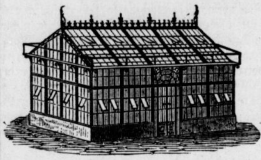
L. Zehl & Comp., Leisnig b. Leipzig,
Stuhlfabrik mit Dampfbetrieb,

empfehlen dauerhaft u. geschmackvoll gut gearbeitete **Stühle** mit Rohrgeflecht, amerik. Patentfourniersitzen, **Tische** etc. aller gangbarsten Holzarten und reichhaltigsten Auswahl der neuesten Modelle! Abgabe nach Bedarf zu Fabrikpreisen. Gute, billige Verpackung, prompte Bedienung.

Pilsener Bier
der „Halleschen Actien-Bier-Brauerei"
prämiirt auf der Ausstellung Halle a/S. 1881
mit dem höchsten Preise
empfiehlt Freunden und Sachkennern
Donhäuser,
Restaurant und Gartenlocal, am Bahnhof 8.

Man annoncirt
am zweckmäßigsten, bequemsten, billigsten,
wenn man Anzeigen zur Vermittelung übergiebt an die erste und älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Halle a/S., Leipzigerstrasse 2.

Otto Neitsch, Halle a/S.

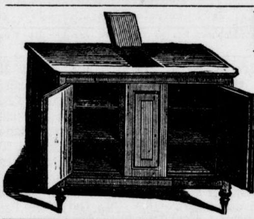


Fabrik für Eisenconstructionen.
Eisen-Grosshandlung
verbunden mit
Eisengiesserei I. Ranges.
= Gegründet 1869. =

Specialität: Gewächshäuser und Wintergärten jeder Art mit vorzüglichen Heizungen, Veranden, Balkons, Pavillons, schmiedeeiserne Thore und Gitter, Gartenmöbel, Fenster etc.

☛ Besteingerichtetes Etablissement dieser Branche. **Prämiirt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a/S. 1881.** Zahlreiche Empfehlungen für **solide, schöne** und **preiswerthe Ausführungen unter reeller Garantie.** ☚

Resonator-Flügel
und
Pianino's
dreifach gekreuzt,
von
Kaps, Feurich etc.,
unerreicht in **Ton, Spielart** und **Dauerhaftigkeit**
bei
F. Voretzsch,
Musikdirector,
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.



Eisschränke
für Haushaltungen und Restaurationen
nach **bester** und **bewährter Construction** halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!
aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,
Selterwasser!
in **Syphon** und grünen **Flaschen** ist zu haben bei Herrn **C. Vaass,** kl. Klausstraße Nr. 1 — und in unserer **Fabrik, Dessauerstraße 5.**
Vaass & Littmann.

Montag den 5. September c. Abends 8 Uhr im Saale der Volksschule
öffentlicher Vortrag des Herrn **E. Baltzer** aus **Nordhausen**
über die Prinzipien des Vegetarianismus,
wozu hiermit eingeladen wird. **Der Eintritt ist frei.**
Der Vorstand des deutschen Vereins für naturgemäße Lebensweise.

Hallesches Actien-Bier,
prämiirt auf der Ausstellung Halle a/S. 1881
mit dem höchsten Preise
empfiehlt und verzapft vom Fass
Gerigk, Leipzigerstrasse No. 57.

☛ **Die falschen Haare!!!** ☚
sind nicht mehr erforderlich, wenn man den Haarbalsam **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.,** Leipzigerstr. 109, in Flac. à 3 ℳ anwendet.

☛ Ich habe mich von der guten Wirkung des Haarbalsams **Esprit des cheveux** überzeugt, und ersuche mir eine Flasche zum Selbstgebrauche zu senden, unter Entnahme &c.

Hoyerswerda. Dr. **Koch.**

Ausstellungsschrank,
4 m lang, 1 m breit, $2^1/_2$ m hoch, elegant gearbeitet, mit Spiegelscheiben, auch **als Ladenschrank** passend, ist billig zu verkaufen.
Fr. David Söhne, Halle a/S., Geiststraße 1.

Mein **Grundstück,** Gärtnerei u. Restaurant zu Freyburg a/U., will ich bill. verk. **Geiling,** Leipzig. Schreberstr. 17.

Für den 1. Oktober wird auf den Kammergut **Gniebsdorf** b/Bürgel ein mit guten Zeugn. versehener **Verwalter** gesucht. **H. Erfurth.**

Eine **geprüfte Lehrerin,** die in den gewöhnlichen Fächern, im Englischen, Französischen, in der Musik und im Zeichnen unterrichtet und mehrere Jahre thätig ist, sucht Michaelis d. J. anderweitig Stellung. Offerten sub F. 93 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Technicum Mittweida SACHSEN.	Fachschule für Maschinen-Techniker Eintritt: April, October.

Staatsaufsicht Thüring. Baugewerkschule	Stadt-Sulza. Fachschule f. Masch.- u. Mühlenbau

---

Gutsverkauf
bei **Leipzig,** 90 Morg. gutes Feld u. Wiesen, sehr gute Gebäude, schöne **Villa,** große Obstgärten, an fließend. Wasser geleg. Das **Gut** ist noch bis 1. October verpachtet; dazu gehört eine **Ziegelei,** wo jährl. 1 Million Steine gebrannt werden; Milch u. Producte können wegen Nähe der Stadt nach Leipzig geschafft werden, auch geeignet zum Gemüse und grüner Waare, soll mit dem vorhandenen Inventar besonderer Umstände halber billig bei **3** bis **4000 Thlr.** Anzahl. sofort **verkauft** werden. Offerten sub **K. E. 559 „Invalidendank", Leipzig.**

Bäckerei-Verkauf.
Eine nachweislich flotte **Bäckerei** mit geräumigen Hintergebäuden, großem Garten u. Hauskabel, in einem lebhaften Vororte einer der größten Städte Anhalt's, ist veränderungshalber für den Preis von 9000 Thalern bei 3500 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im Vorjahre neuerbaut. Gefl. Anfr. sub F. N. 87 zu richten an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Ein Materialist, der Familienverhältnisse halber sein Geschäft aufzugeben genöthigt war, militairfrei und 26 Jahr alt ist, beste Zeugnisse besitzt, sucht auswärts Stellung.

Da derselbe der Buchführung vollständig firm ist und bereits mit Erfolg reiste, würde ihm Stellung für Letzteres oder für Lager auch Detail erwünscht sein. Gefl. Off. bitte unter F. F. 111. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Bl. zu richten.

Reinen selbstgekelterten **Aepfelwein** per Liter 26 ₰ empfiehlt und ist zu beziehen von den kleinsten Gebinden von 20 Liter an
Ph. Häusser,
Niederrad bei **Frankfurt a/M.**

Meinen an der Schiffsaale gelegenen großen Ein- und Ausladeplatz mit Krahn empfehle zur recht fleißigen Benutzung. Spedition, An- und Abfuhre besorge schnell und billigst.
August Mann.

Ein Laden ist unter sehr günstigen Bedingungen zu vermiethen. Schriftliche Gesuche unter L. L. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Königsplatz 3
per 1. October oder später die 2. Etage, comfortabel eingerichtet, mit Wasserheizung versehen, ev. mit **Pferdestall** etc. zu vermiethen.

---

4 Stuben, 3 Kammern und Küche zu 450 Mk. an eine stille Familie zu vermiethen. Kaiser-Apotheke.

Wilhelmstr. 23
sind zum 1. Oct. **herrschaftl. Wohnungen** zu vermiethen.

Brennholz
à Rm. 6,50 Mark ab uns. Lager hier, in ganzen Lowrys entsprechend billiger, offeriren
Ed. Lincke & Ströfer,
Mötzlicher Weg 1.

Eine erfahrene **Mamsell,** die im Besitze guter Zeugnisse und im Stande ist, einer Wirthschaft selbstständig vorzustehen, sucht zum 1. October
das Rittergut **Rodamenschel**
bei Camburg a/S.

Restaurant.
Ein elegant eingerichtetes **Restaurant** mit großem, schönem Garten in Nordhausen, soll Verhältnisse halber mit einer geringen Anzahlung verkauft oder auch **sofort** verpachtet werden. — Reflektanten belieben sich unter B. S. 100 postlag. Nordhausen **franco** zu wenden.

Gottgau bei Löbejün.
Montag d. 5. d. Mts. Nachm. $3^1/_2$ Uhr
Grosses Extra-Militair-Concert
von der ganzen Kapelle des 93. Inf.-Reg., unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmstr. **Schoene.** Mit zur Auff. kommt: Ouvert. z. „Tannhäuser" u. Auff. z. Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Hertig.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810904-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 206 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 4. September 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. September.

G. Vom Rhein. Die mysteriösen Andeutungen, welche die „Tribüne" über den Autor der Canossa-Artikel der A. Allg. Ztg. giebt, scheinen mir mit Händen zu greifen zu sein. „Es giebt ja an den süddeutschen Höfen nicht so viel Geisteesterne erster Größe, daß man sie mit Scheffeln messen könnte. — Wer weiß, was v. S. nicht alles bedeuten kann!" Nun, dieser Geisteesstern wird kein Geringerer sein, als Victor v. Scheffel, der als einer der Deutschesten unter den Deutschen in der Geschichte fortleben wird und als poeta laureatus eine persona gratissima am Hofe in Karlsruhe ist.

— Der Dampfer „Harold" wird heute Dover verlassen, um einen neuen Versuch zur Hebung des auf der Höhe von Folkestone gesunkenen „Großen Kurfürsten" zu machen. Der Taucherapparat des Schiffes ist komplett, außerdem ist es mit einer von Gwynne's Centrifugal-Licht- und Wasserpumpen ausgerüstet.

— Dem Vernehmen nach soll vom 1. October d. J. ab die Trauung unbemittelter Paare aus dem Arbeiterstande in der evangelischen Kirche gebührenfrei erfolgen. In einzelnen Provinzen ist dieses Verfahren bereits, und zwar insofern mit günstigem Erfolge eingeführt, als sich die Zahl der kirchlichen Trauungen dort vermehrt hat.

— Nach der Generalübersicht der Erzebnisse der von den königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommissionen im Jahre vom 1. April 1880/81 abgehaltenen Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen haben im Ganzen das Examen pro facultate docendi 465, und die Nachprüfungen 334 bestanden; 48 bestanden die Prüfungen nicht. Die Zahl sämmtlicher Geprüften betrug 847 gegen 692 im Vorjahre. Von den 465 zuerst genannten Kandidaten waren 352 evangelisch, 103 katholisch und 10 jüdisch. Nach den Fächern vertheilt, kamen 226 auf das historisch-philologische Fach (darunter 5 Juden), 148 auf das mathematisch-naturwissenschaftliche Fach (4 Juden), 15 auf Religion und Hebräisch, 76 auf das Fach der neueren Sprachen (1 Jude). Von den Nachgeprüften waren 241 evangelisch, 89 katholisch, 5 jüdisch, und von den Nichtbestandenen 29 evangelisch, 17 katholisch und 1 jüdisch.

— Eine von dem Ministerium des Innern und der Justiz, Abtheilung für Schulangelegenheiten, erlassene Verfügung verordnete die Einführung der preußischen (o. Putkkamerschen) Orthographie für sämmtliche Schulen des Großherzogthums Hessen. Hierbei sollen dem Unterricht die durch die preußische Regierung festgestellten „Regeln nebst Wörterverzeichniß" zugrunde gelegt werden.

— Der Minister der Landwirthschaft hat die bestehenden Bestimmungen über die freihändigen Holzverkäufe dahin abgeändert, daß in Zukunft seine Genehmigung dazu nur dann einzuholen ist, wenn der Kaufpreis 5000 Mark übersteigt. Bis zur Höhe dieses Betrages sind die Provinzial-Regierungen von jetzt ab ermächtigt, freihändige Holzverkäufe zum Lizitations-Durchschnittspreise zur Taxe oder zur Taxe mit einem Aufschlage selbstständig abzuschließen oder zu genehmigen. Dasselbe gilt für freihändige Holzverkäufe unter der Taxe, sofern bei mindestens zweimaligem öffentlichen Ausgebote die Taxe nicht erreicht worden ist und nach dem pflichtmäßigen Dafürhalten der Regierungen durch den freihändigen Verkauf der Staatskasse unzweifelhaft höhere Einnahmen zugeführt werden, als durch nochmalige Wiederholung der Lizitation. Ferner wird den Oberförstern die Befugniß beigelegt, unter den Bedingungen der Geschäftsanweisung von 1870 Holz freihändig bis zum Betrage von einhundert Mark statt bisher 45 Mark an ein und dieselbe Person im Laufe eines Jahres zu verkaufen. Der Betrag von 100 Mark bildet künftig auch die Maximalgrenze für den selbstständigen freihändigen Verkauf von Nebennutzungsgegenständen durch die Oberförster. Auch wird die Befugniß derselben unverschulte Pflanzen in unbeschränktem Betrag zu verabfolgen, auf die verschulten Pflanzen ausgedehnt. Doch bleibt es den Regierungen überlassen, wenn sie es für nothwendig erachten sollten, bezüglich des Pflanzenverkaufs, sowie bezüglich des Verkaufs von Nebennutzungsgegenständen einschränkende Bestimmungen zu treffen. Nach dieser Erweiterung der Ermächtigung der Oberförster zum freihändigen Verkaufe wird es für die Zukunft der Aufrechterhaltung besonderer Befugnisse der Forstmeister in dieser Beziehung nicht bedürfen. Der Minister bemerkt jedoch zu den vorstehenden Bestimmungen, daß dieselben nicht den Zweck haben, dem freihändigen Verkaufe eine erweiterte Ausdehnung zu geben, sondern das mit den bisherigen Beschränkungen verbunden gewesene Schreibwerk zu vermindern.

Lokales.

Halle, den 3. September.

Die Tagesordnung für die am 5. und 6. September hierselbst stattfindende Generalversammlung des „Deutschen Vereins" (Vegetarianer) ist folgende: Am 5. September, Nachmittags von 3 Uhr an, Rendez-vous in Müllers „Bellevue", Lindenstraße; Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Ed. Balzer-Nordhausen „über die Principien des Vegetarianismus" im Saale des „Volksschulgebäudes". Am 6. September früh 7 Uhr: geschäftliche Sitzung im „Belleoue". a) Vorstandsbericht. b) Erledigung der Jahresrechnung 1880. c) Antrag des Vorstandes. d) Die Colonie-Frage. Referent Ed. Balzer. e) Anträge von Robert Springer-Berlin.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Abschluß ult. August 1881.

	Jahr 1881.	Jahr 1880.
Einzahlungen im August:	201 615,48 ℳ in 1738 Nrn.	151 915,26 ℳ in 1404 Nrn.
Rückzahlungen im August:	108 260,44 „ „ 864 „	131 053 46 „ „ 837 „
Gesammtumsatz im August:	309 875,92 ℳ in 2602 Nrn.	282 968.72 ℳ in 2241 Nrn.
Einzahlungen bis ult. August:	1 979 426,36 ℳ in 15 087 Nrn.	1 763 845,02 ℳ in 13 942 Nrn.
Rückzahlungen bis ult. August:	1 551 881,69 „ „ 8772 „	1 416 100,51 „ „ 7595 „
Gesammtumsatz bis ult. August:	3 531 308,05 ℳ in 23 859 Nrn.	3 179 945,53 ℳ in 21 537 Nrn.

Das Guthaben der Interessenten beträgt ult. August 1881 auf 13 392 Conten: 5 605 730,75 ℳ

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

H. **Erfurt**, 2. September. Wie man mittheilt soll die 9 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Almenau-Gehren noch Ende dieses Jahres eröffnet werden. Dieselbe wird auf Kosten des Sondershäuser Staats vom Unternehmer Blachstein erbaut. Wegen Uebernahme des Betriebes sind mit der Direction der Thüringischen Eisenbahn in Erfurt Unterhandlungen angeknüpft. Ob der Bau über Königsee nach Saalfeld (Anschlußstation der Gera-Eichichter Bahn) fortgesetzt werden soll, ist definitiver Beschluß noch nicht gefaßt. Dagegen ist der Verwaltung der Thüring. Eisenbahn der Bau auf der Strecke Eichicht-Stockheim (Anschlußstation an die Bayerische Staatsbahn) durch die betheiligten Landesaufsichtsbehörden vor Kurzem genehmigt worden.

◑ **Osterburg**, 2. September. Bei dem am gestrigen Tage stattgehabten Gewitter schlug ein Blitzstrahl, ohne zu zünden, in den Kirchthurm zu Wömenzien, wodurch die Spitze und das Dach erheblich beschädigt wurden. — Aus Brunau wir der Altmärkischen Zeitung geschrieben: Auf dem Briefkasten dortselbst hatte sich ein Meisenpaar angesiedelt und zwölf Eier in das Nest gelegt, welche leider ausgenommen wurden. Das Meisenpaar fühlte sich so heimisch, daß es während des Leerens des Briefkastens ruhig auf dem Neste blieb, wurde ein Brief einmal auf das Nest gelegt, konnte man wahrnehmen, wie die kleinen Thierchen mit vieler Geschäftigkeit denselben wieder entfernten. In Dolchau soll übrigens ein Meisenpaar auf einem Briefkasten ausgebracht haben.

K. **Weimar**, 2. Sept. Am gestrigen Tage feierten die Hunde hiesiger Stadt das Fest ihrer Befreiung von der Leine. Fast alle Hunde waren festlich geschmückt, mit Bändern und Schleifen, Sonnenrosen, Kränzen und Guirlanden. Es ist zugleich in diesem den Thieren gewordenen Schmuck die Freude, derer Besitzer ausgedrückt, welche nun des lästigen Führens überhoben sind.

= **Etze**, 1. September. Die nächsten Tage versprechen der hiesigen Gegend, insbesondere dem Leinethal Hochinteressantes in reicher Abwechselung zu bieten. Während auf der westlichen Seite der Hannoverschen Südbahn und bis an diese heran großartige Kriegsspiele unter persönlicher Führung unseres Kaisers geübt werden, bereitet sich östlich von der Bahn in der zum Gute Banteln gehörigen Feldmark ein friedlicher und für den Frieden bestimmter Wettkampf vor, der von hervorragender Bedeutung für die Landwirthschaft ist. Das vornehmste Geräth des Landwirths, der Pflug, wird in seinen vollkommensten und für die intensivsten Betriebe geeignetsten Formen und in einer so großen Zahl arbeitend dem Publikum vorgeführt werden, wie es jedenfalls nur ausnahmsweise geschiehet und in Deutschland vordem noch nicht der Fall war. Die schon jetzt auf der Station Banteln theils direct aus England, theils aus Berlin, theils aus Magdeburg eingetroffenen mächtigen Dampfpflug-Apparate lassen erkennen, in welch' umfassender Weise die betreffenden Fabrikanten in die am 5. d. M beginnende Concurren einzutreten sich anschicken. Nicht um ein bloßes allgemeines Schaugepränge wird es sich handeln, sondern um eine ernste und nutzbringende Arbeit. Und weil diese von vornherein seitens des Hildesheimer Hauptvereins vorgesehen war, weil die Namen der in die Beurtheilungs-Commission berufenen Herren Bürgschaft für eine sachgemäße und gründliche Ausführung bieten, scheint das seit Jahresfrist geplante und vorbereitete Vorhaben die jetzige recht großartige Gestalt anzunehmen. Bekanntlich werden die Arbeiten der Dampfpflüge vor der Jury sich fast über die ganze nächste Woche ausdehnen. Am Donnerstag den 8. d. M. wird der Besuch für das Publikum am billigsten sein, da an diesem Tage auch eine Concurrenzarbeit mit reichlich 100 Stück Gespannpflügen für Tiefculturen stattfindet. Die technischen Vorbereitungen hierzu nehmen den Mittwoch in Anspruch. Am Donnerstag Morgen um 8 Uhr beginnt mit Hülfe von etwa 50 bereitwilligst von Vereins-Mitgliedern zur Verfügung gestellten Pferden die Probearbeit vor einem in 4 Colonnen sich theilenden Preisgerichte während an diesem Tage gleichzeitig 10 Dampfmaschinen in voller Thätigkeit sein werden, um Probe abzulegen dem besuchenden Publikum, sei es von dem Uebergewicht, welches sie bei intensiver Bodencultur gegenüber der besten Gespannarbeit in Anspruch nehmen, sei es von der Art und Weise, wie sie jene zu unterstützen vermögen.

† In dem Garten des Hrn. St. an der Halleschen Straße in Merseburg steht eine Akazie zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüthe.

† Das „Naumburger Kreisbl." schreibt: Da der von den Konservativen unseres Wahlkreises zum Reichstagskandidaten ausersehene Professor der Nationalökonomie, Dr. Adolf Wagner, von manchem Unkundigen mit dem aus der Konfliktszeit bekannten Geheimrath Wagner, dem zeitweiligen Redakteur der Kreuzzeitung, verwechselt wird, so erwähnen wir hiermit, daß beide ganz verschiedene Persönlichkeiten sind.

† Die neueste Kurliste von Friedrichroda und Reinhardtsbrunn weist 5076 Personen nach.

† Die diesjährige Wanderversammlung thüringischer Aerzte in Sulza war von ca. 50 Theilnehmern besucht. Der Vormittag wurde der Besichtigung der Stadt, der Promenaden, Gradierhäuser und Badeeinrichtungen gewidmet. Gegen 12 Uhr versammelten sich die Herren im Kurhaus, in dessen festlich geschmücktem Saal die wissenschaftlichen Vorträge und Verhandlungen abgehalten wurden. Diese währten bis gegen 3 Uhr, zu welcher Zeit das Mittagsessen stattfand. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde den Gästen zu Ehren ein Feuerwerk abgebrannt, und den Schluß des Tags bildete ein kleiner Kommers, welcher jedoch bald in einen improvisirten Ball überging.

Vermischtes.

[Aus Kassel zehen der Augsburger „Allgem. Ztg." Mittheilungen über die künstlerischen und wissenschaftlichen Schätze von Schloß Wilhelmshöhe zu, welche jetzt, da der Streit mit den hessischen Agnaten geschlichtet, den Gebildeten zugänglicher gemacht werden müssen. So wurde die schöne Kollektion älterer Majoliken und venetianischer, japanischer und chinesischer Porzellane, die seither im Wilhelmshöher Schlosse befindlich waren, unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes des Kaisers, dem zweiten Museum übergeben, das man hier im vorigen Jahr im Erdgeschoß des neuerbauten Bildergalerie-Gebäudes anlegte. Die Bibliothek von etwa 18 000 Bänden, welche das Schloß zu Wilhelmshöhe noch birgt, ist, sofern sie gedruckte Werke enthält, bisher noch an ihrem Platz im Parterre des linken Schloßflügels verblieben. An ihre Räume knüpft sich die Erinnerung an Jakob Grimm, der darin von 1808 bis 1815 als Bibliothekar des Königs Jérôme verweilte. Für viel werthvoller als die Büchersammlung galt stets die mit ihr zusammen aufbewahrte große Zahl von Handschriften, die sich auf hessische Geschichte beziehen und von den Fürsten Hessens nicht dem Kasseler Staatsarchiv übergeben waren. Dieses Wilhelmshöher Kabinetsarchiv enthielt die wichtigsten Aktenstücke über die Theilnahme hessischer Truppen an den zahlreichen Kriegen seit Beginn des 17. Jahrhunderts, vom dreißigjährigen Kriege an bis zu den Campagnen der Jahre 1814 und 1815. In der Erkenntniß, daß eine solche Sammlung nicht länger der Wissenschaft vorenthalten bleiben dürfe, gestattete vor Kurzem der Kaiser die Ueberführung sämmtlicher Handschriften und einer großen Anzahl Karten und Pläne in das Staatsarchiv zu Marburg, in dem jetzt alle ehemaligen hessischen Provinzialarchive vereinigt sind. Die Wegtransportirung erfolgte Ende vorigen Monats durch den Archivar Dr. Könnecke. Das ohnehin schon reiche Marburger Archiv hat damit einen trefflichen Zuwachs erhalten.

[Aus Karlsruhe] wird über die dortigen großen Vorbereitungen zu Ehren der Hochzeit der Prinzessin mit dem schwedischen Kronprinzen und der gleichzeitig gefeierten Silberhochzeit des Herrscherpaares geschrieben: „Die bei den September-Festlichkeiten beabsichtigte Illumination der Residenz wird auf Wunsch des Großherzogs unterbleiben. Einerseits dürften die Herrschaften kaum in der Lage sein, eine etwaige Illumination in gewünschter Weise zu besichtigen, da der Festlichkeiten gar viele sind, und sodann befürchtet der Großherzog, daß dadurch Kosten entstehen, welche in gegenwärtiger Zeit Manchem zu schwere Kosten auferlegen würden. Der Stadtrath hat nun beschlossen, die Karl-Friedrichs-Straße, den Marktplatz und die öffentlichen Gebäude auf Kosten der Stadt beleuchten zu lassen. Der auf den 22. September geplante Festzug soll eine Ovation des ganzen Landes sein und vorwiegend die landwirthschaftliche und gewerbliche Thätigkeit Badens darstellen. Er zerfällt in sechs Abtheilungen, die jeweils mit Berittenen und Musik beginnen. In denselben werden vertreten sein: Schulen und Gemeindebehörden, Landestrachten, Militärverein, Schützen, Feuerwehr, Sänger, Ruderclub, Turner, Landwirthschaft, Gärtnerei, Geflügelzucht, Bienenzucht, Gewerbe, Fabrikation, Handel, Kunst- und Kunstgewerbe. Beim Museumsball werden junge Damen der Residenz ein Festspiel eines hiesigen Dichters (Gust. zu Putlitz) zur Aufführung bringen."

[In Kassel] wurde am 29. August der auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz neu errichtete ornamentale Brunnen der Stadt übergeben. Derselbe wird nach den Löwen, die auf dem Sims die Wappenschilder Deutschlands, Preußens, Hessens und der Stadt Kassel halten, der Löwenbrunnen heißen. Auf einem quadratischen Postament, dessen vier Seiten die Namen der Flüsse Werra, Fulda, Edder und Lahn tragen, während die Kanten mit Delphinen verziert sind, erhebt sich im Renaissancestil ein Aufbau von deutschem Sandstein mit vier Nischen, in denen die Najaden der genannten vier Flüsse aus französischem Sandstein sauber gemeißelt, stehen. Kuppelförmig schließt das Ganze. Auf dem Sims stehen vier Löwen, die aus ihren offenen Rachen das Wasser in vier weite Schalen ausspeien.

[Vom Schachkongreß.] Die für Mittwoch auf das Programm gesetzte Blindlingspartie, welche durch Herrn Schallopp gleichzeitig gegen acht verschiedene Partner gespielt wurde, hatte ein größeres Publikum in die oberen Räume der Landvogt'schen „Germania" in Berlin gelockt, die den Meister im Spiel bewunderten, wie er mit dem Gesicht gegen die Wand gekehrt, sich nur durch einen besonderes Beauftragten die Züge seiner Gegner, welche sämmtlich „Weiß" spielten, ansagen ließ und nach kurzer Ueberlegung seinen Gegenzug bestimmte, in ununterbrochener Geistesarbeit bleibend, während seine Gegner zu jedem Zug zwanzig Minuten Ueberlegung behielten. Nach circa 4stündigem Spiel hatte Herr Schallopp zwei Gegner „Matt" gesetzt und war selbst von einem geschlagen worden. Im Ganzen hatte er vier Partien gewonnen.

[Die chinesische Gesandtschaft,] die kürzlich aus Wien nach Berlin zurückgekehrt ist, wird zur Karnevalszeit die Kaiserstadt an der blauen Donau wieder aufsuchen, denn Li Fang Pao will das Faschingsleben in Wien näher kennen lernen. In Wien erfuhr man auch, daß der chinesische Gesandte ein sehr „einnehmender" Mann ist, denn er erhält ein Monatsgehalt von 10 000 Mark, das sich durch Wohnungs- und Equipagen-Aequivalente, sowie durch Ersatz der Kosten für Aerzte, Dienerschaft ꝛc. ꝛc. ansehnlich erhöht. Außerdem wird ihm jährlich ein größerer Dispositionsfonds gewährt, von dem er seine Reise-Auslagen sowie die seiner Secretäre zu bestreiten hat. Am Ende des Jahres muß er dann diese Summe verrechnen. Seine Geldsendungen aus Peking erhält er mittelst Wechsel auf London oder Hamburg, welche die chinesische Regierung in Shanghai ankaufen läßt. Im Allgemeinen ist die chinesische Regierung sehr sparsam mit ihren Gehalten, dafür aber werden dieselben sehr pünktlich ausbezahlt.

[Der heilige Joseph.] Die ultramontanen eichsfelder Volksblätter bringen folgende wunderliche Bekanntmachung: Im Monat August des Jahres 1880 suchte mein Bruder eine Stelle als Commis. Da dieselben aber in jetziger Zeit sehr rar sind, konnte er lange keine passende Stelle finden. Wir wandten uns mit großem Vertrauen an den heil. Joseph mit dem Gelübde, im Falle der Erhörung es in den eichsfelder Volksblättern zu veröffentlichen. Und siehe da, nach kaum vollendeter neuntägiger Andacht, hat mein Bruder eine gute Stelle. Herzinniger Dank sei dem heil. Joseph dafür. Aehnlich so ging es mir in diesem Jahre. Ich hatte einen einzigen großen Wunsch, der für mich unerfüllbar zu sein schien. Diesmal hielt ich eine Andacht zur heil. Maria, mit demselben obengen. Gelübde. Ich betete an neun Tagen das „Gedenke, o gütigste Jungfrau," und die heil. Maria, die noch nie ein Gebet unerhört ließ, erfüllte auch mir meinen größten Wunsch. Darum verspreche ich auch jetzt nicht, mein gegebenes Gelübde zu erfüllen und gleichzeitig der heil. Maria öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.

W., 24. August 1881. V. K.

[Ein gefährliches Ruheplätzchen.] Als dieser Tage der Krakau-Wiener Schnellzug die Station Pohl passirt hatte, gewahrte der Maschinenführer mitten in dem zu befahrenden Geleise einen Menschen liegen, der trotz der sofort ertönenden Warnungssignale, welche die Dampfpfeife in rascher Aufeinanderfolge gab, seine mit jeder Secunde lebensgefährlicher werdende Situation nicht zu ahnen schien. Da, als der gräßliche Tod des Unglücklichen nahezu unvermeidlich war, denn an ein rasches Anhalten des Zuges konnte der kurzen Distanz und der Geschwindigkeit des Trains halber nicht gedacht werden, sprang ein eben in der Nähe auf seinem Posten befindlicher Bahnwächter, durch die Signale aufmerksam gemacht, aus seinem Häuschen und riß den in tiefem Schlafe Daliegenden unter eigener Todesgefahr mit einem kräftigen Ruck in dem Momente aus dem Geleise, als die Zugsmaschine kaum einige Fuß mehr entfernt war. Retter und Gerettete waren angesichts des im selben Augenblicke vorbeisausenden Schnellzuges keines Wortes mächtig. Der Mann, welcher seine sträfliche Unachtsamkeit beinahe mit dem Leben gebüßt hätte, war auf dieser Bahnstrecke im Laufe des Vormittags bei Arbeiten verwendet worden und von Mattigkeit überwältigt eingeschlafen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188109O4-10/fragment/page=0005

† Das altenburgische Ministerium des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach dem diesbezüglichen französischen Gesetze vom 7. Februar d. J. zufolge vom 1. Sept. an der Verkauf der Biere in Frankreich verboten ist, welche einen Zusatz von Salicylsäure enthalten.

Aus Schul- und Lehrerkreisen.

Ψ Burg, 29. August. Unser aus den Lehrern Burgs und Umgegend bestehender Pestalozzi-Verein hat auch in diesem Geschäftsjahre gute Erfolge zu verzeichnen. Der Verein besteht aus 78 ordentlichen und 51 Ehrenmitgliedern unter dem Vorsitz des Herrn Rector Jessen, welche 348 ℳ zahlten. Durch literarische Unternehmungen kamen 12,35 ℳ ein und vom Central-Vorstand wurden 218 ℳ Unterstützung gezahlt. Von jenen 392 ℳ mußten indessen nach den Statuten ⅕ = 130,78 ℳ, wie auch die 12,35 ℳ an die Centralkasse eingezahlt werden, so daß in Summa vom Verein 479,33 ℳ vertheilt werden konnten. Hiervon erhielten 9 Wittwen und 9 Waisen entsprechende Summen, so daß der Verein nicht ohne Befriedigung auf das nunmehr bald abgelaufene Geschäftsjahr 1880—81 zurückblicken darf.

— Für die am 4. October in Magdeburg stattfindende Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen ist folgendes Programm festgestellt: Eröffnung Vormittags ½10 Uhr. Gesang und Gebet — Wahl des Bureaus — Begrüßungen. Verhandlungen: a. Referat über den Stand des Provinzial-Pestalozzi-Vereins von dem Vorsitzenden Riedewald-Halle. b. Bericht über die Centralkasse vom Hauptkassirer Kohlmann-Halle. c. Bericht über die 2. Kasse vom 2. Kassirer Haberkorn-Halle. d. Bericht der Revisoren. e. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnungen pro 1881—82. f. Bericht über die Statutenangelegenheit und Plemnitz-Stiftung, Böhme-Halle. g. Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden Winkler-Halle über eingegangene Offerten und Beschlußfassung darüber. h. Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung. i. Vorschläge über weitere gedeihliche Entwicklung des Vereins und Erledigung eingegangener Anträge. Gesang. Schluß.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Eisleben. Dem diesjährigen Geschäftsberichte der hiesigen Disconto-Gesellschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir Folgendes: Gegen das Vorjahr hat sich im Geschäftsbetriebe Wesentliches nicht ereignet; der Geldzufluß hat fortgedauert, wie dies die Umsätze auf den entsprechenden Conten ausweisen, unter welchen hauptsächlich das Check Conto besonders hervorzuheben ist. Das ganze Betriebscapital ist im gegenwärtigen Jahre meist durch Zufluß von Darlehen und Vermehrung der Check-Guthaben um 381,067 ℳ gewachsen und beziffert sich jetzt auf 4 302,885 ℳ gegen 3,921,818 ℳ im Vorjahre. Der diesjährige zu vertheilende Reingewinn stellt sich auf 119,368,54 ℳ gegen 121,572,30 ℳ im Vorjahre und läßt die Vertheilung derselben Dividende, wie im Vorjahre, 11% zu. Von dem Reingewinn erhalten vorweg die Aufsichtsrathsmitglieder 3%, die persönlich haftenden Gesellschafter 25% Tantième. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4,736,462,58 ℳ. Die Dividende von 16,50 ℳ für die 50 Thaler- und von 66 ℳ für die 200 Thaler-Actien kann vom 8. September cr. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr 11 an der Casse erhoben werden. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Rechtsanwalt H. Hof als Vorsitzender, Kaufmann J. Reichel, dessen Stellvertreter, Posthalter A. Arnold, Kaufmann O. Bodenburg, Zimmermeister G. Eschenhagen, Kaufmann F. Gerhardt, Rentier A. Klöppel, Kaufmann A. Kuhnt, Goldarbeiter C. Racke, Agent A Ruck, Kaufmann Th. Seehausen und Rector F. Sommer, sämmtlich hier wohnhaft. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind die Herren Otto Kramer und Eduard Billing. Am 7. September findet im Saale des Mansfelder Hotels zu Eisleben die jährliche Generalversammlung der Gesellschaft statt.

Statistisches.

Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfallversicherung — kamen im Monat Juli 1881 zur Anzeige: 14 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 4 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 37 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden und 682 Unfälle mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, in Summa 737 Unfälle. Von den 14 Todesfällen treffen 3 auf Baugewerke, je 2 auf Hutfabriken und Papierfabriken, je 1 auf eine Cementfabrik, Maschinenfabrik und Eisengießerei Schneidemühle, Zuckerraffinerie, einen Landwirthschaftsbetrieb, Steinbruch und ein Zinkwalzwerk; von den 4 lebensgefährlichen Verletzungen entfällt je eine auf einen Landwirthschaftsbetrieb, ein Baugewerk, eine Bleistiftfabrik und eine Holzschleiferei, die 37 Invaliditätsfälle vertheilen sich mit 5 auf Schneidemühlen je 3 auf Papierfabriken, comb. Maschinenfabriken und Eisengießereien, je 2 auf Brauereien und Baugewerke, je einem auf eine Ziegelei, Dinassteinfabrik, Mahl- und Lohmühle, Creosotfabrik, Oelmühle, Mahlmühle, Glashütte, Glockengießerei, Chemische Fabrik, Mahl- und Schneidemühle, Draht- und Metallwaarenfabrik, Möbelschreinerei, Baumwollspinnerei, comb. Spinnerei, Färberei und Appretur-Anstalt, Holzhandlung mit Fuhrgeschäft, einen Landwirthschaftsbetrieb, Dreschmaschinenbetrieb, Steinbruch, ein Walzwerk, Puddel- und Walzwerk und die Einzel-Versicherungen eines Brauereibesitzers und Restaurateurs.

Literarisches.

Das soeben erschienene 9. (September-) Heft des sechsten Jahrganges der „Deutschen Revue“, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Frankreich in Tunis und Italien. — Kaiser Nikolaus und die Juli-Revolution. I. — Europäische Steuerschmerzen von M. Haushofer. — Autochthonen und Touristen (Schluß) von Alfred Hartmann. — Ein wissenschaftlicher Kongreß auf afrikanischem Boden von J. Kollmann. — Ueber die Bedeutung des Wechsels von Thätigkeit und Ruhe im Leben des Menschen, I, von Karl Voit. — Die Lehrer Rafaels, II, von Marco Minghetti. — Aus der Vergangenheit des deutschen Zeitschriftenwesens, III, von Otto Leixner. — Literarisches.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Illustrirte Zeitung, illustrirtes Familienblatt. Redacteur Johannes Nordmann. XIII. Jahrgang. Nr. 49. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Abonnementspreis pro Quartal 3 ℳ. Wien, L. C. Zamarski. Expeditionen in Wien (I. Stadt, Renngasse Nr. 8) und Leipzig, W. Opetz (Queerstraße 33).

Inhalt: Hohe Loose. Roman von Bettina Wirth. — Die jüngsten Ausgrabungen in Alt-Ofen. Von Dr. H. (M. Ill.) — „Tannhäuser“ in Wien. Von Albert Weltner. — Die heiße Quelle in Vranja (Alt-Serbien). Von L. Titelbach. (M. Ill.) — Der Kehlkopfspiegel. Von Dr. Friedrich Fieber. — Dr. Oskar Lenz. (M. Ill.) — „Záboj“ und „Lumir“. (M. Ill.) — In höherer Mission. Novelle von Balduin Groller. — Kleine Chronik. — Der Rösselsprung. Seine Theorie, und seine graphischen und arithmetischen Consequenzen. Eine Studie von Rudolf Sperling. — Schach. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Rösselsprung-Aufgabe. — Silbenräthsel. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Homonym. — Wochenkalender

Der kleine Czar. Russisch-historische Roman-Chronik aus dem achtzehnten Jahrhundert von Wsevolod Solovieff. Frei ins Deutsche übersetzt von Angelika Grikuroff. Erster bis dritter Theil. St. Petersburg. Im Selbstverlage der Uebersetzerin.

(Zu den vielen bereits geschehenen und täglich sich mehrenden Vorarbeiten, welche dazu dienen sollen, das russisch-nationale geistige Leben, die russische Literatur denen zu erschließen, welche der russischen Sprache nicht mächtig sind, hat die Herausgeberin durch die freie Uebersetzung dieses historischen Romans einen nicht unwesentlichen Theil beigetragen. Das ganze sehr gut ausgestattete Werk ist zum Preise von 5 ℳ 50 ₰ von Wilhelm Opetz in Leipzig, der dasselbe im Commissions-Verlage hat, zu beziehen.)

Unser Jahrhundert. Ein Gesammtbild der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit. Von Otto von Leixner. Mit zahlreichen Illustrationen. 27. u. 28. Lieferung. Preis 50 ₰. Stuttgart. Verlag von J. Engelhorn.

Bau und Betrieb der Schmalspurbahnen und deren volkswirthschaftliche Bedeutung für das Deutsche Reich. Von W. Hostmann, Großh. Sächs Baurath, Ritter ꝛc. Mit sieben Tafeln. Wiesbaden. Verlag von J. F. Bergmann.

(Auf Grund von Thatsachen und von auf Erfahrung beruhenden Zahlen weist diese Schrift die Wichtigkeit und, was Hauptsache, die Ausführbarkeit der Schmalspurbahnen auch mit bescheidenen pekuniären Mitteln nach und gewährt, nicht bloß für Techniker, sondern für den weiteren Kreis der Gebildeten geschrieben, in kurzen Zügen jedem Orientirung und Verständniß, der ein ideales oder materielles Interesse daran nimmt, verkehrsarme Gebiete durch Lokalbahnen dem Handel und Verkehr zu erschließen und sie wirthschaftlich leistungsfähig zu machen.)

Europäische Wandelbilder, ein Cyclus von Beschreibungen der besuchtesten Touristengegenden und beliebtesten Ausflüge, sowohl der Schweiz als des übrigen Europas. Dr. 18, 20 und 21. Preis pro Bändchen 50 ₰. Zürich, Verlag von Orell, Füßli u. Co.

Nr. 18: Schaffhausen und der Rheinfall. Mit 18 Illustrationen von H. Mezger und J. Weber, und einer Karte.

Nr. 20 u. 21: Mailand. Von J. Hardmeyer. Mit 16 Illustrationen von J. Weber, und einem Plan.

Instruktion für den übungspflichtigen Ersatz-Reservisten der Infanterie. Nebst allen Bestimmungen über die Ersatz-Reserve-Pflicht. Herausgegeben von v. W. Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 40 ₰. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W. Kurfürstenstraße 13.

(Als ein willkommenes Hilfsmittel müssen wir obiges Instruktionsbuch bezeichnen, das — scheinbar aus berufener Feder stammend — in erschöpfendster, aber doch auch wieder kurzer leicht verständlicher Weise Alles behandelt, was der Ersatz-Reservist lernen und wissen muß.)

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 3. Septbr. 1881

Bei reichlicherem Angebot drückten sich heute die Preise für alle Artikel etwas und waren nur einzeln für feinste Waare die letzten höchsten Notirungen erreichbar.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 225—240 ℳ, mittlere Waare 204—224 ℳ, geringere 180—201 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 186—189 ℳ, feinster 192 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo 135—150, bessere 153—159 ℳ, feine u. Chevaliergerste 162—174 ℳ, exquisite bis 180 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 102—106 ℳ, neuer 84—96 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 240 ℳ, feuchte Waare billiger.
Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 225—231 ℳ bez
Rübsen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—222 ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 150—152 ℳ, amerikan. 152—154 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo fehlen.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Cimbria“ am 10. August von Hamburg abgegangen, am 23 August in New-York eingetroffen — „Vandalia“ am 18. August von New-York in Hamburg eingetroffen. — „Suevia“ am 7. August von New-York abgegangen, am 20. August in Hamburg eingetroffen. — „Frisia“ am 11. August von New-York abgegangen, am 24. Aug. in Hamburg eingetroffen. — „Silesia“ am 17. August von Havre nach New-York weitergegangen. — „Herder“ am 20. August von Havre nach New-York weitergegangen. — „Allemannia“, am 21. Aug von Hamburg nach New-York abgegangen, am 23. August in Havre angekommen. — „Lessing“ am 24. August von Hamburg nach New-York abgegangen. — „Albingia“ am 22. August von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Bavaria“ am 21. August von Hamburg nach Westindien abgegangen, am 23. August in Havre angekommen. — „Santos“ von Brasilien rückkehrend, am 23. August Dover passirt. — „Paranagua“ am 15. August von Bahia nach Hamburg abgegangen. — „Valparaiso“ am 20. August von Rio de Janeiro nach Hamburg abgegangen. — „Rio“ am 19. Juli von Brasilien in Hamburg eingetroffen. — „Montevideo“ am 20. August von Hamburg nach Brasilien abgegangen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}†	....	3^{32}	....	....	....	9^{25}	....
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{32}†	....	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	..	5^{37}*	6	....	9†	...
Leipzig	4^{45} 5^{45}	8†	10^{8} 12	1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{50}	7^{15}	8^{56}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	....	9^{20}†	10^{53}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}†	....	2	...	....	7^{20}	9^{45}	10^{59}
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{45}*V	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{38}	....
Breslau via Sorau	...	...	....	....	1^{2}	....	....	7^{9} †	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	....	....	1^{2}	....	....	7^{9} †	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{41}	6^{39}	10^{6}	11^{34}*	....	....	5^{43}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{50}	7^{24}†	9^{58} 11^{28}*	1^{12}N	2^{51}	4^{13}	5^{34}	8^{43}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	5^{33}	7^{47}†	9^{55}	....	1^{26}	3^{25}	5^{6}†	6^{56}	8^{50}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{21}	7^{54}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	....	....	8^{50}†	10^{55}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	5^{5}	....
von: Lauchstädt	....	....	....	....	5^{15}
in: Schafstädt	....	....	....	....	6
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: Lauchstädt	5^{25}	....	....	....	....
in: Halle	....	7^{30}	....	....	....

Fahr-Plan der Omnibuslinie Halle a/S. — Giebichenstein — Trotha.

Abfahrt von Halle: Vormittags 9 und 11 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, Nachmittags 2 und 3 Uhr nach Giebichenstein 4 und 5 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, 6 Uhr nach Giebichenstein, 7 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, 8 Uhr nach Giebichenstein, 10 Uhr nach Giebichenstein und Trotha.

Abfahrt von Giebichenstein: Nachmittags 3, 4, 7 und 9 Uhr nach Halle.

Abfahrt von Trotha: Vormittags 7 und 10 Uhr, und Nachmittags 1, 2, 5 und 6 Uhr nach Giebichenstein und Halle.

Dampfschifffahrten.

„Schräpler's Dampfer.“ Vom Unterplan nach der Rabeninsel: Früh von 6 Uhr ab ½stündlich. Nachmittag von 2 Uhr, ab ¼stündlich.

„Hoffmann's Schleppdampfer.“ Von der Moritzbrücke nach der Rabeninsel: Früh von 6 Uhr ab stündlich. Nachmittag von 2 Uhr ab ½stündlich. — Von Beuchlitz nach der Moritzbrücke: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Abfahrt von Beuchlitz Morgens 5, 7, 11 und 1 Uhr, Abfahrt von Halle Morgens 6, 10 und 12 Uhr.

„Hohenzoller.“ Vom Köcker'schen Bade nach Trotha Nachmittag von 2½ Uhr ab stündlich.

„Prinz Heinrich.“ Vom Gimritzer Schleusengraben nach dem Weinberge: Nachmittag von 2 Uhr bis Abends 7½ Uhr resp. 9½ Uhr je nach der Tageslänge, stündlich.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. September.

Während der hohe Luftdruck im Nordwesten sich auch über Skandinavien und Finnland ausgebreitet hat, steht Wind und Wetter über Centraleuropa unter dem Einflusse einer umfangreichen flachen Depression, deren centraler Theil im Alpengebiet lagert. Bei trüber, im Westen und Süden vielfach regnerischer Witterung und steigender Temperatur sind über Centraleuropa frische nordöstliche Winde, vorherrschend geworden. In Süddeutschland fielen in Folge anhaltender und vielfach heftiger Regengüsse beträchtliche Regenmengen, in Altkirch 28 mm, in Friedrichshafen sogar 65 mm.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 9, Petersburg —, Hamburg + 14, Memel + 15, Paris + 14, Karlsruhe + 14, München + 14, Leipzig + 16, Berlin + 16.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1882 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. September d. Js. während der Dienststunden in dem Gewerbesteuer-Bureau auf dem Rathhause Zimmer Nr. 17 zu melden.

Personen, welche schon einen Gewerbeschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen.

Halle a/S., den 24. August 1881.

Der Magistrat.
Staude.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Laufende Versicherungssumme ultimo 1880	ℳ	930,362,894. —.
Garantiemittel:		
Grundcapital, voll in Actien begeben . . .	„	6,000,000. —.
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1880	„	1,700,295. 92.
Prämien- und Capital-Reserve	„	1,361,876. 10.
Sa.	ℳ	9,062,172. 02.

Von der obigen Gesellschaft ist mir eine Agentur für **Nietleben** und **Umgegend** übertragen. Indem ich mich zum Abschlusse von **Versicherungen** gegen **Brandschäden, Blitzschlag** und **Explosionsschäden** zu festen und billigen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Nietleben, im September 1881.

***August Beau*, Rentier.**

Gleichzeitig empfehlen sich die bereits bestehenden Agenturen:
C. F. Bäntsch, Haupt-Agent in **Halle a/S.,**
H. Rammelt, Kaufmann in **Ammendorf,**
Wilh. Riemer, Kaufmann in **Benkendorf.**

Mit dem 1. September cr. kommt Nachtrag III zum Berlin-Magdeburg-Halle-Casseler Vieh- ꝛc. Tarife zur Einführung, welcher Aenderungen resp. Ergänzungen der Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement, sowie der Tarifvorschriften ꝛc. enthält.

Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren.

Frankfurt a/M., d. 31. Aug. 1881.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Mit dem 1. September cr. kommt Nachtrag III zum Harz-Nordsee Vieh- ꝛc. Tarife zur Einführung, welcher Aenderungen resp. Ergänzungen zum Betriebsreglement resp. zu den Tarifvorschriften enthält.

Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren.

Frankfurt a/M., d. 31. Aug. 1881.
Königliche Eisenbahn-Direction.

4000 ℳ Pfarrgelder sind auf gute Hypothek zum 1. Octbr. d. J. auszuleihen durch den Kirchenrendant **Schumann** in Müllerdorf.

70,000 M. à 5% sind auszuleihen. Adr. sub **Z. z. 12451** an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Eine erfahrene **Wirthschaftsmamsell,** die ihr Fach gründlich versteht, sucht 1. October oder später Stellung. Nähere Auskunft ertheilt **Wieske,** Halle a/S., Magdeburger Str. 4.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in sehr gutem Zustande befindliches Hausgrundstück in **Grimma,** welches sich zu jeder Geschäftseinrichtung eignet, in sehr belebter Straße gelegen, ist Umständehalber sof. unt. sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Mittheilungen erstatten die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Grimma** sub H. a. 34096 b.

Für ein kleineres Rittergut wird ein junger, anspruchsloser unverheiratheter **Oekonom,** womöglich Bauernsohn, für sofort oder 1. Oktober gesucht. Zu erfragen im Gasthof zum **Nelkenbusch** in **Weißenfels a/S.**

Ein junges Mädchen,
w. Schneidern, Weiß- und Maschinennähen gelernt hat, auch im Kochen nicht unerf. ist, sucht z. 1. Octbr. Stell. als Stütze der Hausfrau. Auf hoh. Geh. wird nicht gef. Off. sub R. m. 12258 **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Commis gesucht
mit guter Handschrift für Commissions- und Agenturgeschäfte.
Merzenich & Co., kl. Steinstr. 9.

Ein j. Mädchen sucht als Stuben- oder Hausmädchen auf einem Gute Stelle. Adr. sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Mittwoch d. 7. d. M. Nachmitt. 3 Uhr soll das **Grummet** auf der **Gemeinde-** und **Pfarrwiese** in Schlettauer Flur an Ort und Stelle Parzellenweise öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Ortsrichter.

LOOSE der **Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung** in **Halle a/S. 1881** à 1 ℳ sind zu haben bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Möbel-Transport.

Ab 15. Septbr. cr. biete ich Gelegenheit auf der Rückreise von Halle a. d. S. Möbel nach hier billigst zu spediren.

G. Beck, Fuhrherr,
S. W. **Berlin,** Markgrafenstr. 91.

Ein junges Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht sofort oder 1. Oct. Stellung Steinweg 12, II Tr.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft
Hartick in **Bageritz.**

10 Stück Fretchen verkauft **Rudolf Nagel in Dölau.**

Eine **Schäferhündin** entlaufen, Farbe grau, auf den Namen „Ferna“ hörend. **Schäferei Brachstedt.**

Zweite Beilage.

Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft rc.

Ueber den Häuserschwamm und dessen Bekämpfung.

Von Geheimrath Prof. Dr. Göppert.*)

Unter den Kryptogamen, welche gegenwärtig von den Botanikern besonders beachtet werden, stehen die Pilze und zwar vorzugsweise die mikroskopischen in erster Reihe, und doch ist die Erforschung derselben noch lange nicht erschöpft.

Eine oder die andere Richtung tritt dabei natürlich zurück. Dies gilt insbesondere von den größeren, dem unbewaffneten Auge sichtbaren Arten dieser formenreichen merkwürdigen Familie.

Während jene mikroskopischen Organismen auf dem nicht anomalen, sondern für unsere Existenz ja ganz nothwendigen Wege des Athmens in unser Inneres gelangen, durch Zersetzungsprozesse oft gefährliche Krankheiten erzeugen und uns ein vorzeitiges Ende bereiten, stören uns andere, wie der sogenannte Häuser- oder Gebäudeschwamm (Merulius vastator, lacrymans, oder destruens) auf nicht minder heimtückische Weise in unserer gemüthlichen Ruhe, dieser erfüllt die Atmosphäre unserer Wohnungen mit schädlichen Ausdünstungen, ja bewirkt endlich nach der Zerstörung allen Holzwerkes den Zusammensturz des Gebäudes, wenn wir uns nicht beeilen, ihm entgegenzutreten.

Höchst mannigfaltig sind die Formen seiner äußeren Erscheinung, welche weniger von seiner Eigenthümlichkeit, als vielmehr von äußeren Umständen bedingt wird. Die Fortpflanzung erfolgt nicht durch zufällige äußere Verhältnisse, Feuchtigkeit, Fäulniß, wie immer noch viele glauben, sondern durch Samen, wie bei allen anderen Pflanzen, die bei Kryptogamen Sporen genannt werden.

In tiefster Verborgenheit entwickelt sich zuerst ein aus zarten cylindrischen Zellen bestehendes Gewebe, Mycelium genannt, welches bei den Pilzen die Stelle der Wurzel, Stengel und Blätter vertritt. Rasch wächst es empor, klammert sich an alles Holz zunächst ohne einen bestimmten, festen Typus, wie wir ihn sonst bei Pflanzen wahrnehmen, sondern richtet sich, wie schon erwähnt, nach der Beschaffenheit der umgebenden Räumlichkeiten, verbreitet sich in zarte, spinnwebenartige Fasern über Holz und Mauerflächen bis zu mehreren Fuß Länge mit Neigung zu fächerförmiger Ausbreitung, dringt dabei in die Zellen, Gefäße, Markstrahlen des Holzes, umspinnt es und löst so zu sagen insbesondere das Nadelholz in längliche viereckige Stäbchen oder Stücke verwandelt sie offenbar unter Entziehung ihrer anorganischen (Kali) Bestandtheile in verhältnißmäßig kurzer Zeit in eine leichte, brüchige Masse.

Bei örtlichen Hindernissen oder mangelndem Flächenraum bilden sich schmale bis zollbreite Bänder oder bis 6 mm dicke Stränge, welche durch alle Fugen, selbst durch Kalk zwischen den Ziegeln, auch in morsche Ziegel dringen und sich vom tiefsten Keller bis durch alle Stockwerke in kurzer Zeit verbreiten.

An einigermaßen räumlichen Stellen sucht er sodann freien Horizont zu gewinnen, um zur Bildung des Fruchtlagers, dem verderblichsten, die Fortpflanzung und Verbreitung bewirkenden Entwickelungsstadium zu gelangen.

Aeußere Umstände üben hier großen Einfluß auf die Form desselben aus. Anfänglich im Dunkeln, um so gefährlicher, weil man es bisher kaum beachtete, erheben sich auf solche Flächen rundlich warzenartig, besonders saftige, erbsen- bis silbergroschengroße Stellen, die netzförmige Adern bilden, sich in der Mitte gelb färben und schon Sporen oder Samen entleeren. Allmählich vergrößern sich diese netzförmigen Stellen, fließen zusammen und bilden rundliche längliche Flächen, die eine großartige Menge zimmtbrauner Sporen absondern.

Aus bandförmig zwischen Holzwerk schnell hervordringendem Mycelium entsteht ein schüsselförmiges viel dickeres Fruchtlager, das anfänglich wie eine von einem schimmelartigen zarten Flaum überzogene Masse sich darstellt, dann gelblich rosenroth sich färbt, mit wulstigen, faltigen Rändern und Andeutung konzentrischer Kreise versehen ist. In Mitte entsteht ebenfalls jene netzartige, auch mit Sporen erfüllte Schicht, welche die Wissenschaft mit dem Namen Hymenium bezeichnet. Beim Berühren verfärbt sie sich, wird augenblicklich weinroth, später schmutzig braun und endlich schwarz.

Die Sporen sind von äußerst geringer Größe (etwa $^1/_{300}$ Linie Durchmesser), zimmtbrauner Farbe und werden bei der Reife mit einer fast unglaublichen Energie sicher viele Fuß weit hinweggeschleudert, so daß man oft ausgedehnte Räumlichkeiten mit ihnen bedeckt findet.

Die Natur hat noch sehr viele andere Pilzarten mit dieser Fähigkeit ausgestattet, um so deren Verbreitung möglichst zu befördern.

Im Zustande der Reife sondert das Fruchtlager eine anfänglich wasserhelle, später milchartig trübe Flüssigkeit von widrigem Geschmack ab (daher der Spezialname lacrymans), die noch nicht chemisch untersucht worden ist. Die an Kohlensäure gewiß sehr reiche Gesammtausdünstung des Pilzes wird für sehr nachtheilig erklärt und wohl nicht mit Unrecht, obschon stets bei den mit Pilzvegetation erfüllten Wohnungen doch auch noch die Einwirkung der nie fehlenden Feuchtigkeit in Anschlag zu bringen ist, ohne welche die Keimung und das Wachsthum des in Rede stehenden Pilzes nicht erfolgt.

Jahn und Andere führen als Symptome vorzugsweise allerhand nervöse Zufälle, wie Kopfschmerz, Schwindel, dann Affectionen der Schleimhäute des Halses, Schwämmchen, Aphthen, nervöse Fieber, Asthma an, Symptome, die wenigstens eine gewisse spezifische Beziehung kaum erkennen lassen. Es seien denn etwa die Aphthen und das Asthma, die wohl durch die Einathmung der in so großer Menge vorhandenen, bei jedem Luftzuge in solchen Räumen sich in Bewegung setzenden Sporen verursacht worden sein könnten.

Nichtsdestoweniger erscheinen selbstverständlich Reinigung und Entfernung der Schwammvegetation, vor allem der Fruchtlager derselben, dringend nothwendig, freilich stets auch nur in Verbindung mit Trockenlegung der Wohnungsräume. Die Schädlichkeit der Kellerwohnungen liegt auf der Hand, die leider in großen Städten immer noch vermehrt werden.

Was nun aber die in praktischer Beziehung vor allem wünschenswerthe Bekämpfung dieses bestialischen Feindes unserer Wohnungen betrifft, so muß hier zunächst angeführt werden, daß seine eigentliche Heimat in den Wäldern zu suchen ist und er nur durch aus ihnen entnommenes Bauholz nach und nach in unsere Gebäude gelangte.

Hier wird er insbesondere durch aus solchen infizirten Häusern entnommenen, an Pilzsamen überreichen Bauschutt wohlkonservirt und immer weiter verbreitet, sobald nur das geringste Maß von Feuchtigkeit, die in solchem Bauschutt und dem zum Bau verwendeten, meist noch nassen Holze nicht fehlt, vorhanden ist. Eine einzige Spore ist ausreichend, ein ganzes Gebäude zu infiziren und dessen Besitzer um Tausende zu schädigen. Daß der durch diesen unscheinbaren Pilz herbeigeführte Verlust sich schon nach vielen Millionen beziffern läßt, bedarf keines näheren Beweises.

Einen großen Theil der Schuld trägt die geringe Berücksichtigung, welche man bisher den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschungen seitens der Praktiker widmete, Zustände, die sich auch schwerlich verbessern werden, da in unseren Gewerbeschulen und Bau-Akademien unter allen Naturwissenschaften gerade der Botanik entweder nur eine sehr geringe oder wohl gar keine Berücksichtigung gewidmet wird. Wenn in diesen Instituten die Pilzfrage eingehender behandelt worden wäre, würde man doch wohl längst dem Hauptherde der Verbreitung durch Samen oder Sporen einige Aufmerksamkeit geschenkt und sich vor vielen herben Verlusten bewahrt haben. Eine solche Vernachlässigung rächt sich selbst!

Man meint immer noch, daß der Ursprung des Schwammes im Holz selbst zu suchen sei und durch eine Zersetzung und Gährung vegetabilischer Säfte und Absonderung des Schleimes gebildet werde, denkt daher natürlich gar nicht an die Beseitigung der Sporen oder Samen, sondern begnügt sich mit der Bekämpfung seiner Vegetationsorgane, der auf der Zimmerung ausgebreiteten weißlichen Pilzmasse, betropft oder bestreicht sie mit den verschiedenartigsten Flüssigkeiten bald mit dieser, bald mit jener Säure in verschiedenem Zustande der Konzentration, mit Alaun, holzessigsaurem und schwefelsaurem Eisen oder Kupfer, brenzlichen Produkten, Theer, Holzessig, natürlich auch Carbolsäure, überlegt aber nicht, in wie geringe Tiefe dergleichen von der Oberfläche aus eindringen und wie wenig Schaden sie daher selbst dem Pilze beizufügen vermögen.

Zu warnen ist vor Allem vor der Anwendung der so giftigen, aber nichts destoweniger selbst amtlich hie und da empfohlenen Quecksilbersublimatlösung, die auch die bereits in der Tiefe wuchernden Pilzzellen nicht zu erreichen vermag. Erfolgt die Anwendung aller dieser Mittel überhaupt erst nach Bildung der Fruchtlager, so erscheint sie unter allen Umständen ganz überflüssig, da in diesem Stadium das Holz auch schon zersetzt worden ist.

Die sorgfältigste Entfernung der Sporen kann nicht dringend genug empfohlen werden, obschon die Schwierigkeit der Bekämpfung eines Feindes von solcher Kleinheit von dem Redner nicht verkannt wird. Wenn man aber damit ganz konsequent verfährt, vor allem mit möglichster Strenge auf Vernichtung des Bauschuttes infizirter Häuser gedrungen wird, dürfte mit der Zeit ein günstiger Erfolg nicht ausbleiben. Es ist jedoch nicht zu erwarten, wenn man nicht zugleich auf Beseitigung der hier so wichtigen, die Entwickelung des Pilzes begünstigenden Feuchtigkeit und zwar schon bei Neubau Rücksicht nimmt.

Keller sind in unendlich vielen Fällen die Hauptherde des Pilzes; ihnen ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und nichts ist hier wirksamer, wenn es angeht, als die Anwendung des Feuers einer Fackel, um den überall im Mauerwerke und in jedem darin befindlichen Holzreste herumkriechenden unheimlichen Gast zu vernichten, wie Redner dies aus eigener Erfahrung bezeugen kann.

Unter allen Umständen aber wird man weiter gelangen, wenn man bei Neubauten alles beseitigt, was seine Entwickelung begünstigt, also Gebäude nicht auf moorigem, mit verwesten und verwesenden Pflanzentheilen erfülltem Boden ohne vorherige Abschließung von demselben errichtet und nicht mit Sporen infizirten, dabei auch noch feuchten Bauschutt als Füllmaterial verwendet, statt trockenen, am besten geglühten Sand oder sehr empfehlenswerthen Koaks, oder anderes, von organischen Stoffen freies Material als solches zu benutzen.

Selbstverständlich ist auch für möglichst trockenes Holz Sorge zu tragen. Von höchster Bedeutung erscheinen aber auch zweckmäßige Einrichtungen für Luftzirkulation, welche auch bei schon von dem Pilz infizirten Gebäuden als z. B. einziges, aber wirksames Mittel anzusehen ist, um durch Austrocknen — wenn es noch Zeit ist und der Zustand des Holzes dies verlohnt — die Ausbildung des Pilzes zu verhindern.

Wenn ich, bemerkt Redner, aber auch meinte, mich über die nicht ausreichende Benutzung wissenschaftlicher Ergebnisse beklagen zu dürfen, so kann ich doch nicht verschweigen, daß auch die Wissenschaft noch mancherlei hieher gehörenden Fragen zu lösen habe, wie zunächst eine genaue Entwickelungsgeschichte des Pilzes, sowie seiner Einwirkung auf die organische Grundlage des Holzes, Angabe der Bestandtheile, die er ihr entzieht und in welchen Lebensstadien desselben sie erfolgt, ebenso die genaue Untersuchung der Beschaffenheit der Ausdünstung und der Absonderungen, wie die Ermittelung der etwaigen Einflüsse, welche die Keimfähigkeit der Sporen oder Samen vernichten. Wer könnte wohl im Voraus bezweifeln, daß nicht dennoch auch durch solche Untersuchungen, trotz der augenblicklich scheinbar ungünstigen Lage der ganzen Angelegenheit für die Praxis wichtige Resultate erzielt werden könnten?!

Nachdem die Versammlung dem Redner für seinen sehr interessanten Vortrag und die denselben begleitenden zahlreichen und instruktiven Photographien, von Exemplaren, die zu dem von ihm gegründeten botanischen Museum gehören, ihren Dank in beredter Weise ausgesprochen, weist Geheimrath Dr. Grätzer auf die Erfahrungen hin, welche beim „Fränckel'schen Hospitale" bezüglich der Entstehung und Beseitigung des Schwammes in demselben gemacht worden. In dem drei Jahre unbenutzten und mit Wolle belegten Gebäude zeigte sich der Schwamm in solcher Verbreitung, daß er die Balken, die Thüren, selbst die Ziegeln zerstörte. Eine Beseitigung des Schwammes durch Ersatz der Füllungen aus Schutt durch solche aus Sand, sowie das Bestreichen der Dielen hielt nur zwei Jahre vor; mit rapider Schnelligkeit verbreitete der Schwamm sich nach dieser Zeit über das ganze Gebäude. Jetzt wurde durch Isolirung der Balken von dem Gemäuer, durch Hohllegung und Ventilation der Fußböden, Theerung der Balken, Anwendung von Cement an Stelle des Mörtels, dem Uebel entgegengetreten, und der Erfolg war ein so günstiger, daß der Schwamm in dem Hospitale sich nicht wieder gezeigt hat.

Geheimrath Prof. Dr. Göppert berichtet nachträglich noch über die Beseitigung des Schwammes in dem von ihm bewohnten Hause. Hier hat die Entfernung des Schuttes zwischen Decken und Dielen und der Ersatz desselben durch Koaks ausgereicht, das im Entstehen begriffene Uebel zu beseitigen.

*) Nach einem Vortrage des Herrn Verf. in der Sektion für öffentliche Gesundheitspflege in Breslau, der „Zeitschrift d. allg. österr. Apoth.-Vereins" entnommen. Wir verweisen auch auf weitere Mittheilung hierüber auf die Antwort des Herrn Dr. Hermann Hager im heutigen Briefkasten ds. Bl.

Die Bewässerung der Kulturfelder.

Im Interesse der so nöthigen Erhöhung unserer Produktion von Cerealien gehört zu den wichtigsten Fragen der Gegenwart: „Die Bewässerung der Kulturfelder". Das Wasser ist nicht nur ein unentbehrliches Nahrungsmittel für den pflanzlichen Organismus, sondern auch das Lösungsmittel für die kohlensauren Erden, behufs Ueberganges in die Wurzeln und Poren der Pflanzen. Für die normale und gedeihliche Entwickelung derselben ist es daher von Bedeutung, daß letztere darin so wenig wie möglich Unterbrechungen erleiden, vielmehr und besonders in der ersten Jugend ungestört in ihrem Aufbaue energisch fortschreiten, um mit den Stadien desselben, gegenüber der vorrückenden Jahreszeit, der damit veränderten Richtung der Sonnenstrahlen, dem veränderten Wärmegrade und Tageslichte, den Einwirkungen der elektrischen und magnetischen Prozesse in der Atmosphäre stets im richtigen, naturgemäßen Verhältnissen stehen zu können. Jedes Jahr läßt uns beobachten, daß die junge Pflanze, wenn sie nicht ihre Entwickelung ununterbrochen und energisch fortsetzen kann, von denjenigen Unkräutern, die dem Hemmnisse weniger unterworfen sind, überwuchert, oder von Insekten wegen mangelnder Widerstandsfähigkeit durch schnelle Zunahme der Zellenstärke zerstört wird. Jedes Jahr gewahren wir, daß im Wachsthume zurückgebliebene Pflanzen, sobald die Blüthezeit eintritt, der Einwirkung derselben fast gleichzeitig mit den weiter vorgeschrittenen Folge leisten, obgleich ihre Organe für die Blüthe noch viel zu unvollkommen entwickelt erscheinen. Wir sehen, daß zur Zeit der Reife Früchte derselben sich unterziehen, denen noch einige Zeit der Ausbildung so nöthig wäre, und die nun frühreif werden. Eines der größten Hindernisse normaler und energischer Entwickelung der Vegetation ist nun eben der zeitweise Mangel an dem nothwendigen Wasser, besonders in langen trockenen Perioden, während der Hauptstadien in dem Pflanzenaufbau, der Bildung der Aehre, der Blüthe, des Körneransatzes. Außerdem sind auch die meisten Krankheiten der Früchte der Störung in ihrem Aufbaue wegen Mangel des nöthigen Wassers, eventuell dem oft darauf plötzlich folgenden Ueberschusse davon zuzuschreiben. Von einer gleichen Bedeutung ist ein normaler Wassergehalt für den Boden an und für sich zur Bewahrung einer seiner Bearbeitung stets günstigen Konglomeration, ferner für die Fähigkeit einer kräftigen, eigenen chemischen und physikalischen Thätigkeit in der Zersetzung des Düngers, der Bildung der stickstoffhaltigen und kohlensauren Erden für die Pflanzennahrung, besonders aber für die Zeit seiner Gahre, die im Interesse der kräftigen, guten Ausbildung des Wurzelsystems und der Ernährung der Pflanzen so wichtig ist. Ohne einen gewissen Feuchtigkeitsgrad geht diese nur unvollkommen vor sich, und wird in starkem, sehr bündigem Boden bei großer Dürre wohl auch ganz unterdrückt. Eine günstigere Chemie in dieser Beziehung ist bereits durch die Dampfkultur gewährt. Der stärkste Boden von einer für die Bearbeitung schwierigsten Beschaffenheit erfährt dadurch eine normale, durchgreifende Kultur und eine vorzügliche konglomeratische Zubereitung bis zu einer über den Bereich der Saugwurzeln hinausgehende Tiefe (event. bis 50 Centim.) Dadurch gewinnt der Boden eine größere Wasseraufnahme- und Bewahrungsfähigkeit, sowie eine bessere Regulirung desselben in der Vegetations-Bodenschicht.

Es ist klar, daß die jedesmalige rechtzeitige Zuführung des benöthigten Wassers durch dazu eingerichtete Anlagen der Vegetation eine bedeutungsvolle Sicherheit und Unterstützung für die Erreichung von hohen Produktions-Resultaten gewähren würde. Die nähere Zerlegung und Betrachtung dieser Frage lassen die Lösung derselben weniger schwierig erscheinen, als auf den ersten oberflächlichen Blick. Insonders möchten auch wohl die Anlagekosten bei einem praktischen, den eigenthümlichen jedesmaligen Verhältnissen angepaßten Systeme den erzielten größeren Erträgen gegenüber kein Hinderniß bilden. Wenn man nach dem Systeme der Entwässerung das der Bewässerung einrichtete, also durch Legung von Drainröhren in den Boden, so würde letzteres insofern wesentlich billiger und einfacher sein können, als die Drains in viel größeren Entfernungen von einander, nur nach einer Richtung hin und auch viel flacher gelegt werden können. Wenn dann an verschiedenen Stellen der Drains in der nöthigen Entfernung Vorkehrungen zum Anbringen eines Spritzschlauches getroffen werden, so könnte das Feld nach allen Richtungen hin mit Wasser versorgt werden. Auf manchen Gütern wird die Lage der Quellen und der Felder den für die Bewegung des Wassers erforderlichen Druck von selbst darbieten. Wo das aber nicht der Fall ist, da stehen der erwähnten Ersparung die Kosten für Aufstellung einer Druckpumpe, eventuell auch mehrerer mit einem entsprechend kräftigen Motor gegenüber, unter Umständen, wenn sich kein Wasser an der Oberfläche befindet, auch die Aufstellung von artesischen Brunnenpumpen. Wo die Art des vorhandenen Gewässers, respektive die Beschaffenheit des Terrains nicht die Verwendung von Wasserkraft für die Druck- und Pumpwerke darbietet, da würde dann allerdings Dampfkraft zu Hülfe genommen werden müssen. In diesem Falle verwirklicht sich die oft ausgesprochene Voraussetzung, daß in dem Betriebe der Land-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810904-10/fragment/page=0007

wirthschaft sich von Jahr zu Jahr mehr Gelegenheit findet zur Verwendung von den für eine andere Branche angeschafften, aber zu gewissen Zeiten in derselben unbeschäftigten Dampfmaschinen. So würde hier die Straßenlokomotive von Fowler's Zwei-Maschinensystem für Dampfkultur-Apparate wegen ihrer erheblichen Kraft, Leistungsfähigkeit und Automobilität sehr wohl Verwendung finden können, und zwar hauptsächlich zu einer Zeit, in der die Bodenbearbeitung gewöhnlich ruht, und die Vegetation einer rationellen Pflege in Beziehung auf rechtzeitige Versorgung mit dem nöthigen Wasser am bedürftigsten ist. Eine in dieser Weise konstruirte Anlage würde durchaus keinen zu unverhältnißmäßigen Kostenaufwand erfordern, wenn man erwägt, in welch hohem Maße den nothleidenden Früchten durch Zufuhr von Wasser zu manchen Zeiten aufgeholfen, und die Erträge dadurch gesteigert werden könnten — und wie reichlich erfahrungsgemäß selbst sehr theure Entwässerungsanlagen durch die erzielten hohen Erträge lohnen. In vielen Fällen wird sich übrigens eine Bewässerungsanlage mit einer Entwässerung in einem gewissen Umfange vereinigen lassen.

Als begünstigend kommt dabei noch folgender Umstand in Betracht: Wasser, welches einige Zeit der Sonne ausgesetzt im ruhigen Zustande steht, und dem irgend welche organische Stoffe zugesetzt werden, entwickelt einen Gehalt von Sauerstoff bis zu 70 pCt. Solches Wasser auf die Felder geführt, würde eine nicht unbedeutende düngende Wirkung ausüben. Durch den starken Ueberschuß an Sauerstoff würde es nämlich die humosen und anorganischen Nahrungsstoffe im Boden leichter lösen und die Verbindung derselben mit der Kohlensäure vermitteln. In der Zeit der Gewitter würde er auch den Stickstoff der Luft, welcher sich nur bei Anwesenheit einer größeren Menge von Sauerstoff durch den elektrischen Funken binden läßt, für die Ernährung der Pflanzen gewinnen können. Zu dem Behufe würde es aber erforderlich sein, einige Bassins anzulegen, in denen das Wasser einige Zeit steht. Dasselbe würde dann den Vortheil gewähren, daß es den Feldern nicht nur einen reichen Gehalt von Sauerstoff brächte, sondern auch in seinem höheren Wärmegrade dem Regenwasser gleichkommen würde, ein Umstand, der für die Bewässerung ebenfalls erheblich ist. (N. Ztg.)

Anpflanzung von Linden. Die Linde ist der beste honigerzeugende Baum. Die Anpflanzung dieser Baumart ist daher besonders Bienenzüchtern dringend zu empfehlen. Wegen ihres schnellen Wachsthums, ihrer dichten Belaubung und ihres hohen Alters eignet sie sich auch als Schattenbaum zu Alleen, an Straßen und anderen öffentlichen Plätzen. Ihr weiches, für Schnitzarbeiten so beliebtes Holz, das nicht leicht wurmstichig wird, liefert eine gute Kohle zum Zeichnen und zu Schießpulver, aus den duftenden Blüthen bereitet man das bekannte Heilmittel gegen katarrhalische Beschwerden, den Lindenblüthen-Thee. Wegen aller dieser guten Eigenschaften verdient dieser Baum darum auch von den Gemeindebehörden mehr Berücksichtigung als der Ahorn, die Platane, und der „lange Müßiggänger", die für die Landwirthschaft so schädliche Pappel.

Konservirung grüner Bohnen. Im „Bulletin de la Société d' horticulture et de viticulture d'Eure et Loir" bespricht ein anonym bleibenwollender Einsender das jetzt allgemein übliche Konserviren der grünen Bohnen auf sogenannte holländische Manier. Er tadelt, und wir können ihm darin nur völlig beipflichten, dieses Verfahren und erklärt den Geschmack des dergestalt konservirten Gemüses für heuähnlich und die sehr hervortretende Salzlake für abscheulich. Als Ersatz wird ein anderes, in seiner Heimat seit Langem übliches Verfahren empfohlen; dasselbe besteht wesentlich in Folgendem: Zuvörderst darf man, um eine höchst verderbliche Gährung hintanzuhalten, das Einsalzen der Bohnen niemals früher als zu Anfang August vornehmen; sofort nachdem die sogenannten Fäden den frischgepflückten Bohnen abgezogen sind, salzt man sie auf dieselbe Weise ein, wie dies beim Bereiten von Pöckelfleisch üblich ist, doch darf man dabei nicht mit den Händen drücken, die gegenseitige Pression der einzelnen Lagen ist ganz genügend und das Gemüse bleibt fleckenlos. Das Gefäß soll von Steingut und nicht von Holz sein, möglichst eng, dabei aber tief und jedesmal ganz gefüllt werden, die ganze Manipulation muß sehr schnell geschehen. Die Haltbarkeit von dergestalt konservirten Bohnen ist eine vollständig unbeschränkte; will man sie verwenden, wäscht man sie schnell im frischen Wasser, um die anhaftende Salzlake zu entfernen; läßt man sie längere Zeit wässern, werden sie gelb, andenfalls behalten sie ihre frischgrüne Farbe. Mit einem sehr großen Quantum Wasser müssen die Bohnen dann sogleich zum Feuer gestellt werden, nach einigen Minuten werden sie herausgeschöpft, in einen Topf mit siedendem Wasser gethan und darin fertig gekocht. Ausnahmslos ist der Geschmack, das Ansehen und die Farbe völlig jenen gleich, welche man direkt aus dem Garten geholt hat!

Wie man festgewordenen Honig aus den Waben entfernt, ohne diese unbrauchbar zu machen. „Man nehme eine Wabe, entdeckle dieselbe und bringe sie in ein Gefäß, welches so viele Waben aufnehmen kann, als man zu gleicher Zeit zu entleeren beabsichtigt. Für eine Wabe würde ein Zinkkasten von der Höhe der Rähmchen, der Länge des oberen Rähmchentheiles und der Breite von vier Centimeter nöthig sein. Dieses Gefäß wird mit kaltem Wasser gefüllt, in welchem der Honig sich löst, und die Waben binnen 24 Stunden gründlich geleert werden. Die geleerten Waben gibt man den Bienen in den Bau, woselbst sie höchst sauber ausgeleckt werden. Das Honigwasser wird zur spekulativen Fütterung benützt."

Schlachten des Federviehes. Hat man eine Henne, Kapaun, junges Huhn ꝛc., so nimmt man es mit den Flügeln in die linke Hand, biegt den Kopf zurück und schneidet mit einem äußerst scharfen Messer dicht an den rothen Läppchen des Halses ein Loch, dreht das Messer so, daß die Gurgel durchschnitten wird und läßt das Thier ausbluten. Wenn es völlig todt ist, wird es gerupft, auch gebrüht, ausgenommen und nach Vorschrift verwendet. Sind es alte Hühner, die gebrüht werden sollen, so taucht man sie so lange in's heiße Wasser, bis man bemerkt, daß sich die Federn leicht lösen, worauf man sie mit kaltem Wasser nachspült. Bei jungen Hühnern darf das Wasser weniger heiß sein, da sonst die Haut leicht abgeht.

Fragen und Antworten.

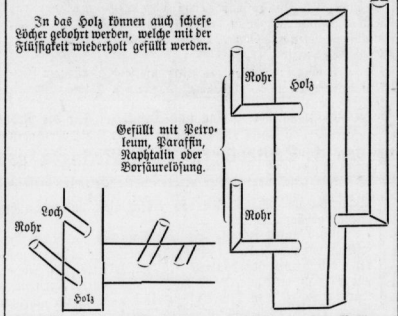
L. W. in E. (Frage.) **Als alter Abonnent würden Sie mich sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie mir mittheilen wollten, wie man den sogenannten Hausschwamm (bei mir in einer nicht unterkellerten Wohnung ausgebrochen) radikal vertilgt.**

(Antwort.) Hierüber ging uns von Herrn Dr. Hermann Hager, einem auf dem Gebiete der Chemie und Pharmacie hochverdienten Manne, folgende Antwort zu.

Ein specifisches Mittel gegen Hausschwamm existirt nicht, abgesehen von der Beseitigung der Ursachen und der Umstände, welche die Vegetation dieses unmöglich machen, nämlich die Feuchtigkeit und Mangel des Lichtes und der Luft. Wird erstere beseitigt und abgeschlossen, wenn Tageslicht und Luftzug hinzugeführt werden, so kann dieser Pilz nicht gegetiren. Die Vegetation wird beschränkt durch

Alaunlösung
Kupfervitriol
kohlensaure Baryterde (Witherit)
Eisenvitriol
Petroleum.

Wenn z. B. die Holzfußtanz trocken gemacht werden kann und man tränkt sie dann mit einer Lösung von 2 Th. Naphtalin (unreines) und 2 Th. Paraffin in 100 Th. Petroleum, so ist die Lebensthätigkeit des Pilzes zerstört. Kann das Holz nicht total trocken gemacht werden, so bohre man Löcher in dasselbe und tränke das Innere des Holzes mit jener Petroleumlösung oder, wenn das Holz zu naß ist, mit einer weingeistigen Borsäurelösung. Dieselbe wird z. B. zusammengesetzt aus 2 Th. Borsäure, 50 Th. Weingeist (Spiritus) und 5 Th. Fuselöl (Amylalkohol) (auch reine Carbolsäure können zugesetzt werden).



Wie diese Figur angibt, wäre die Tränkung zu bewerkstelligen. Wenn das eingesetzte Rohr leer geworden ist, wird es wieder gefüllt, bis eine genügende Tränkung erreicht ist. Wo ein übler Geruch zu vermeiden ist, so kann man folgende Flüssigkeiten anwenden.

Paraffin 2 Th.
Naphthalin 1 Th. gelöst in
Rosmarinöl 5 Th. und 10 Th. Steinkohlenbenzin, dann zusetzen von
Steinkohlenbenzin 50 Th. oder:

Borsäure 2 Th.
Naphtalin 2 Th. gelöst in
Amylalkohol 10 Th.
Spiritus (sehr starkem) 20 Th.

unter gelindem Erwärmen. Dann setzt man

Thimianöl 2 Th.
Spiritus 50 Th. hinzu.

Wenn unter der Dielung das Uebel sitzt, muß die Unterschüttung beseitigt und durch trocknen Sand, den man mit Pulver von

Alaun 20 Th.
Kupfervitriol 5 Th.
Eisenvitriol 10 Th.

mischt oder bestreut, ersetzt werden. Es ist jeder einzelne Fall besonders zu behandeln. Es können auch Fälle vorkommen, wo die Anwendung von Firniß und Oelfarbe genügt, oder der Merulientod, welcher bereitet wird aus: 200,0 Borax, 400,0 Schellack und 2000,0 Wasser, werden im Dampfbade bis zur Lösung erhitzt, dann noch mit 1000,0 heißem Wasser vermischt, nach dem Erkalten koliirt. Die Holzfläche wird bei trockner Witterung zuerst mit einer heißen Lösung aus 200,0 Borax, 100,0 Borsäure, 250,0 Essigsprit und 2500,0 Wasser, vor der Anwendung mit 200,0 Spiritus versetzt, zwei- bis dreimal überstrichen und getränkt, dann nach dem Trocknen mit jenem Lacke überzogen. Der Erfolg ist vortrefflich. Zu warnen ist vor der Anwendung von Sublimat (Aetzsublimat, Quecksilberchlorid), denn dadurch wird der betreffende Raum unbewohnbar gemacht, und in einem Hause, wo dieses Mittel in Anwendung kam, wurden alle Bewohner von einer chronischen Quecksilbervergiftung befallen, welche mit weißen Rändern des Zahnfleisches ihren Anfang nahm und mit dem Verlieren der Zähne endete, bei bleicher Gesichtsfarbe. (Ferner verweisen wir auf den in diesem Blatte enthaltenen Artikel: „Ueber den Häuserschwamm und dessen Bekämpfung".)

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

Pflanzen- und Thierwelt Aegyptens.

Von Prof. **Rud. Fiedler.**

Bei Beginn unseres Jahrhunderts kannte man von Aegypten kaum mehr als die Pyramiden. Heute läßt sich die Geschichte des Nillandes in ihren Einzelnheiten zurückverfolgen bis in die entlegenste Zeit. Diese ungeahnte klare Beleuchtung einer seit zwei Jahrtausenden völlig vergessenen Welt ist das Werk jener historisch-kritischen Wissenschaft, wie sie einzig und allein unserem Jahrhunderte angehört. Es ist dies die Aegyptologie. Als Ahnherr der ägyptologischen Forschung gilt der im Jahre 1832 verstorbene Champollion. Neben und nach ihm haben sich unsterbliche Verdienste erworben Mariette, Rougé, Chabas, Young, Wilkinson, Narris, Belzoni, Rosellini, Lepsius, Dümichen, Brugsch, Reinisch und Ebers, dessen fesselnde Romane nicht wenig zur allgemeinen Kenntniß altägyptischen Lebens beigetragen. Die Aufmerksamkeit jener unermüdlichen Forscher wandte sich zunächst der Entzifferung der Schrift zu und suchte die gefundenen historischen Daten zusammenzustellen; allmälig interessirten mehr als diese die kulturellen Verhältnisse. Sich hierven eine genaue Kenntniß zu verschaffen, gab es Anhaltspunkte genug. In den Felsengräbern der Gebirge, die sich dem Nil entlang östlich und westlich hinziehen, finden sich die genauesten Darstellungen ägyptischen Lebens in Farben so frisch, als wären sie erst gestern gemalt. Hier sehen wir eine Stadt mit engen Straßen, mit vier Stock hohen Häusern, oben eine Terrasse, kleine Fenster, in den Gemächern Luxusgegenstände aller Art, Vasen, Kanapé und Spiegel. Dort sind Kriegszüge, Belagerungen und Seegefechte dargestellt; da steht der Herr des Grabes, ein Heerdenbesitzer, an seinen Stab gelehnt, zur Seite ruht der schlanke Windhund, beigeschrieben steht 834 Ochsen, 760 Esel; dort ist ein ägyptischer Garten an die Wand gemalt, mit der Weinlaube, mit Alleen und Fischteichen; dort sehen wir, wie das Getreide geschnitten, von den Ochsen ausgetreten wird und wie man den Wein gewinnt; wir sehen dort auch einen Wildgarten und hier eine Jagd dargestellt. Die belehrendsten Unterweisungen über Landbau und Gutswirthschaft liefert das von Champollion entdeckte Grabmal Numhotep's. In diesem Grabe finden sich Gemälde, auf denen der Landbau bis in alle Einzelnheiten geschildert wird, so vollständig als nur möglich, und alle Thiere aufgezählt werden, die er besessen, darunter Kühe, die mit seinem Namen gestempelt sind. Numhotep hat sich in einer Weise mit dem Gegenstande beschäftigt, daß einer der größten Naturforscher unseres Jahrhunderts zu einem Buche veranlaßt wurde, das für Historiker eine große Bedeutung hat, nämlich Darwin's „Domestikation der Hausthiere". Auf jenem Gemälde wird Thatsache auf Thatsache in bewunderungswürdiger Weise vorgeführt, so daß man den Hausthieren aus den wilden den in zahmen Zustand folgen kann. Mehr als zweihundert Thierarten sind hier dargestellt, darunter die meisten unserer Hausthiere.

Der Hund ist in mehreren Spezies vertreten. Mehrere Anhaltspunkte sprechen dafür, daß Numhotep ein besonderer Liebhaber von Hunden gewesen. Das Pferd befindet sich nicht darunter.

Doch hat Champollion in einem anderen Grabe zwei Pferde von grauer Farbe entdeckt. Dies ist merkwürdig, weil nachweislich die ursprüngliche Farbe des Pferdes die graue gewesen ist. Das Pferd tritt erst mit den einbrechenden Semiten auf. Aus dieser spätern Einführung erklärt sich auch, daß das edle Roß, das bei den Indern vom Anfange an ein heiliges Thier und das bei allen indogermanischen Völkern in Kultur und Religion eine große Rolle spielt, unter die heiligen Thiere Aegyptens niemals aufgenommen wurde, so wenig wie der Elephant und das Kameel.

Mit ungemeiner Aufmerksamkeit und zarter Schonung, die noch in den Bestimmungen des Pentatench wiederklingen, haben die Aegypter das Thierleben beobachtet. Ein guter Theil von Thieren ist durch ihre liebevolle Behandlung für den Menschen brauchbar geworden. Auch wilden Thieren gegenüber zeigten sie große Geschicklichkeit, wie sie denn auch im Ueberschwemmungssee Krokodile abzurichten verstanden. Besonders verehrten sie das Kuhgeschlecht.

Die drei heiligen Stiere Apis, Mnevis und Onuphis wohnten in schönen Sälen, ruhten auf kostbaren Polstern, erhielten die ausgesuchtesten Speisen und wurden bei ihrem Tode wie Menschen einbalsamirt und betrauert. Daneben genossen hohe Verehrung Katzen, Hunde, Wölfe, Fische ꝛc. Aegypten war nicht blos ein Haus heiliger Thiere, sondern in jeder ägyptischen Wohnung wurde ein heiliges Thier gepflegt und nach seinem Tode in der Familiengruft beigesetzt. Von den Katarakten des Nil, bis wo er das Meer erreicht, ist Aegypten ein großes Pantheon thierischer Götter. Seit der frühesten Pharaonenzeit hat Aegypten mit der Bodendecke auch die Thierwelt gründlich geändert. Eine Reihe von Arten, die auf besagten Denkmälern abgebildet, sind ganz verschwunden. Heute züchtet man Dromedare, Pferde, Esel, wenig Rinder, schwarze Schafe, Ziegen und Bienen. Die Geflügelzucht und die künstliche Hühnerzucht hält keinen Vergleich mehr aus mit den des Alterthums. Die jagdbaren Thiere haben sich wesentlich verringert; Flamingo, Ichneumon und Pharao-Ratten sind bereits spärlich vertreten.

Die gegenwärtigen Hauptfrüchte des Pflanzenreiches sind Weizen, Reis, Datteln, Indigo, Krapp, Mohn, Flachs und Wein. Während des amerikanischen Bürgerkrieges wurde Aegypten zu einem Baumwollande ersten Ranges gemacht. Seitdem ist der Baumwollbau wieder zurückgegangen; Aegypten produzirt aber noch immer gegen 40 000 Ballen jährlich. In die Lücke ist sofort die rasch wachsende Zuckerkultur eingetreten.

Von den Pflanzen, welche das Nilthal in der Pharaonenzeit trug, waren besonders zwei für religiöse und profane Zwecke wichtig: der Papyrus und der Lotus.

Diese Pflanzen hatten die Aegypter aus dem Euphratgebiete mitgebracht, wo sie noch heute wild wachsen. In Aegypten kommen beide jetzt nicht mehr vor, wohl aber hat der österreichische Afrikareisende Marno am oberen Nil Papyrus massenhaft entdeckt. Hinsichtlich der Nahrung waren in Aegypten die Datteln, was in Indien der Reis. Der Palmbaum findet sich noch heute in jedem Lande vom Tigris bis an den atlantischen Ozean und gewährt Millionen menschlicher Wesen in Arabien ihren Unterhalt, ebenso fast in allen Ländern nördlich vom Aequator. In Aegypten waren die Datteln nicht nur Hauptnahrung des Volkes, sondern es gab ihrer so viele, daß sie auch als Futter für die Thiere gebraucht wurden. Der fruchtbarste Theil Aegyptens ist das Said; dort finden wir auch die größte Kunst und Kenntniß entwickelt. Im Said bediente man sich eines Nahrungsmittels, das sich noch stärker vermehrte als Reis und Datteln: dies ist die Durrah, welche bis ganz neuerlich sich auf Ober-Aegypten beschränkte und deren Fruchtbetrieb so groß war, daß sie 240fältigen Ertrag gab. In Unter-Aegypten machte sich das Volk auch eine Art Brot aus dem Lotus. Außerdem gab es noch eine Menge anderer Pflanzen, von denen die Aegypter lebten: Wicken, Bohnen, Erbsen, Linsen und mehrere Arten von Ricinus. Der Ueberfluß war so unerschöpflich, daß zur Zeit des Einfalles der Mohamedaner in Alexandrien über 4000 Fruchthändler beschäftigt waren.

Aus diesem Ueberfluß an Nahrung entspringt eine Reihe ganz ähnlicher Folgen wie in Indien. Zunächst hängt damit die rasche Vermehrung des Volkes zusammen. Nach Herodot und Diodor ist Aegypten entschieden das bevölkertste Land der Mit- und Nachwelt gewesen. Die reißende Zunahme der Bevölkerung ließ selbige aber auch in einen sklavischen Zustand versinken. Für den Zustand der Nation zeugen am besten die mächtigen und kostspieligen Bauten.

So ungeheure Bauwerke aufzuführen, dazu mußten die Herrscher Tyrannen und das Volk in Sklaverei sein. Kein noch so großer Reichthum wäre im Stande gewesen, die Kosten zu decken, wenn sie das Werk freier Männer wären, die für ihre Arbeit einen billigen und ehrlichen Lohn bekommen hätten. Diese Rücksichten kannte man aber nicht. Alles lief darauf hinaus, die oberen Klassen der Gesellschaft zu begünstigen und die unteren zu unterdrücken. Der große Haufe schien zu nichts gut, als zu immerwährender unbelohnter Arbeit.

Der Fleiß der ganzen Nation stand unter dem unbeschränkten Befehl einer kleinen Minderheit und daher wurde es möglich, diese gewaltigen Bauwerke aufzuführen, welche von einem ganz verdorbenen und ungesunden Zustande Zeugniß geben. Auf menschliches Leiden nahm man keine Rücksicht und verschwendete rücksichtslos Arbeit und Leben. Hierin stehen die Aegypter allein und ohne Nebenbuhler da.

Wir können uns eine Vorstellung von der ganz unglaublichen Verschwendung machen, wenn wir hören, daß 2000 Mann drei Jahre beschäftigt waren, einen einzigen Stein von Elephantine nach Said zu schleppen; daß der Kanal nach dem rothen Meere allein 120 000 Menschen das Leben kostete und daß der Bau einer der Pyramiden die Arbeit von 360 000 Menschen während der Dauer von zwanzig Jahren in Anspruch nahm.

Bei einem solchen Zustande kann ein Staat nur bis zu einer bestimmten Entwickelungsstufe gelangen, er muß darüber zu Fall gerathen. Daran ging mit anderen Staaten des Alterthumes auch Aegypten zu Grunde. So ist uns Aegypten zugleich ein sprechendes Beispiel, wie die physische und moralische Welt zusammenhängt.

Dies ein Beispiel für viele, welche Folgen billige Lebensmittel in einem Lande mit sich führen. Billige Lebensmittel bringen eine rasche Vermehrung der Bevölkerung mit sich. Bei einer großen Vermehrung stellt sich der Arbeitslohn gering. Wird der Arbeitslohn beständig niedriger, so wird die Vertheilung des Reichthumes, aber auch die Vertheilung der politischen Rechte ungleich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188109O4-10/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 206 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 4. September 1881.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 2. September. An dem Paradediner, welches um 4 Uhr im königl. Schlosse stattfand, nahmen die hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Generalität, die fremdherrlichen Offiziere und sämmtliche Stabsoffiziere Theil, welche heute in der Parade gestanden hatten. Se. Majestät der Kaiser brachte einen Toast auf das X. Armeekorps aus, welchen Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht als kommandirender General mit einem Toast auf den Kaiser erwiederte. — Heute Abend 7 Uhr begann die Festvorstellung im Hoftheater, bei welcher zwei Akte aus Wagner's „Lohengrin" zur Aufführung gelangten. Als der Kaiser seine Loge betrat, begrüßte ihn das Publikum durch Erheben von den Sitzen. In der kaiserlichen Loge hatte auch noch Se. K. K. Hoheit der Kronprinz, Ihre K. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. K. Hoheit der Prinz Albrecht Platz genommen. Nach dem 1. Akt wurde von den Allerhöchsten Herrschaften der Thee eingenommen. Se. Majestät der Kaiser wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse bei und fuhr dann nach dem Residenzschlosse zurück.

Washington, 2. September. Dr. Bliß, der Marinesekretär Hunt und andere maßgebende Persönlichkeiten besichtigten heute das Kriegsschiff „Tallapoosa" welches für die eventuelle Ueberführung des Präsidenten Garfield von Washington nach einem gesunderen Orte in Aussicht genommen ist. Es ist noch nichts Definitives beschlossen worden. Das Befinden des Präsidenten am heutigen Tage war ein günstiges.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. September.

— Der Kaiser hat dem Geh. Rath Prof. Dr. Busch in Bonn, welcher bekanntlich die Kaiserin behandelt, in einem in wärmsten Ausdrücken an diesen gerichteten Schreiben seinen Dank ausgesprochen. Das betreffende Schreiben schließt: „Ihr dankbarer König."

— Die Kaiserin empfing, nach der „Kobl. Ztg.," am Mittwoch Morgen um 9 Uhr in der Schloßkirche zu Koblenz zum Dank ihrer Wiedergenesung das Abendmahl durch Konsistorialrath Korten. Bischof Korum, der gestern (am 1.) Morgen im Dom zu Köln die Messe gelesen hat, wollte sich auf seiner Weiterreise nach Trier in Koblenz der Kaiserin vorstellen.

— Gelegentlich des Besuches, den unser Kronprinz vor wenigen Tagen der sehenswerthen Burg Trausnitz bei Landshut in Baiern abstattete, diente ihm der bekannte ehemalige ultramontane Reichstagsabgeordnete Dr. Jörg, der Herausgeber der „Historisch-politischen Blätter," als Führer durch die interessanten kulturgeschichtlichen Sammlungen der Burg. Dr. Jörg bekleidet das Amt eines königlichen Archivars des auf der Trausnitz untergebrachten oberbairischen Archivs und hat seinen ständigen Wohnsitz daselbst.

— Die „Neue Preuß. Ztg." erklärt, daß die kirchenpolitischen Verhandlungen mit der Kurie „bis zu ihrem Abschluß streng vertraulich" werden geführt werden, und daß es also nicht möglich sein wird, auch nur Andeutungen über den Inhalt wie über den Umfang des Ausgleichs zu geben.

— Ueber den zum Geschäftsträger in Rom designirten Hrn. v. Schlözer schreibt das „N. W. T.": Hr. v. Schlözer war zu der Zeit, als Graf Harry v. Arnim als preußischer Gesandter in Rom (das heißt beim Vatikan) war, erster Gesandtschaftsrath des Letzteren, und vertrat diesen bisweilen, wenn er auf längere Zeit abwesend war, in der Führung der Geschäfte. Er hat in römischen Prälatenkreisen vielfach von jener Zeit her nähere Bekanntschaften und steht daselbst in hoher Achtung. Noch früher war Hr. v. Schlözer erster Botschaftsrath bei der Botschaft in Petersburg, zu der Zeit, als der damalige Herr v. Bismarck-Schönhausen seinen Vertrauensposten bei Kaiser Alexander II. inne hatte. Von diesem Petersburger Aufenthalte datirt das intime Verhältniß Schlözer's zum Kanzler, das in der Folge allerdings nicht immer in derselben Wärme fortbestand, aber seitdem der erstere Diplomat mit großem Geschick die Politik und die Interessen Deutschlands als selbstständiger Missionschef in Washington vertritt, ein vorzügliches genannt werden darf. Der diplomatische Faden würde durch eine etwaige Ernennung v. Schlözer's zum deutschen Vertreter beim Vatikan fast an derselben Stelle wieder aufgenommen werden, wo er vor etwa einem Jahrzehnt abriß.

— Das „B. T." schreibt: Beim Empfange des Bischofs Dr. Korum durch unsern Kaiser soll, wie hiesige Blätter ausdrücklich hervorheben, der vor dem kaiserlichen Palais stehende Doppelposten dem im kirchlichen Ornat erschienenen Prälaten militärische Ehren erwiesen haben. Ueber die Veranlassung zu dieser militärischen Ehrenbezeugung sind nun in der Presse die verschiedenartigsten Versionen laut geworden und ein auswärtiges Blatt wies bei dieser Gelegenheit sogar bedauernd darauf hin, daß die Würdenträger der evangelischen Kirche nicht nur keiner militärischen Ehrenbezeugung theilhaftig werden, sondern auch im Range hinter denen der römischen Kirche weit zurückstehen. Dem gegenüber können wir, auf Grund eingeholter Information, heute mittheilen, daß dem Herrn Dr. Korum vor dem kaiserlichen Palais bei jener Gelegenheit militärische Honneurs überhaupt nicht erwiesen worden sind. Die Annahme, daß dies geschehen, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die beiden Schildwachen das Gewehr „anfaßten," als die Hotelequipage mit dem Bischof die Rampe hinauffuhr. Es muß dies nun stets erfolgen, so bald ein Wagen herannaht, und zwar aus folgendem Grunde: Um nicht angefahren zu werden, treten bei solcher Gelegenheit die beiden Schildwachen in die kleinen Lücken zurück, welche sich zwischen den drei Granitstufen vor den drei Eingangsthüren befinden. Mit „Gewehr über" ist das Zurücktreten nicht möglich, die beiden Soldaten müssen in diesem Fall daher aus räumlichen Rücksichten das Gewehr anziehen — und daraus entstand, wie gesagt, die Legende von den militärischen Ehrenbezeugungen, welche dem Herrn Bischof Korum erwiesen worden sind.

— Nach einem Schreiben des klerikalen „Viborius boten" hätte sich der Bischof Korum dahin geäußert, er sei ganz zufriedengestellt durch das, was er vom Fürsten Bismarck gehört; „Fürst Bismarck sei nach seiner, des Bischofs Meinung, durch Juden und Unglübige, in den Kulturkampf hineingezogen worden, und viel weiter, als er selbst es gewollt habe." Der neue Bischof scheint, danach zu urtheilen, den Reichskanzler sehr wenig zu kennen. Als ob sich ein Bismarck durch irgend Wen in eine Aktion hineinziehen ließe, welche er nicht billigt.

— Der Minister des Innern hat in Folge der in einzelnen Provinzialstädten vorgekommenen Störungen der öffentlichen Ordnung und gegen die jüdischen Einwohner gerichteten Excesse an die Oberpräsidenten resp. Regierungspräsidenten die Weisung ergehen lassen, einer Wiederholung derartiger Excesse mit größter Energie entgegenzutreten. Es soll unter Umständen selbst bis zur Verhaftung der Agitatoren geschritten werden.

— In der Jacobi-Kirche in Berlin findet am nächsten Sonntag die Einführung des Superintendenten Przygode in das Pfarramt statt und damit schließt der fünfjährige Conflict, der seit dem am 26. Juli 1876 erfolgten Ableben des Dr. Bachmann in dieser Gemeinde einen chronischen Charakter angenommen hatte.

— Aus Karlsruhe schreibt die „Bad. Landesztg.": „In auswärtigen Blättern taucht wieder einmal das Gerücht der bevorstehenden Verlobung unseres Erbgroßherzogs auf, und zwar diesmal mit einer Prinzessin des königlich sächsischen Hauses. König Albert von Sachsen hätte in dieser Angelegenheit seinen Besuch an unserem großherzoglichen Hofe angekündigt. Von sächsischen Prinzessinnen aus der jüngeren Albertinischen Linie finden wir im Gothaischen Almanach nur Prinzessin Mathilde von Sachsen (geb. 19. März 1863) und Prinzessin Maria von Sachsen (geb. 31. Mai 1867), beide Töchter des Prinzen Georg von Sachsen, des einzigen Bruders König Alberts." Bekanntlich ist die Familie des Prinzen Georg von Sachsen sehr streng katholisch, so daß sich aus der Confessionsverschiedenheit vielleicht ein Hinderniß für die geplante Verbindung ergeben wird.

— Das Bürgermeisteramt der badischen Stadt Ueberlingen am Bodensee hat ein Exemplar der Broschüre „Die Verkehrsrevolution des Bodenseedeckens" von Oswald Stein, Ingenieur in Bregenz, an den großen Generalstab in Berlin eingesandt in der Meinung, daß die in jener Schrift näher erläuterte strategische Bedeutung der Bodenseegürtelbahn (Lindau-Ueberlingen-Stockach) auch in maßgebenden militärischen Kreisen interessiren dürfte. General Feldmarschall Graf Moltke richtete in Folge dessen an den Bürgermeister der genannten Stadt folgendes Schreiben:

„Berlin, 24. August 1881. Ew. Wohlgeboren danke ich ganz ergebenst für die interessante Mittheilung vom 7. d. M. Mit Ihnen hoffe ich, daß es, der wirthschaftlichen und allgemeinen Bedeutung der deutschen Verkehrswege nördlich um den Bodensee entsprechend, gelingen werde, deren Ergänzung und Ausführung auf Anregung der Interessenten endlich zu erlangen. Der General-Feldmarschall Graf Moltke."

— Aus Kiel wird der „Trib." in Sachen der Schiffsbeschlagnahme gemeldet:

Seit vorgestern ist hier der Regierungsrath Tetens aus Schleswig, Decernent für die Polizeisachen, anwesend, welcher bereits wiederholte Rücksprache mit Herrn Bernhard Howaldt, dem Vertreter des abwesenden Herrn Georg Howaldt, genommen hat. Gestern Abend fand eine Besprechung zwischen Tetens, dem Stadtrath Lorenzen und Herrn Howaldt statt, wobei der Erstere hervorhob, daß das abgegebene Gutachten nichts unmittelbar Ungünstiges für Howaldt enthalte, daß jedoch gewisse Beobachtungen Bedenken erregt hätten, so namentlich die ungewöhnliche Schnelligkeit und Stärke der Schiffe, der Bau und die Lage der Maschine u. s. w.; auch gebe es gewisse mysteriöse Räume in den Schiffen, deren Bestimmung nicht erkennbar sei. Die Bemerkungen Holwaldt's hierzu wurden protocollirt. Hr. Tetens betonte wiederholt, daß die Regierung zu möglichstem Entgegenkommen bereit sei und etwaige Wünsche Howaldt's gern entgegen nehme. Der Regierungsvertreter hatte auch verschiedene Conferenzen mit dem Vice-Admiral, Oberwerftdirector v. d. Goltz, und anderen höheren Officieren.

○ **Dresden**, 2. September. Zum Sedantage sind heute die öffentlichen und einzelnen Privatgebäude festlich geschmückt. Doch tritt der Nationalfesttag diesesmal in Hintergrund gegenüber dem in Aussicht stehenden Verfassungsjubiläum, auf welches der Präsident der 2. Kammer, Bürgermeister Haberkorn v. o. Zittau, heute in der ersten vorläufigen Sitzung der zweiten Kammer, in welcher die neu eingetret nen Mitglieder vereidigt werden — unter letzteren auch Bebel, bereits hinwies. Präsident Haberkorn und der Präsident der 1. Kammer, haben beide aus Anlaß des bevorstehenden Jubiläums das Großkreuz des Albrechtsordens erhalten. In den Zeitungen findet man verschiedene, theils der „Wiener Allg. Z.", theils der „Polit. Corr." entstammende Nachrichten, welche sich mit der Person unseres Königs beschäftigen. Nach dem einen Organ soll er die Beilegung des Kulturkampfes vermittelt nach dem anderen Organ den Beitritt Italiens zum deutsch-österreichischen Bündniß vermittelt haben. Ich kann Ihnen versichern, daß das Alles Enten sind, welche ein hiesiger erfindungsreicher Correspondent in die Welt geschickt hat. Namentlich die Nachricht von einer Vermittelung des Königs im Kulturkampf zeigt von der völligen Unkenntniß der sächsischen Verhältnisse. Die sächsische Verfassung weist dem Könige in kirchlichen Fragen eine völlig neutrale Stellung an und der König würde mit seiner constitutionellen Aufgabe nicht im Einklang verbleiben, wollte er in so hochwichtigen Fragen, wie der Kulturkampf, wenn auch derselbe Sachsen direct nicht berührt, eine Einmischung versuchen. Man muß es aber der sächsischen Regentenfamilie zum Ruhme nachsagen, daß sie, obwohl katholisch, mit vielem Geschick und gutem Willen ihrer Aufgabe, welche sie in einem protestantischen Land zu erfüllen hat, gerecht wurde.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 2. September. Die heutigen Depeschen machen es zweifellos, daß ganz Tunis sich in furchtbarem Aufstande befindet. Oberst Correard mußte sich mit seinen zwölfhundert Mann, angegriffen von achttausend Arabern, aus der Gegend von Hammamat zurückziehen, wodurch in Tunis unbeschreibliche Aufregung entstand. In Goletta erwartet man stündlich das Eindrechen der Rebellen. Den ganzen gestrigen Tag fürchtete man schon Anzriffe auf Tunis und Goletta. Die Insurgenten sind gut geführt, die Franzosen dagegen auf allen Punkten zu schwach, durch Krankheiten dezimirt und durch schlechte Verpflegung herabgekommen. Die Araber ziehen aus Freude über die französischen Niederlagen jubelnd durch die Straßen von Tunis. Wenn auch nur fünfhundert Insurgenten in die Stadt dringen würden, schreibt ein Korrespondent, so würde sich die ganze Bevölkerung gegen die Christen erheben. Von den Truppen des Beys ging die Mehrzahl zum Feinde über. Die Uebrigen verdufteten. Die letzten Depeschen sagen: Oberst Correard sei in Hammamat total umzingelt. Die Werke des bedrohten Goletta werden nur von zweihundert Trainsoldaten vertheidigt. — Bis jetzt sind 59 Bataillone Linie, jedes zu fünfhundert Mann, nach Afrika expedirt; ferner fünf Bataillons Chasseurs. Die speziell afrikanische Infanterie zählte bereits 35 Bataillone. Es ist also bereits fast ein Sechstheil der ganzen französischen Infantrie in Afrika. Aus einer Menge von Städten Frankreichs werden Truppen in größter Eile nach Marseille und Toulon dirigirt. Die Sterblichkeit der Truppen in Tunis beträgt bei einzelnen Korps 148 per Mille. Alle Fachkreise sind der Ansicht, daß die verwendeten Truppen, meist zwischen 20- und 23jährige Leute, viel zu jung sind für die Strapazen. — Die von den aufständischen Arabern in der Provinz Constantine angesteckten und verbrannten Waldungen betragen nach einer offiziösen Depesche etwa 80,000 Hektaren, angeblich meistens nur Buschwerk, dagegen liegt aber ein Brief des Herrn Jolv de Bresillen, des Generalraths des Departements, an seine Kollegen vor, worin

Die französische Reiterei bei Sedan.

Einem Werke, welches demnächst der Vicomte de Civry veröffentlicht, entnimmt die „Nat.-Ztg." die Schilderung einer Episode der Schlacht von Sedan, die um so mehr das Interesse des Tages zu beschäftigen geeignet ist, als die Manöver der deutschen und der französischen Kavallerie Werth und Bedeutung dieser Waffe einer neuen Prüfung unterziehen sollen.

... Der Feind ist siegreich auf der ganzen Linie, er greift mit Nachdruck den Kirchhof von Illy an. Dort ist der Schlüssel der Position; ist Illy verloren, so ist die Schlacht zu Ende, es gilt um jeden Preis sich dort zu halten. Der Kommandeur des ersten Armeecorps giebt seinen Truppen Befehl, sich unverzüglich dort zu konzentriren.

Dieser nordöstliche Theil des Schlachtfeldes wird seit zwei Stunden durch ein mörderisches Artilleriefeuer gefegt. General Fargest führt herbei, was ihm an Geschützen geblieben ist, die Infanteriedivisionen Pelle und L'Herdiere erkleigen rasch die Abhänge dieses beherrschenden Punktes. Auch ist keine Minute mehr zu verlieren, ist die große Kreisbewegung des 5. und 11. deutschen Armeecorps vollendet, so ist der eherne Zirkel geschlossen und schon nähert sich die Infanterie dieses Corps in dichten Massen. General Ducrot erkennt, daß er in Gefahr steht, überflügelt zu werden, er läßt die 1. Division der Reservekavallerie herbeirufen.

General Marguerite führt diese in vollständiger Ordnung herbei. General Ducrot geleitet selbst denselben an den Batterien zwischen dem Gehölz von Gerenne und Floing herbei, er giebt Marguerite den Befehl, in Echelons auf der französischen Linken vorzubrechen, was in den Weg kommt, niederzuwerfen, sich dann nach Rechts zu wenden und die feindliche Linie in der Flanke zu fassen. General Marguerite reitet mit seinem Generalstab vor, um das Terrain zu rekognosziren, in diesem Augenblick dringt ihm eine Kugel durch beide Wangen, schneidet die Zunge; fast alle Offiziere, die ihn begleiten, werden gleichfalls getroffen. General Marguerite hatte noch die Kraft, das Kommando dem jüngsten General der Division, dem einzig überlebenden Gallifet zu übergeben — dann wurde er zurückgebracht. In diesem Augenblick giebt General Ducrot den Befehl zum Einhauen. Jedes Regiment soll die feindliche Infanterie, die sich vor seiner Fronte befindet, über den Haufen werfen; General Gallifet nimmt die Spitze und kommandirt: Regimenter vorwärts!

Die Eskadronen stürzen vor unter dem von 200 Stimmen wiederholten Ruf: „Im Galopp"; bald verkünden achtzig Trompeter, welche zum Chargiren blasen, der Armee, daß die letzte Anstrengung versucht wird. Es sind fünf Regimenter, 3500 Mann zählend, Veteranen der afrikanischen Feldzüge, mit zwei und drei Chevrons, geführt von jungen und glänzenden Offizieren. Ein Theil der Kavallerie-Division des Generals de Salignac-Fenelon dient ihnen als Reserve, die auch Antheil an dem Kampfe nehmen wird. Ein prächtiger Anblick! Von den Regimentern tragen die einen den hellblauen Dolman mit breiten weißen oder schwarzen Brandeburgs, die rothe Hose mit weiten Falten, den karmoisinrothen Tschako und weißes Lederzeug, die anderen den grünen Dolma und den Kalpak mit scharlachrother Flamme. Diese ganze Kavallerie stürmt in der ganzen regelmäßigen Bewegung heran, die gehobenen Säbel leuchten, die weißen Decken ihrer Wüstenrosse, wie sie über die grüne Ebene streifen, machen den Eindruck einer Welle, die, ehe sie widerprallt, aufschäumt und sich bäumt. Gedrängt und geschlossen geht es durch die Wolken von Granaten, die von Minute zu Minute in sie hineinschlagen, eine lange Linie Leichname von Mann und Roß bezeichnen den zurückgelegten Weg: aus dem Pulverrauch, der sich hin- und herzieht, sieht man in dem coupirten Terrain hier und da eine Eskadron auftauchen. Endlich sind sie vor dem Feinde!

Jetzt sieht man nichts mehr als ein ungeheures Durcheinander; man vernimmt nur noch die militärischen Rufe und eine schreckliche Detonation. Die Eskadronen sind auf siebzehn Bataillone getroffen, im Zentrum auseinander gezogen, auf den Flügeln in Carrés formirt. Diese deutschen Bataillone, ruhig, unbeweglich, den Kolben angelegt, nehmen die Anstürmenden aufs Korn. Und sie schießen gut; als der Reitersturm auf ihrer Höhe anlangt; gehen sie zwei Salven auf Kommando ab, dann schießt jeder nach Gutdünken. Trotz dieser Zitadellen des Todes werfen die Eskadronen die ersten Reihen über den Haufen, säbeln sie nieder; aber nun stoßen sie auf die Carrés und der Angriff ist gescheitert.

Die Regimenter kommen gebrochen, schwankend, blutig zurück, General Gallifet formirt sie aufs Neue und kann zurückgekommen werfen sie sich wieder auf den Feind. Wiederum reiten sie die erste Linie nieder, aber wieder bricht sich der Sturm des Angriffs an dem Feuer der Carrés. Die feindlichen Massen dringen vor. Alles niederwerfend, was sich ihrem Marsche entgegensetzt, ihr Zielpunkt ist der Kirchhof von Illy, von wo sie den General Ducrot zu treiben suchen. Die französische Artillerie kann nicht mehr antworten, sie ist ganz eigentlich pulverisirt. Die Batterie Harteng, welche die beste Position hat, zählt nur noch elf Mann an den Geschützen, seit dem Morgen im Kampfe, den Hartung nicht mehr zu halten im Stande ist, unfähig die Geschütze wegzuführen, erwartet er mit gekreuzten Armen die Hilfe, die ausbleibt. Endlich langt die Division Pelle ein, sie besteht nur noch aus der Brigade Gadil, ist ermattet, gebrochen, im Begriff sich aufzulösen, seit dem Morgen unter fortwährendem Kanonenfeuer, hat sie weder Elan noch Energie mehr. Mit aller Anstrengung gelingt es dem General Ducrot, sie zusammenzuhalten, zum Angriff ist sie nicht mehr zu bringen. In dieser Lage wendet sich Ducrot nochmals an die Kavallerie und fordert eine neue letzte Anstrengung von ihr.

Das Feuer der Deutschen setzt jetzt den ganzen Horizont des 1. und 7. Corps in Flammen, es wüthet auf dem Kirchhof von Illy, den es durchpflügt. Der Feind, der die Absicht des Generals Ducrot erkannt hat, leitet auf ihn ein konvergirendes Feuer, das alle seine Dispositionen zu zerstören und die Truppen, die er um sich gesammelt hat, zu vernichten droht. Ein so furchtbarer Hagel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678181810904-10/fragment/page=0009

er dieselben zur außerordentlichen Berathung angesichts des Ernstes der Lage auffordert und versichert, daß über 200,000 Hektaren Wald von Korkeichen ein Raub der Flammen geworden, darunter 75 000 in voller Ausnutzung bereits seit mehreren Jahren und der Rest theilweise abgerindet. Der Briefschreiber behauptet, diese Brände seien seit längerer Zeit von den fanatisirten Arabern als Rache gegen die Ungläubigen vorausgesagt worden.

Rußland.

Petersburg, 2. September. Der Ingenieuroberst Klinder erklärt in einer Zuschrift an den Petersburger „Herold" betreffs der von den österreichischen Behörden in Przemysl arretirten russischen Stabsoffiziere: er hätte in der Liste des Generalstabes beide Namen vergeblich gesucht. Wohl aber existire ein Ingenieur-Lieutenant Protopopow, welcher gegenwärtig in Moskau mit Bauarbeiten beschäftigt ist, sowie ein Ingenieuroberst Palizin, welcher Chef der Warschauer Kronsbauten ist. Oberst Klinder bezeichnet die Nachricht der Wiener Blätter, wonach diese Herren die Festungswerke abgezeichnet hätten, einfach als ein Märchen. Hierzu bemerkt das „B. T.", das wäre aber ein Märchen mit ganz merkwürdigen, der Wirklichkeit entlehnten Einzelheiten. Wenn es nicht diese Herren Offiziere waren, sind es vielleicht andere russische Militärs gewesen. — Nicht uninteressant erscheint es zu erwähnen, daß dem jetzt verabschiedeten Grafen Adlerberg testamentarisch von dem verstorbenen Czaren Alexander II. 15,000 Rubel jährlicher Pension, zahlbar aus dem Reichsschatz, ausgesetzt wurden. In Hofkreisen erzählt man, daß der Czar Alexander III. ihm das Haus des kaiserlichen Hofministeriums (seine bisherige Wohnung) geschenkt habe. Es ist bekannt, daß die Vermögensverhältnisse des Grafen nicht die besten sind. — In Petersburg ist abermals eine neue Nummer der „Narodnaja Wolja", des Organs der Terroristen (datirt vom 24. August) verausgabt.

Lokales.

Halle, den 3. September.

Gestern Vormittag 11 Uhr wurden die zu einer 10wöchentlichen Dienstzeit einberufenen, beim hiesigen Bataillon eingestellten Ersatz-Reservisten I. Klasse, wohl an 100 Mann, nach der Marktkirche geleitet, um hier den Fahneneid zu leisten. Der Garnisonpfarrer, Herr Archidiakonus Pfanne, hielt die Predigt, welcher er die Eidesformel als Text unterlegte. Hierauf wurde unter dem hierbei üblichen Ceremoniell der Eid von dem die Handlung leitenden Hauptmann abgenommen, zu welchem Behufe die Landwehrfahne, da die Bataillonsfahne sich beim Bataillon im Manöver befindet, herbeigeschafft war. Sieben Ersatz-Reservisten, Unterthanen der verschiedenen Bundesstaaten, leisteten den Eid ihren resp. Landesfürsten sowie dem Bundesfeldherrn, dem deutschen Kaiser. Gesang eröffnete und schloß die erhebende Feier.

— In den nahegelegenen Ortschaften hat zumeist gestern, am Sedantage, eine offizielle Feier nicht stattgefunden. Dafür wird heute und morgen das Versäumte nachgeholt. So wird z. B. in Nietleben, wie alljährlich, morgen und übermorgen, ein größeres Kriegerfest mit Manöver, Bivouak 2c., in Trotha morgen Nachmittag ein solches auf der Saale zwischen der Pontonbrücke und dem Trothaer Wehr abgehalten; in Diemitz findet heute Nachmittag ein Kinderfest und Ball des dortigen Kriegervereins statt.

— [Nachweis über den Besuch der Ausstellung.] Am 1. Sept.: 18 Personen à 1.50 M, 2368 Personen à 50 ₰, 147 Personen à 30 ₰, 21 Militärpersonen à 25 ₰, 394 Corporationen, in Summa 2948 Personen. — Am 2. Sept.: 18 Personen à 2 M, 956 Personen à 1 M, 3325 Personen à 30 ₰, 22 Militärpersonen à 50 ₰, 216 Corporationen, in Summa 4537 Personen.

— Auf der in Gera am 30. und 31. August und 1. September stattgehabten Ausstellung von Erzeugnissen der Bäckerei, Conditorei, Maschinen 2c. sind folgende Hallische Firmen prämiirt worden: Franz Heckert für Obst und Gemüse aus Marzipan, Fr. Brüning auf eine Teig-Theilmaschine, Knape u. Co. desgl., O. Jung diverse Geräthschaften und Kaufmann u. Krüger Maschinen und Geräthschaften.

— Heute Nachmittag 1½ Uhr traten die Mitglieder der Aktien-Malzfabrik Cönnern im Hotel zum Russischen Hof zu einer ordentlichen Generalversammlung zusammen. Näheres über die Verhandlungen bringen wir in einer unserer nächsten Nummern.

— Morgen Nachmittag 4 Uhr wird der Opernsänger und Concertmaler Herr Selmaro Traviesi in „Müllers Belle vue" seine Kunst, in wenigen Minuten ein Oelbild zu malen, vor den Augen des Publikums zeigen.

— In der am Donnerstag Nachmittag abgehaltenen Sitzung der städtischen Bau-Commission gelangten einige Gegenstände von untergeordneter Bedeutung zur Verhandlung und Erledigung. Erwähnenswerth ist nur das zur Besprechung gelangte Projekt einer Planirung resp. Pflasterung der Lindenstraße.

— Vom sächsisch-thüringischen Dampfkessel-Revisions-Verein zu Halle a. S. sind im Monat August d. J. an Untersuchungen ausgeführt: 54 innere Revisionen, 31 äußere Revisionen, 16 Wasserdruckproben und 27 Centrifugen-Untersuchungen. Dem Verein ist weiter beigetreten: Rositzer Zucker-Raffinerie, Seelig u. Comp. in Rositz b. Altenburg.

— Ein Opfer argen Vorwitzes ist am 2. ds. Mts. Abends ein junger Mann aus Halle, Arbeiter in der Taatz'schen Fabrik, dadurch geworden, daß derselbe, als der Dampfer Hohenzoller durch die Cröllwitzer Ponton-Brücke gelassen wurde, die Absperre-Kette auf der einen Seite überschritt, an einem Ponton des Durchlasses hinunter kletterte, dabei aber abrutschte und in den Saalstrom stürzte, in welchem er ertrank, ehe ihm Hülfe zu Theil werden konnte. Seine Leiche ist heute Vormittag aufgefunden, 3 Freunde des Ertrunkenen waren Zeuge dieses Unglücksfalles, welcher zur ernsten Warnung dienen möge. (H. T.)

— In vergangener Nacht ist aus dem Gasthause zum Eichelkranz in Trotha eine Anzahl silberner Eßlöffel, sowie Kaffee und Zucker gestohlen worden, ohne daß man eine Spur von dem oder den Thätern hat. Zu bewundern ist übrigens, das ein großer Hund, welcher im Hausflur gelegen, nicht angeschlagen hat. H. T.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= Die für Sonntag angesagte Wählerversammlung in Loebejün (Gasthof zum schwarzen Adler) der vereinigten Liberalen kann, wie wir erfahren, erst Sonntag den 11. September stattfinden. Herr Dr. Alexander Meyer-Breslau wird zu derselben erscheinen und seine Candidatenrede halten.

♀ **Von der obern Saale und weißen Elster,** 1. Sept. In den Kohlenwerken bei Rositz wurde der Steiger Jähne durch hereinstürzende Kohlenmassen verschüttet und getödtet. Die Leiche wurde erst später unter letzteren hervorgezogen. — In einem Teiche bei Gröben wurde die kopflose Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der Leichnam muß allem Anschein nach schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. — Auf der Grube „Fortschritt" bei Meuselwitz fand vorgestern eine Explosion statt, die einen Theil der Fabrik in Flammen setzte. Leider sind hierbei zwei Personen schwer beschädigt worden, nämlich der Preßmeister Grunwald und der Arbeiter Funke. Nach dreistündigem Löschen war alle Gefahr vorüber. — Die Stadt Orlamünde hat für die städtischen Pflaumenplantagen 1207,50 M Pacht erzielt. — In diesen Tagen brannten die Wirthschaftsgebäude des Ritterguts Groß-Kochberg bei Kranichfeld nieder. Man schätzt den Verlust auf ca. 12,000 M.

= **Schafstedt,** d. 2. September. Es verdient besondere Anerkennung, wenn ein gemeinnütziges Institut von Seiten der Behörde und der ersten Leiter einer Stadt kräftig unterstützt und gehoben wird; wir constatiren mit Dank dieses Bestreben für unsere freiwillige Feuerwehr, welche sich neuerdings bedeutender Fortschritte erfreut. Zu Ehren derselben findet in der Kürze eine größere Festlichkeit statt und sind seitens des Comites weitgehende Anordnungen getroffen, um dieselbe für die Bewohner Schafstedts und der Umgegend zu einer möglichst allgemeinen zu machen. Das Programm nimmt für den Nachmittag ein Promenaden- u. den Abend ein Gala-Concert im Park und Saal des Schützenhauses sowie Ball in Aussicht. Bei dem voraussichtlich starken Besuch sind auch die Säle der beiden ersten Gasthöfe der Stadt Prinz von Preußen und Goldener Löwe reservirt. Das definitive Fest-Programm wird in diesem Blatte veröffentlicht werden.

♀ **Dornburg,** 2. September. Heute Morgen hat sich in dem benachbarten Dorfe Wetzdorf ein Ereigniß vollzogen, das bereits seit längerer Zeit vorausgesehen worden ist; der „Director der Wetzdorfer Bank", wie er gewöhnlich genannt wurde, der emeritirte Lehrer Böhmel und noch zwei andere stark bei der „Wetzdorfer Bank" betheiligte Männer, sind verhaftet und in's Untersuchungsgefängniß nach Weimar transportirt worden. Die sogenannte „Wetzdorfer Bank", oder richtig: der landwirthschaftliche Spar- und Vorschuß-Verein, vor etwa 15 Jahren gegründet, zeichnete sich bis in die letzte Zeit hinein durch seine außerordentlich hohe Dividende aus; er gab 18 bis 20 pCt. und stand nach dem Urtheile von Naumburger Bücherrevisoren ganz ausgezeichnet. In Folge dessen hatte er viel Zulauf und machte Geschäfte wie ein großes Bankhaus. So betheiligte er sich u. a. sehr bedeutend an Unternehmungen in Kösen. Wiederholt wurden Stimmen laut, die da meinten, es könne mit der „Wetzdorfer Bank" nicht stimmen; dennoch ging das Geschäft immer flott weiter, bis es endlich vor etwa 14 Tagen zusammenbrach, und nun hat ein Bücherrevisor aus Halle, ein Herr R., festgestellt, daß die „Bank" bereits ihr erstes Geschäft mit einem Manco machte, daß sie bereits 1869 ihren Concurs hätte ansagen müssen, daß zur Zeit ein Deficit von 280000 M vorhanden ist und daß nach ungefährer Rechnung auf die Actie, die s. Z. mit 75 M gekauft werden mußte, 1200 M Nachzahlung gemacht werden muß. In Folge dessen herrscht allgemeine Bestürzung in der Gegend; verschiedene kleine Bauern und Handwerker, die sich bisher eines leidlichen Wohlstandes erfreuten, sehen sich nun plötzlich an den Bettelstab gebracht, und so wird wohl demnächst eine ganze Reihe kleiner Concurse die Folge des Wetzdorfer Zusammenbruches sein.

H **Oberdorla,** 2. September. Statt daß die Glocken das Sedanfest einläuten sollten, heulten sie gegen 2 Uhr Morgens Sturm. In der Gemeindescheune, worin die Früchte des II. Lehrers, des Gemeindebäckers und der Heimbürgen lagern, war eine Feuersbrunst ausgebrochen. Dicht daneben haben die vier Feuerspritzen ihren Standort, so daß diese nur mit vieler Anstrengung herausgezogen werden konnten. Trotz der schnellen Hülfe, die von allen Seiten herbeieilte, brannten außer der Scheune sämmtliche Gebäude des Kaufmanns Schröter nieder, ebenso brannten noch die Scheunen und Ställe von 3 Gehöften ab. Allseitig wird Brandstiftung vermuthet; die Untersuchung wird das Nähere zu ermitteln suchen, da man den Thäter gesehen haben will.

P. **Bibra.** Unser Stahlbad erfreute sich auch in diesem Jahre eines ansehnlichen Besuches leidender Kurgäste, unter denen sich unter anderen auch der bekannte Romancier Philipp Galen (Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Lange) befand. — Vom 1. October ab wird unser Nachbarort Saubach mit unserer Telegraphenstation durch eine Telephoneinrichtung verbunden werden.

B. **Aus der Grafschaft Kamburg,** 2. Septbr. Durch ein heftiges Gewitter, welches sich, verbunden mit Hagelschlag, am Mittwoch entlud, wurde in den Fluren der Ortschaften Münchengosserstedt, Eckelstedt und Schmiedehausen großer Schaden — zum Glück meist versichert — an der noch nicht eingebrachten Haferernte angerichtet.

Bernburg, 2. September. Auf der Straße von hier nach Halle, nicht weit vom Dorfe Peißen, läßt die hiesige Sodafabrik nach Salz bohren, und ist bereits bis in eine Tiefe von 1200' gelangt, ohne die Soole in gewünschter Stärke zu finden. Gestern ereignete sich an diesem Bohrloch ein großes Unglück. Als Gegengewicht für den Bohr ist an einem Drahtseile eine schwere eiserne Platte angebracht, die abwechselnd hoch und niedergelassen wird. Ein jüngst erst angetretener Arbeiter geht, wie dies fortwährend geschieht, unter der Platte; in dem nämlichen Augenblick reißt das Drahtseil, die Erstere fällt auf den unglücklichen Arbeiter mit ihrer ganzen Wucht und zermalmt denselben. Die Firma Solvay & Comp. ist von aller Schuld frei zu sprechen. Sie hat die Arbeiten pro Meter einem fremden Bohrmeister auf seine eigene Gefahr und Verantwortlichkeit hin übergeben. Diesen trifft letztere ganz allein. Der Verunglückte hinterläßt eine arme Wittwe mit 6 unmündigen Kindern.

† Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

[Vacante geistliche und Lehrerstellen.] Durch Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit dem Minimalgehalte dotirte evangelische Diaconatstelle an der Kaufmannskirche in Erfurt vacant geworden. — Durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers wird die evangelische Pfarrstelle zu Werningerode in der Diöces Salza zum 1. Oktober cr. vacant. Dieselbe steht unter Privatpatronat und gewährt (excl. Wohnung) ein jährliches Einkommen von 2161 M 63 ₰, wovon eine Pfründenabgabe von 594 M acht Jahre lang an den Pensionsfonds abzuführen ist. Zur Pfarrstelle gehört 1 Kirche. — Durch Pensionirung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Gimritz, Diöces Halle (2. Land) vacant geworden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 3960 M, wovon vom 1. October cr. ab 8 Jahre lang jährlich 1085 M an den Pensionsfond abzugeben sind. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung diesmal durch das Königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl. Der Neo-Pfarrer hat sich allen behördlichen Anordnung bezüglich der Mitcurirung der unter Privat-Patronat stehenden filia vaganz Mücheln oder der in Verhandlung schwebenden Abtrennung zu unterwerfen. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 3600 M übersteigt, so sind nur Geistliche, welche nach Ablauf der obigen 8 Jahre ein mehr als zehnjähriges Dienstalter haben würden, wählbar. — Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Schmiedefeld, Diöces Schleusingen, vacant geworden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen incl. Staatszuschuß von 1800 M. Zur Stelle gehören zwei Kirchen. Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das Königliche Consistorium der Provinz Sachsen ohne Concurrenz der Gemeindewahl. — Die Diakonatstelle zu Saathain, Parochie Stolzenhain, Diöces Elsterwerda, Privatpatronats, ist durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Diese Stelle, zu welcher drei Kirchen gehören, ist mit dem Minimal-Einkommen verbunden und muß sich der Neodiaconus die beabsichtigte Verlegung des Diaconats nach Prösen und die hiermit zusammenhängenden Veränderungen gefallen lassen. Die Besetzung der Stelle ist vom Patronat für diesmal dem Königlichen Consistorium der Provinz Sachsen überlassen und sind Bewerbungen baldigst einzureichen. — Durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers wird die Hülfspredigerstelle zu Roitzsch, Ephorie Bitterfeld, mit welcher ein jährliches Einkommen von 1800 M verbunden ist vacant. Die Besetzung erfolgt durch das Königliche Consistorium der Provinz Sachsen. — Durch Pensionirung ihres Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Beesenlaublingen, Ephorie Coennern, am 1. April 1882 vacant. Dieselbe gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 4790 M 8 ₰, wovon acht Jahre lang jährlich 1298 M an den Pensionsfond abzuführen sind. Zur Stelle gehört 1 Kirche und 1 Kapelle. — Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die Pfarrstelle zu Kühndorf, Diöces Suhl, vacant geworden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2520 M. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeinde-Ordnung diesmal durch das Königliche Consistorium der Provinz Sachsen ohne Concurrenz der Gemeindewahl.

XXVI. Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenwirthe.

Zum Besuch der vom 6. bis 8. September cr. in Erfurt tagenden Wanderversammlung sind seitens der Eisenbahnen ganz erhebliche Vergünstigungen gewährt worden. Die oberitalienischen Bahnen gewähren den sich legitimirenden Theilnehmern und Besuchern der Ausstellung eine Fahrpreisermäßigung um 30 %. Die belgische Staatsbahn verdoppelt die Gültigkeitsdauer ihrer Billets; die Ludwigsbahngesellschaft in Nürnberg gewährt freie Fahrt in beliebiger Wagenklasse; die bayerische Staatsbahn verlängert die Gültigkeitsdauer ihrer Billets auf 14 Tage; auf der Militäreisenbahn freie Rückreise; auf den oberschlesischen Bahnen gelten die Billets bis zum 12. d. M.; Main-Neckarbahn bis zum 9. September incl. der Benutzung der Schnellzüge und die Thüringische Eisenbahn bewilligt den sich legitimirenden Theilnehmern Retourbillets zum einfachen Fahrpreise mit fünftägiger Gültigkeit! So ist denn alles Mögliche gethan, den Besuch der Wanderversammlung zu erleichtern; auch die Comités sind sehr rührig gewesen und es wird Erfurt gewiß einen freundlichen Eindruck auf alle Besucher hervorbringen; namentlich denken wir, werden die preußischen Lehrer der Provinz von der vom Cultusministerium gemachten Genehmigung, die Ausstellung bienenwirthschaftlicher Producte in Erfurt besuchen zu dürfen, gehörigen Gebrauch machen.

Aus Kirche und Schule.

Ueber die Frage, ob Lehrer der Elementarschulen sowie auch Geistliche von der Zahlung des Schulgeldes für ihre Kinder befreit sind, haben jetzt die Minister des Innern und des Kultus in einem Spezialfalle eine Verfügung an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz ungefähr folgenden Inhalts gerichtet: „Das Schulgeld ist,

---

von Geschützen ist, nach der Aussage unserer alten Soldaten, nie auf einem Punkte eines Schlachtfeldes vorher gefallen. Der Hauptmann Faverot de Kerbreck dringt durch diesen Glühofen und überbringt den Befehl zum Angriff. General Gallifet führt ihn auf das Terrain und zeigt ihm, wie auf halbe Schußweite der Angriff nothwendig sich brechen muß; auch General Ducrot kommt herbei und erkennt das Hinderniß als unpassirbar, nichtsdestoweniger fordert er Gallifet auf, anzugreifen, wenn auch nicht mit Hoffnung auf Erfolg, doch der Ehre der Waffen wegen. General Gallifet erklärt, angreifen zu wollen, so lange ihm noch ein Reiter bleibt. Vor ihm stürzt sich eine Lawine von Menschen mit Geschützen auf Illy, es sind die siegreichen Deutschen, die von allen Seiten siegesgewiß herandrängen. General Gallifet, der nur noch Fragmente von Eskadronen hat, wirft einen Soldatenblick auf die stolzen kompakten feindlichen Haufen und kommandirt zum dritten Male: Chargiren! General Ducrot mit seinem Generalstab stellt sich selbst an die Spitze der Infanterie; diese aber löst sich unter dem Kanonenfeuer in wilder Flucht auf. Indessen reiten die gelichteten, aber nicht entmuthigten Eskadronen mit der Wuth der Verzweiflung vor. König Wilhelm, der von den Höhen von Frenois aus diesem Schauspiel anwohnte, ließ den Ruf fallen, den die Geschichte bewahrt: Ach die tapferen Leute, die tapferen Leute! Trotz allen Heldenmuthes hat dieser Angriff nicht mehr Erfolg als die beiden ersten, wie diese bricht er sich an den Mauern von Feuer. Die deutschen Bataillone, obgleich auf das Wüthendste angegriffen, haben sich nicht gerührt. Man möchte sagen, daß die alten spanischen Carrés, von welchen Bossuet in der Grabrede Condé's sagt, sie glichen Thürmen, aber Thürmen, die selbst ihre Breschen wieder füllen, plötzlich von dem benachbarten Schlachtfeld auferstanden und nach Sedan gekommen seien, um Revanche für Rocroi zu nehmen. In diesem Augenblick war das Schauspiel wirklich erschütternd. In dem Generalstab des Kronprinzen herrschte dieselbe Bewunderung, der König Wilhelm Ausdruck gab, und der Graf Solms-Sonnenwalde, damals dem Stab attachirt, jetzt deutscher Gesandter in Madrid, hat dem Verfasser jüngst gesagt: „Wir Kavallerieofficiere alle folgten diesem Angriff mit einer so sympathischen Bewegung, als handle es sich um die Unserigen." Es giebt einen Grad, in welchem der Muth selbst den Enthusiasmus der Gegner gefangen nimmt, namentlich wenn er hoffnungslos mit dem Unmöglichen ringt.

Der wüthende Ansturm der französischen Reiter bricht sich an der unerschütterlichen Ruhe der deutschen Infanterie; die Reiter, von den Carrés zurückgeschlagen, fallen wieder auf die ersten feindlichen Linien, die, einen Augenblick in Unordnung, sich schnell sammeln und den Reitern ein letztes Hinderniß entgegenstellen, das nur die wenigsten überwinden. Der Oberst Eliquot, die Oberstlieutenant Gentés de Liméres, Remond fallen hier, das erste Husarenregiment allein läßt hier 22 Officiere auf dem Platze. Die wenigen Trümmer aus jenem Todesritt suchen hinter die Infanterie zu gelangen, in der sie eine allgemeine Panik hervorbringen. Jene Trümmer selbst sind in unbeschreiblicher Unordnung, ein wirrer Haufe, verhängten Zügels anrasend, umgeben von einer Schaar herrenloser, vor Furcht und Schmerz toll gewordener Pferde, giebt er den wenigen noch solid gebliebenen Truppen den letzten Stoß. . .

Es ist zwei Uhr, der Kirchhof von Ivry ist definitiv verloren. Von der Rechten zur Linken avanciren die Deutschen, furchtbare Hurrahs ausstoßend, deren Donner sich mit denen der Kanonen mengt. Die allgemeine Deroute beginnt und ihre sich überstürzenden Wogen drängen sich in die Gräben und auf das Glacis der Festung Sedan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810904-10/fragment/page=0010

gleichviel ob es an die Gemeindekasse gezahlt wird oder nicht, oder ob die Höhe desselben sich nach der Klassen- und Einkommensteuerquote richtet, als Kommunalabgabe nicht anzusehen, dasselbe sich vielmehr als das an die Schule oder die Lehrer zu entrichtende Entgeld für den Schulunterricht darstellt." Der Kultusminister bemerkt noch, daß auf Grund bestehender gesetzlicher Bestimmungen die Geistlichen und Lehrer einen Anspruch auf Befreiung vom Schulgeld für ihre die Schule besuchenden Kinder nicht erheben können, die Schulgeldfreiheit vielmehr auf Grund eines besonderen Rechtstitels oder einer besonderen Observanz nicht in Anspruch genommen werden kann.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Vorbereitungen zur Aufführung des „Parsifal" im Richard Wagner-Theater in Bayreuth pro 1882 sind in vollem Gange. Vor Kurzem wurden bereits Theile der fertig gestellten Decoration probeweise aufgestellt und sollen dieselben von großartigster Auffassung' und imponirender Schönheit sein. In Mitte der Fürstengalerie wird zur Zeit ein Neubau angebracht, der, etwas nach Süden vorspringend, nach drei Seiten einen gewaltigen Umblick gewähren wird. Dieser Neubau ist für den König Ludwig von Bayern bestimmt, durch denselben wird ein eigner Aufgangund eine abgeschlossene, einen Ueberblick über das ganze Theater gewährende Loge, sog. Königsloge geschaffen.

— Die Frage, ob Schauspieler gezwungen werden können, als Statisten mitzuwirken, (wie dies z. B. bei den „Meiningern" geschieht) ist gerichtlich in einem besonderen Falle dahin entschieden worden, daß Schauspieler, welche sich weigern dies zu thun, nicht von ihren Directoren daraufhin entlassen werden können. Für die Theaterwelt ist diese Entscheidung von erheblicher Bedeutung, da die Unsitte auch an sehr vielen größeren Bühnen besteht, wo die Mitglieder des Schauspiels beispielsweise in Opern „statiren" müssen.

Vermischtes.

[Vom Schachcongreß.] Das Meisterturnier, auf dessen Verlauf sich naturgemäß das Interesse der Schachwelt concentrirt, fand am Freitag in folgender Ordnung statt: Es kämpften Mason gegen Tschigorin, W. Paulsen, Dr. Schmid gegen Schwarz und Dr. Noa gegen Winawer Herr Pitschel aus Altenburg ist wegen andauernden Unwohlseins vom Meisterturniere zurückgetreten, wodurch sein gestriger Gegner, Herr Emil Schallop, zu unfreiwilliger Muße verurtheilt wurde. Die von Herrn Pitschel bis dahin gespielten Partien werden nach den Bestimmungen der Turnierordnung nicht gerechnet. Sieger im gestrigen Meisterturnier waren Zukertort, Mason Blackburne und L. Paulsen; remis machten Minckwitz—Berger und Dr. Schmid—Schwarz, während die von Winawer und Dr. Noa gespielte, hochinteressant sich gestaltende Meisterpartie vertagt werden mußte. Außerdem fanden in unbeschränkter Anzahl sogenannte „Tambola-Turniere" statt, deren Sieger später an einer nach Beendigung des Turniers stattfindenden Verlosung Theil nehmen. Heute, Sonnabend, Vormittag werden die in früheren Turnieren, speciell am Mittwoch nicht zu Ende geführten Partieen fortgesetzt resp. beendigt. Am Nachmittag um 6 Uhr findet das gemeinsame Festmahl der Congreßmitglieder im Zoologischen Garten statt. Der Sonntag ist ausschließlich der Erholung gewidmet, deren die Meister nach den unerhörten geistigen Anstrengungen der Woche wohl sehr bedürfen werden. Es ist ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Potsdam projectirt, wo die Theilnehmer von der dortigen Schachgesellschaft empfangen und in der reizvollen Umgebung Potsdams herumgeführt werden.

[Auch Leo XIII.] huldigt dem Jagdsport und zwar einem unblutigen, aber recht grausamen. Im Garten des Vaticans werden schon Vorbereitungen getroffen, damit der Papst beim Eintritt der kühlen Jahreszeit sich wieder seinem gewöhnlichen Vergnügen, dem Vogelfang mit Netzen (roccoli) wird hingeben können. Der Papst hat auch schon die Verfügung getroffen, daß von den von ihm eingefangenen Vögeln die eine Hälfte für seine Tafel zubereitet, die andere wieder den Spitälern überlassen werden soll.

[Ein gestrafter Heiliger.] Wie der „Perseveranza" gemeldet wird, hat sich in dem Orte Comuneglia bei Chiavari ein Vorfall ereignet, welcher beweist, wie tiefe Wurzeln der Aberglaube noch im italienischen Volke geschlagen hat. Da es lange Zeit nicht geregnet hatte, gaben die Landleute dem heiligen Rochus eine dreitägige Frist, um ihnen Regen zu schicken, und als diese Zeit verstrichen war, ohne daß ihr Wunsch erfüllt worden wäre, begaben sie sich in die Kirche, legten dem Heiligen einen Strick um den Hals und warfen ihn in einen Brunnen. So groß war ihre Erbitterung, daß sich der Pfarrer aus Furcht, es könne ihm am Ende noch ebenso gehen wie dem Heiligen, zu einem dort auf seiner Villa wohnenden Freunde flüchten mußte, wo er einen Tag und eine Nacht verborgen blieb.

[Aus dem königlichen Marstall in Berlin] sind am Dienstag Abend unter Führung des Wagenmeisters Bretting 22 Leibkutscher, Jockeys, Reit- und Stallknechte mit 16 Carossiers, 20 Reitpferden und 12 Equipagen für den Gebrauch des Kaisers und seiner fürstlichen Gäste während des Manövers nach Hannover befördert. Der Kaiser wird, wie immer, so auch in Hannover nur mit Trakehner Rapphengsten fahren.

[Ein seltsames Geschäft.] Herr Sp. in O. hatte ein altes dämpfiges Pferd und übergab es dem Abdecker B. in O. zum Schlachten und bat sich nur den Schwanz des Pferdes aus. Der Abdecker gönnte dem armen Thier noch ein paar Tage Ruhe, und dann wollte es der Zufall, daß ein Handelsmann von H. kam, welchem er das Pferd für 20 Mark verkaufte, unter der Bedingung, daß dieser dasselbe tödte und ihm den Schwanz aushändige. Der Handelsmunn scheint dies jedoch ganz vergessen zu haben, denn als Herr Sp. aus O. einige Tage später ihn aufsuchte, um sich ein neues kräftiges Pferd zu acquiriren, verkaufte er ihm das zum Schlachten erhandelte Pferd zu sage und schreibe 123 Mark. Herr Sp. fuhr guten Muths nach Hause und stellte sein Rößlein in den Stall. Wie erstaunt aber waren seine Dienstleute, als sie anderen Morgens in der neuen Rosinante den alten Fuchs zu erkennen glaubten und dies auch später unzweifelhaft feststellten. Der bald herzugerufene Abdecker behauptete steif und fest, das ihm übergebene Pferd getödtet zu haben und den Schwanz binnen 24 Stunden abzuliefern. Als er dann zu seinem Freund Handelsmann nach Hornbach lief, war allerdings guter Rath theuer, denn dieser erwiederte ziemlich kurz auf seine Lamentationen, die Sache sei ja schönstens geregelt: Herr Sp. wäre nicht allein im Besitze des Schwanzes, sondern sogar des Pferdes. Die Moral von der Geschicht: „Vergiß den Pferdeschwanz ja nicht!"

[Die Königin von England] hat dem hochwürdigen J. W. Adams, einem Geistlichen der Staatskirche in Bengalen und ehemaligen Kaplan der britischen Truppen in Kabul, das Victoriakreuz (die höchste Auszeichnung für Tapferkeit im Felde) für eine That verliehen, welche die London Gazette wie folgt schildert: „Während des Gefechtes bei Killa Kazi am 11. Dezember 1879 waren einige Mannschaften des 9. Lanzenreiter-Regiments mit ihren Pferden in eine breiten und tiefen Graben gestürzt. Da der Feind dicht hinter ihnen her war, sprang der Reverend J. W. Adams in das Wasser, welches den Graben füllte, befreite die Reiter, die unter ihren Pferden lagen und zog letztere aus dem Wasser. Während der Zeit befand er sich bis zur Hüfte im Wasser und war einem heftigen Feuer ausgesetzt. Da er sein eigenes Pferd hatte laufen lassen müssen, um den Reitern wirksameren Beistand leisten zu können, mußte er sich schließlich zu Fuß seinen Verfolgern entziehen."

[Krebspest.] In der Booritzsch ist die Krebspest ausgebrochen; viele Tausende von Krebsen in allen Größen liegen abgestorben im Wasser, meist auf dem Rücken. Die wolkenbruchartigen Niederschläge am 21. August scheinen den Peststoff irgend woher mitgebracht zu haben; vorher konnte man von einer Krankheit unter den Krebsen nichts bemerken.

[Wunderschwindel.] Der „Lib. Ztg." wird Folgendes geschrieben: Vor einiger Zeit kamen plötzlich todtenbleich und vor Aufregung zitternd mehrere Hirtenknaben vom Felde zum Städtchen Parcinela gelaufen. Auf die Fragen des sich rasch um sie bildenden Haufens antworteten sie: die Jungfrau Maria sei ihnen erschienen, in ungewöhnlich großer Gestalt, bis zur Brust aus dem Kornfelde hervorragend. Alle ihre Zweifel seien geschwunden, als die Gestalt zu ihnen gesprochen hätte: „Fürchtet Euch nicht, ich bin Maria, ich habe Euch Wichtiges mitzutheilen, und fordere daher alle guten Christen auf, binnen 14 Tagen mich hier zu erwarten." Schnell verbreitete sich diese Kunde durch die ganze Gegend und eine gewaltige Aufregung bemächtigte sich der Gemüther. Mit peinlicher Ungeduld harrte man des bestimmten Tages und als er gekommen; sammelte sich eine Menge Volkes, an die 3000 Mann, die Alle die Botschaft aus dem Munde der Jungfrau Maria vernehmen wollten und deshalb keine Strapazen gescheut hatten, denn von 7 Meilen aus dem Umkreise waren Leute erschienen. Da sah man Alt und Jung, Reich und Arm und viele Kranke, die sich von ihren Wunden heilen lassen wollten. Ihre Hoffnung aber war vergeblich. Die sehnlichst erwartete Gestalt erschien nicht, trotz der vielen Gebete, die gen Himmel stiegen. Traurig brach man auf, um enttäuscht sein Heim aufzusuchen und schob die Schuld des Nichterscheinens auf — die vielen sündigen Menschen, die mitgekommen waren. Die Hirtenknaben aber sollen verhaftet worden sein.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirthschaftliches.

Leipzig, 2. September. Die in der bevorstehenden Michaelismesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Freitag den 23. September, ihren Anfang nehmen.

Wien, 1. September. Wie die „Polit. Korresp." mittheilt, wurde in der heutigen Sitzung des Generalraths der österreichisch-ungarischen Bank ein Beschluß des Executivcomités zur Kenntniß gebracht, wonach die Gesammtdotation der ungarischen Bankplätze vorübergehend für drei Monate um drei Millionen erhöht worden ist. Sodann wurde zur Kenntniß genommen, daß auch die Escompte-Dotation der österreichischen Bankanstalten um 2 Millionen erhöht wurde. Der nächste Bankausweis dürfte im Escomptegeschäft eine Zunahme von 11 Millionen und im Darlehnsgeschäft eine Zunahme von $3^1/_2$ Millionen aufweisen. Bis heute sei n 249 000 Stück überdruckter Zehner-Noten bei den Bankkassen eingegangen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. September.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Lange u. Magnus a. Berlin, Schneider a. Sangerhausen, Knopp a. Trier, Schwarz a. Lüdenscheid, Perter a. Moskau, Boden a. Guben, Stahl a. Königsberg, Glück m. Frau a. Düsseldorf, Braumann m. Tochter a. Braunschweig, Schwabe m. Frau a. Mannheim, Fleck a. Nordhausen, v. Hoof a. Hamburg. Hr. Rentier Weiche a. Moskau. Hr. Rechtsanwalt Persch a. Stettin. Hr. Inspector Löbel a. Cassel. Hr. Rittergutsbes. Goldschmidt a. Königsberg.

Stadt Hamburg. Hr. Baron v. Ascheberg m. Fam. a. Curland. Hr. Dr. Möller a. Brakswede. Fräul. Huk u. Frl. Voigt a. Quedlinburg. Frau Oberamtmann Voigt m. Töchter a. Osterburg. Hr. Pastor Pabst m. Bruder u. Frau a. Nordhausen. Frau Riemann m. Tochter a. Nordhausen. Hr Geh. Reg.-Rath Schrant a. Berlin. Frau Dr. Stammann a. Hamburg. Hr. Oberförster Pöhling m. Frau a. Heimburg. Hr. Brauereibes. Naumann m. Fam. a. Tangermünde. Hr. Ingenieur Mollin a. Gothenburg. Hr. Ingenieur Dietze a. Roßlau. Frau Wößmer u. Frau Wernicke a. Magdeburg. Baronesse v. Saß a. Curland. Die Hrrn. Kaufl. Bergmann a. Guben, Elsaß a. Cannstadt, Schulte a. Montjoie, Bernauer u. Schmidt a. Berlin, Asch a. Dresden, Beier a. Berlin. Fräulein v. Rizkowsky a. Curland. Hr. Reg.-Baumeister Vaticke a. Bernburg. Hr. Amtmann Fricke m. Frau a. Bretten. Hr. Zimmermeister Stalweit a. Berlin. Hr. Professor Eitze a. Cöln. Hr. Albrecht m. Frau a. Berlin.

Kronprinz. Hr. Obergerichtsanwalt Dahl a. Copenhagen. Hr. Amtsgerichtsrath Lauenstein a. Wieser. Hr. Apotheker Lemke a. Güstrow. Hr. Rittergutsbes. Crotogino a. Warschau Hr. Ingenieur Klöpper a. Rostock. Hr. Rentier Schimpke a. Schönberg. Die Hrrn Kaufl. Cohn u. Manegold a. Berlin, Neumann a. Leipzig Stelz a. Schönebeck, Meltzer a. Wismar, Röhrßen a. Oldenburg, Ahrens a. Kiel, Hillmann a. Zerbst, Reinhardt a. Waltershausen, Bohnstedt a. Coburg.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Pätzold a. Naumburg, Gutmann a. Frankfurt, Weise a. Magdeburg, Elkan a. Dessau, Böhr a. Fürth, Trautwein a. Bremen. Die Hrrn. Fabrikanten Zweigert a. Stuttgart, Pocher a. Leipzig, Motte a. Remscheid. Steinberg u. Mölter a. Berlin, Zwanziger m. Gem. a. Berlin. Oekon. Immermann a. Posen. Rentier Kramer m. Gem. a. Wiesbaden. Hr. Lachmund a. Cassel. Frau Seibt m. Fam. a. Querfurt. Hr. Buchhändler Krause m. Gem. a. Leipzig. Hr. Handelsgärtner Schnurtuch a. Cottbus. Hr. Oekonom Rühlmann a. Tempelhof. Hr. Rentier Frebesius m. Gem. a. Coblenz. Hr. Fabrikant Kirsten m. Sohn a. Dresden. Die Hrrn. Kaufl. Unfried a. Göppingen, Bockstiegel a. Braunschweig, Bluth a Berlin, Wombach a. Offenbach, Fischer a. Stützerbach, Rudnick u. Engers a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikant Leitloff a. Apolda. Hr. Pastor Hertha a. Hainrode. Hr. Calculator Böttiger a. Posen. Hr. Gastwirth Gläser a Schwarzburg. Hr. Grobnau m. Frau a. Halberstadt. Hr. Pastor Spring a. Schlesien Hr. Rathmann Bayendörffer a. Sömmerda. Hr. Büchsenmacher Bayendörffer a. Frankfurt a/M. Hr. Brauereibesitzer Keil m. Frau a. Stutzbach Die Hrrn. Kaufl. Schädel m. Gem. a. Waltershansen, A. Bayendörffer a. Magdeburg, Stettiner m. Frau a. Stuttgart, Steinhäuser a. Apolda, Kebbe a. Neustadt, Gundermann a. Offenbach, Gröper a. Lützen, Lazarus a. Stuttgart, Krause a. Berlin, Engler a. Creuzwald, Lanz a. Lauenburg, Back a. Elberfeld, Metz a. Landstuhl, Käms a. Stettin, Jung a. Dortmund. Hr. Ingenieur Krabbe a. Hamburg. Hr. Rentier Mocken a. Düsseldorf. Hr. Rentier Tillmann m. Tocht a. Opladen.

Russischer Hof. Freiherr v. Willisen a. Berlin. Frau von Starke m. Bed. a. Cassel. Einj.-Freiw. Wenzenburg a. Naumburg. Frau Deus u. Frau a. Düsseldorf. Oberlehrer Kohl a. Kreuznach. Rentier Schneider a. Magdeburg. Forstmeister v. Kampke a. Frankfurt a/O. Hr. Handelsgärtner Wirth a. Nordhausen. Baumeister Biegler a. Cassel. Hr. Ingenieur Imthal a. Berlin. Hr. Oberlehrer Ochelhausen a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Sinn a. Dortmund, Rau m. Fam. a. Stettin, Winzer a. Bielefeld, Engelbrecht a. Nordhausen, Langsfild a. Amsterdam, Adelstein m. Fam. a Berlin.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Tölle a. Greußen, Haarmann m. Gem. a. Zerbst. Buchhalter Einecker m. Gem. a. Dessau. Pastor Brehmer m. Fam. a. Langenroda. Oberlehrer Rockmann a. Ballenstedt. Gutsbes. Martini a. Gernrode. Fabrikant Morau a. Leipzig.

Rheinischer Hof. Kaufmann Müller a. Hamburg. Beamter Hunger a. Tharandt. Ingen Mandl a. Berlin. Dr. med. Krackauer a. Magdeburg. Frau Kralle a. Erfurt. Lehrer Mittius m. Gem. a. Altenburg. Restaurat. Kettler m. Gem. a. Mannheim.

Jagd-Verschlußkahn-Verkehr Hamburg-Wallwitzhafen.

Wallwitzhafen b. D., 2. September. Jagd-Verschlußkahn Nr. 5 Sterm. Borchert heute hier eingetroffen.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 3 September 1881.

Bergisch-Märkische 123,40 Oberschlesische A C D. 248,40. Rheinische 162,50. Oesterr. Staatsbahn 620 50. Lombarden 257,—. Oesterreich. Credit-Actien 608 50 Preußische Consolidirte 106.—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) September-October 232 50 April-Mai 226 50, besser.
Roggen. Septbr. 180,—. Septbr.-Octbr. 178,70 April-Mai 166,75, besser.
Gerste loco 145—190
Hafer. September-October 143 50
Spiritus loco 60,—. September 58,80 September-October 56,70, fester.
Rüböl loco 58 20. Septbr.-Octbr. 58 —. April-Mai 58,20.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 3. September 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 135,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,30. Thüringische Stamm-Actien 210 60 Breslau-Freiburger Stamm-Actien 106,40. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 247,75 Mainz-Ludwigshfn Stamm-Actien 101,90. Dortmund-Gronau-Actien 50,25. Franzosen 620 —. Oesterreich. Credit-Actien 607,50, Darmstädter Bank-Actien 169,90. Disconto-Commandit-Antheile 218,30. Reichsbank-Antheile 149,75. Deutsche Bank-Actien 169,50. Preußische $4^1/_2$ % Consols 106,—. Preußische 4% Consols 101 20. Kurz London 20,49. Oesterreichische Noten 173 50 Russische Noten 219,40 Dortmunder Stamm-Prior. 92,70 Russische Consol. 1880er Anleihe 75.— Tendenz: still.

Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne
eröffnet den Wintercursus mit dem 10. October. Es sind besonders in unteren Klassen noch Stellen zu besetzen. Für ältere, zurückgebliebene Zöglinge sind Spezial-Lehrcurse eingerichtet. Die Anstalt ist befugt ihren Schülern Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Dienst auszustellen. Näheres durch Prospecte.

Der Plan Xaver Scharwenka's, ein Conservatorium für Musik in Berlin zu begründen, geht jetzt der Ausführung entgegen; wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich ist, soll die Eröffnung bereits am 1. Oktober stattfinden. Der Lehrplan umfasst den Unterricht im Pianofortespiel, Violine und Viola, Violoncello und nach Bedürfniss alle übrigen Orchesterinstrumente; Harmonium und Orgel, Gesang etc. etc.

Bekanntmachungen.

Submission.

Die **Glaserarbeiten** incl. Lieferung der Materialien zum Neubau der **medizinischen Klinik** hierselbst sollen im Wege der öffentlichen Submission am
Freitag den 9. September cr. Vormittags 11 Uhr
in meinem Büreau **Friedrichstr. 24** verdungen werden, wozu Unternehmer versiegelte, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten vor dem Termine einzureichen haben. Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag liegen ebendaselbst innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht aus.
Halle a/S., den 1. Septbr. 1881.
Königlicher Landbauinspector
von Tiedemann.

Eine Frau sucht noch Beschäftigung im Waschen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Landwirthschafterinnen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Ausschreibung.

Die **Lieferung** von 400 Tonnen besten **Portland-Cement** zum Bau eines gemauerten **Canals** in der oberen Leipzigerstraße soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum
8. September d. Js. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.
Halle a/S., den 3. Septbr. 1881. **Der Stadtbaurath**
Lohausen.

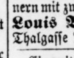
Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken zu Halle a/S.

Die geehrten Actionaire der Gesellschaft werden hiermit zur **neunten ordentlichen Generalversammlung** auf
Sonnabend den 24. Septbr. d. J. Mittags 1 Uhr
im **Gesellschaftslocale, Königsstraße 26 I allhier,** höflichst eingeladen.
Tagesordnung: Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr unter Vorlegung der Bilanz.
Wegen der Theilnahme an dieser Versammlung wird auf die §§ 21 und 22 des Gesellschaftsstatuts mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Actien außer bei der **Direction der Gesellschaft** in **Halle a/S., Königsstraße 26 I,** auch bei der **Mitteldeutschen Creditbank Filiale Berlin** zu **Berlin** innerhalb der statutenmäßigen Frist deponirt werden können.
Halle a/S., den 1. September 1881.
Der Aufsichtsrath.
***Leopold,* Vorsitzender.**

Zum Versenden von Circularen 2c. empfehle meine
700,000 Adressen,
worüber Cataloge gratis versende.
Robert Tessmer,
Berlin C.

Verpachtung.
Eine Restauration mit flottem Matialgeschäft, Wohnungsräume, Waschhaus, Niederlage, Holz- und Torfgelaß, welche seit einer Reihe von Jahren sehr schwunghaft im Gange ist, auch passend zu jedem andern Geschäft, in einer Stadt mit ca. 7000 Einwohnern mit zwei Zuckerfabriken, weist nach **Louis Berndt** in Halle a/S., Thalgasse Nr. 6.

Ein mit der **landw. Buchführung** völlig vertrauter j. Mann sucht auf 1 größ. Ritterg. Stell. als **Rechnungsf.** od. **Buchhaletr.** Adr. erb. sub O. m. **R. Penne, Halle.**


70—80 Stück **Schafe** (englische) stehen zum Verkauf im **Ronicke**'schen Gute in Hainichen bei Eilenburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810904-10/fragment/page=0011

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, **locale** Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Sonntag den 4. September:

Gewerbliche Zeichenschule: Unterricht an den Wochentagen Ab. von 7½—9½ im Zeichensaale des städtischen Gymnasiums. Sonntags von Morg. 8 Uhr ab.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Concerte. Gr. Concerte von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: früh 6½ und Nm. 3½ in Bad Wittekind.

Montag den 5. September:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Kameradschaftl. Krieger-Verein 1870/71. Jeden Montag nach dem 1sten Versammlung Wilhelmsstraße 14.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Thiemescher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung: Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle Nm. 4 u. Ab. 8.

„Müllers Bellevue".

Heute **Sonntag Nachmittag 4 Uhr Grosses Concert** unter Mitwirkung des **Opernsängers** und **Concertmalers Selmaro Traviesi.**
Entrée à Person 30 ₰. **F. Müller.**

Cafégarten Trotha.

Sonntag den 4. September cr.
Grosse Ballmusik.
Abends: **Illumination u. bengalische Beleuchtung** des Gartens. **Montag: Heimkehr der Truppen, große Parade u. militairischer Aufzug** 2c.

Rettungs-Compagnie bei Feuersgefahr.

Montag den 5. Septbr. Abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur **„goldenen Rose."** Tages-Ordnung: Ballotage.
Const. Alex. Haedicke.

Eintrittspreise bei der Hallischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Das Entrée ist wie folgt festgesetzt:
Einzel-Tagesbillet (Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend) v. 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends 1,00 *M.* Einzel-Tagesbillet (Sonntag, Montag und Donnerstag) 00,50 *M.* Einzel-Tagesbillet (von 8 bis 10 Uhr früh) 1 *M*, über den Tagespreis (2 *M* ev. 1,50 *M*). Einzel-Tagesbillet zum Besuch des Gartens von 6 Uhr Abends 00,30 *M.* — Elementar-Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer 00,20 *M.* (Bedürftigen Schülern wird das Entrée erlassen.) Bürger-, Real- und Gymnasialklassen 00,30 *M.* Militär ohne Charge die Hälfte vom jedesmaligen Tagespreise. Die Spezial-Ausstellungen frei.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. für Herren Montags, Mittwochs u. Freitags. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-. — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellion,** Kleinschmieden 10.

Verkauf exotischer Vögel.

Dienstag den **6. Septbr. c.** u. folgende Tage Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 3—6 Uhr sollen die zur Vogelhändler **Zeidler'**schen Konkurs-Masse gehörenden **exotischen** Vögel verkauft werden.
W. Elste, Konkurs-Verwalter.

Conservatorium der Musik

von

Xaver Scharwenka,

Berlin W., Potsdamer-Str. 136—137.

Eröffnung am 1. October dieses Jahres.

Der Lehrplan umfasst alle Unterrichtsgegenstände der praktischen und theoretischen Tonkunst.

Anmeldungen von Schülern u. Schülerinnen (in den Elementarklassen vom 7. Lebensjahre an) nimmt der unterzeichnete Director entgegen. Das Nähere enthalten die Prospecte, welche durch alle grösseren Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehen sind.

Für Auswärtige werden gute Pensionen in der Nähe der Anstalt nachgewiesen.

Xaver Scharwenka,
Berlin W., Potsdamerstr. 136—137.
Wohnung bis 10. Septbr.: Bellevuestr. 10. Sprechstd. 9—10, 3—4.

Original-Zeeländer Samen-Weizen u. Roggen,

wovon Muster zur Ansicht bereit liegen, empfiehlt
Halle a/S., Barfüßerstr. 10. ***Th. Emphinger.***

Aux Caves de France.

Ohne Zwischenhändler zwischen Frankreich und Deutschland, mit kleinerem Nutzen und zu niedrigeren Preisen **meine gesunden ächten, garantirt reinen, ungegypsten Naturweine** dem deutschen Publikum zu offeriren, durch fortwährendes **Annonciren und Bekanntmachen** die Aufmerksamkeit der **oberen Behörden** des Staates auf die **Fälscher** zu lenken und somit uns selbst, Weinbergsbesitzern vor den Manipulationen der Weinfabrikanten zu schützen und diese zu vernichten, ist das Ziel meiner Bestrebungen. —

CHATEAU DES DEUX TOURS bei Marseille. (Eigenthum von **Oswald Nier.**)

Die deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets **unterstützt, von** hohen Seiten bin ich zum Kampf ermuthigt worden, die Worte des **Fürsten von Bismarck:**

„Naturwein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden"

haben überall Echo gefunden und jedem neidischen Angriff gegen mich, **anonym** oder öffentlich, ob von niedriger oder auch von einflußreicher Seite **aus**gehend, habe ich stets zu begegnen gewußt. —

Seit 1876 begründete **16 eigene Central-Geschäfte** nebst Weinstuben und **167 Filialen** in Deutschland **(weitere werden stets gern vergeben)** liefern den besten Beweis der **Reellität meines Unternehmens** und bezeugen zur Genüge, daß **dasselbe einem langgefühlten Bedürfniß** entspreche. —

Ich erkläre hiermit **einmal für allemal:**

Meine Weine sind sämmtlich reiner, ungegypster, ungefärbter, ächter und gesunder Traubensaft,

ich verkaufe sie **als solche** und übernehme **jederzeit jede beliebige Garantie hierfür.**

Mehr kann ich nicht sagen. So lange die gegen mich **und mein Unternehmen** von **neidischer Seite,** die mich gewiß nicht **schonen würde,** gemachte Denunziationen, keine **gerichtlichen** Folgen ergeben, **kann sich** das Publikum auf meine **Solidität ruhig verlassen und bitte ich** um sein ferneres Wohlwollen.

Oswald Nier
Hoflieferant — Ehrenkreuz
Nimes und Marseille
Besitzer der Weinhandlung nebst Weinstube
Aux Caves de France in
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Hannover, Frankfurt a.O., Rostock, Danzig, Königsberg i. P. und Halle a. d. S.

Per Liter. excl. Flasche.

PREIS-COURANT.

1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

				Preise b. meinen Filialen ausserh. obiger Central-Geschäfte.		In Gebind. v. 20 Lit. an Gebind. gratis.
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1	60	1	70	
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1	80	1	90	
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung beförd.	„	2	—	2	10	
Baisse, weiss, naturs.; echter Muscat-Traubengeschm.	„	2	20	2	30	
Grès roth, naturs.; weiss naturm.; Kranken empf.	„	2	40	2	50	
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3	—	3	20	
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	„	3	60	3	80	
Malaga und Madère, alt	„	4	50	5	—	
Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	„	4	50	5	—	
Cognac	„	4	50	5	—	
Essig von Wein, roth	„	—	40	—	50	
Echter französ. Natur-Champagner pr. Fl. 6,50—8 Mk.						

Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in

Halle a/S. Hauptgeschäft,

Kuhgasse gr. Märkerstraßen-Ecke,

und ferner bei folgenden zum

Halle Central-Geschäft

gehörenden Filialen: in
Halle a/S. bei Herrn Conditor ***Eschke,*** Leipzigerstr. 44.
Oberröblingen a/S. bei Hn. ***C. Catterfeld,*** Bahnhofs-Rest.
Güsten i/Anh. bei Herrn Kaufmann ***C. F. Boas.***
Sangerhausen bei Herrn „ ***Alb. Hoffmann.***
Kindelbrück i/Th. bei Herrn Kaufm. ***Wilh. Reinecke.***
Eisleben bei Herrn Kaufmann ***W. Jaeckisch.***

Neues Theater.

Sonntag den 4. September von Abends 8 Uhr an

Grosser Ball

bei stark besetztem Orchester.

R. Loest,

Hallescher Central-Schlachtviehhof.

Bisher haben die Fleischermeister
Herren **Thürmer, Hessler, Gebr. Nothnagel** aus **Halle a/S.,**
Schreiber, Geissler aus **Giebichenstein,**
Krippendorf aus **Radewell**
auf meinem **Schlachtviehhof** geschlachtet und daher thierärztlich untersuchtes Fleisch verkauft, was ich im Interesse des Publikums hiermit zur Kenntniß bringe.

Halle a/S., am 1. September 1881. **R. Loest.**

Auction üb. dänisch. Pferde.

Dienstag den 6. September werde ich ca. **40 Stück der schwersten dänischen 1½jährigen Fohlen** auctionsweise von Vormittags 10 Uhr ab im **Gasthof „zum schwarzen Bär" in Querfurt** verkaufen.
Die Fohlen können schon Tags vorher auf der Weide bei **Querfurt** angesehen werden.
Pferdehändler Lindberg aus Altona.

Zwei freundliche, gut möblirte Zimmer mit Kammer zu vermiethen
Landwehrstraße 6, II.

Unentbehrlich zur **Vollendung aller Neubauten,** die nicht **völlig ausgetrocknet sind** und allem **Holzwerks in feuchten Lagen.** Rationelles **Radikalmittel gegen den Hausschwamm** u. zur Trockenlegung feuchter Räume. Zu **Eiskellereien Rath gratis.**

Depot in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.,** in **Artern** bei **J. G. Friedrichs,** in **Herzberg** bei **R. Otto,** in **Hettstedt** bei **Friedr. Bielstein,** Zimmermeister, in **Schkeuditz** bei **M. Wegener,** in **Teuchern** bei **E. Keil,** Zimmermeister, in **Weissenfels** bei **Carl Putze,** Bauunternehmer.

Sichere Heilung für Alle,

auch die in Anstalten, Operationen, Bade-Orten und anderweitig nicht geheilt werden können, **aufgegeben und dem Tode nahe sind, heile ich sicher.** Auch alle Durchfälle, Ruhr, Brechruhr, alle Entzündungen, alle Fieber, jeden Husten, Heiserkeiten, Luftmangel, Asthma-, Hals-, Kehlkopf-, Catarrh-, Tuberkulose, Brustleiden, alle **Lungenkrankheiten,** Schwindsuchten, Bleichsucht, Wassersuchten, Abzehrungen, Durchfälle 2c. 2c., Migräne, Gicht, Rheumatismus, Reißen **und all und jeden Schmerz.** Magenkrampf, Magen-, Darm-, Bandwurm-, Herz-, Unterleibs-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Urin-, Blut-, Säfte- u. Hämorrhoiden-Leiden. Alle Kinder- und Frauenkrankheiten. Selbstverschuldete Leiden, alle, auch die veraltetsten geheimen Krankheiten. Schwächen, Nerven-, Kopf-, Haar-, Gehirn-, Augen-, Gehör- u. Rückenmarkleiden, Epilepsie und alle Krämpfe. Alle Hautleiden, Ausschläge, Mitesser, Hautjucken, alle Geschwülste, Flechten, alte offene Schäden, Knochenfraß, Krebs. Wunderbare Heilerfolge bei jeder Krankheit weise ich nach durch meine sichere, **eigene** Methode.

Zahlungsfähige Honorar später.
F. W. Senftleben,
Halle a/S.,
Bahnhofstrasse 12 I.
von 7—6 Uhr.

Eine kleine herrschaftliche
Wohnung,
Beletage, im Laufe des Oct. beziehb., zu miethen gesucht. Off. J. n. 12259 **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

In dem neuerbauten Hause, **Albrechtsstraße 31,** sind verschiedene Wohnungen sofort oder später zu vermiethen. Näheres Steinweg 33 parterre.

In dem neuerbauten Hause, Ecke der **Albrechtsstraße** und des **Friedrichsplatzes,** sind die Wohnungen Parterre, erste u. zweite Etage, zu vermiethen. Näheres Steinweg 33 parterre.

Selbständ. ehrbare Herren, welche geneigt sind, einem **Wohlthätigkeits-Bunde** als Mitglieder beizutreten, wollen sich die Statuten unter Adresse **G. B. 6120** durch **J. Barck & Co.** einsenden lassen.

Bad Wittekind.

Sonntag den **4. September**
Früh und Nachmittag
Grosses Concert
von der vollständigen Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Anfang früh 6½ Uhr. Entrée 15 ₰.
„ Nachm. 3½ „ „ 30 „

Sonntag d. 11. Sept. 6 U. früh Extrazug nach **Berlin**
Retourbillets **6** Tage gültig III. Cl. 5 *M*, II. Cl. 7½ *M* hin u. zurück, Rückf. einzeln mit Personenz. **nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr,** später 1 *M* mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Bruno Drenckmann.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810904-10/fragment/page=0012